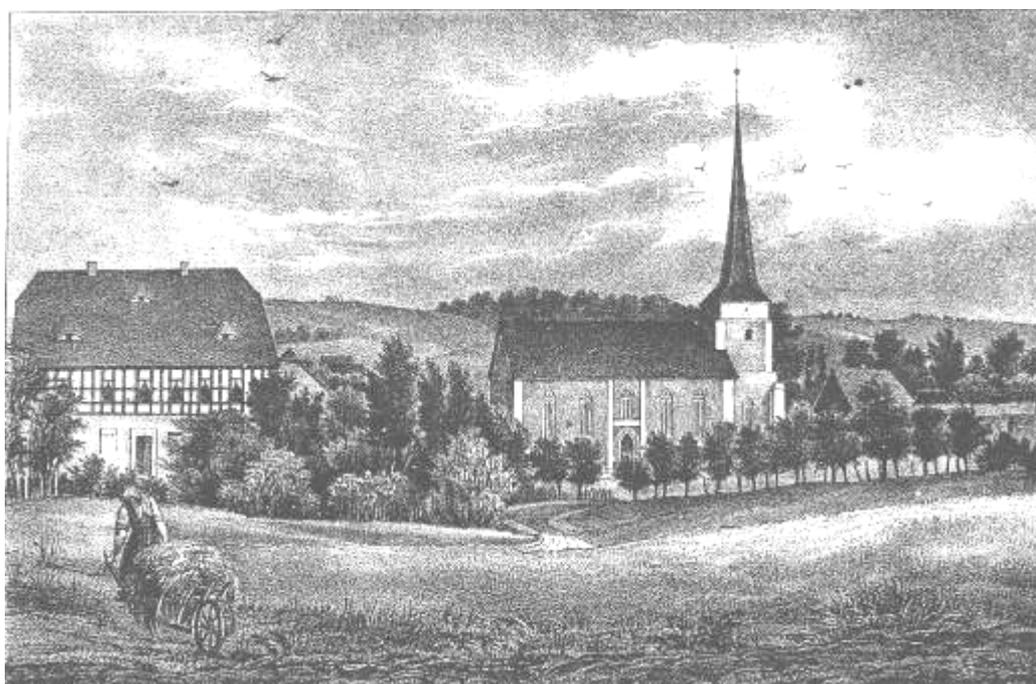


Schönberger Blätter Heft 59

Aus der Geschichte der (Kirch-)Gemeinde Niederwiera



**mit den Dörfern Röhrsdorf,
Harthau, Heiersdorf, Wickersdorf,
Jesenitz-Gähsnitz
und Neukirchen mit der Filial-Kirche**

**Einige unterhaltsame Funde
in alten Chroniken und in Bauern-Truhen
(1539 bis 1918)**

Hrsg. Joachim Krause

2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).

Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter: http://www.krause-schoenberg.de/materialversand_aktuell_sb_reihe_9-04.html

Beginnend mit Heft 50 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche Beiträge erweitert.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Joachim Krause

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg, Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,
E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.

© Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – ist NICHT gestattet !

14.05.19

© Joachim Krause 2004

Danksagung

Der Kirchgemeinde Oberwiera-Schönberg wird gedankt für die Nutzung des Kirchgemeinearchivs und für die Zustimmung zur Veröffentlichung der Dokumente.

Ein besonderer Dank gilt Privatpersonen, welche ihre Unterlagen zur Verfügung stellten.

Inhalt:

- 1. Chronik des Kirchspiels Niederwiera
Band II – 1539 bis 1865 4**
- 2. Chronik der Kirchfahrt Niederwiera
Band I – angefangen mit dem Jahre 1838 bis 1919 43**
- 3. Anhänge**
- 3.1.** Erklärung einiger **alter Maßangaben** wie Thaler, Neugroschen, Sipmaas, Scheffel, Elle usw. und ihre Umrechnung in aktuelle Maßeinheiten;
- 3.2.** Bezeichnung von **Festtagen** (Martini, Johanni usw.) die bei Schulbeginn, Leistungen von Frohndiensten und Abgaben usw. eine Rolle spielten und
- 3.3. Karte des Herzogtums Sachsen-Altenburg** aus dem 19. Jahrhundert **66**

In die fortlaufende Jahresfolge der Chroniken eingefügt sind einige **EXKURSE** mit Nachrichten aus weiteren Quellen

In **Fußnoten** werden Erklärungen gegeben und Erläuterungen ergänzt.



Die Kirchengalerie des Herzogtums Sachsen-Altenburg von 1848 ist im Internet zu finden unter:
<http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/14219/1/>

1. Chronik des Kirchspiels Niederwiera Band II – 1539 bis 1865

(Quelle: Kirchenarchiv Oberwiera, Niederwiera Karton 013)



**Nachrichten
über das Kirchspiel Niederwiera,
zusammengetragen und
fortgesetzt von
Joh. B. Heynke,
Schullehrer daselbst**

(Heynke war in Niederwiera tätig ab 1831, gebürtig aus Cobitz, zuvor Schullehrer in Oberndorf in der Ephorie Eisenberg)

Zum hiesigen Kirchspiel gehören folgende Dörfer:

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. Niederwiera | durchgehend |
| 2. Röhrsdorf | durchgehend |
| 3. Hartha ¹ | durchgehend |
| 4. Heiersdorf, | aus dem Gottfried Speck nach Ziegelheim ausgefarrt ist ² |
| 5. Wickersdorf, | diejenige Hälfte, welche an der Chaussee hinauf liegt;
ausgenommen Ilgen Schnabel, der nach Oberwiera gefarrt ist |
| 6. Jesenitz ³ | mit drei Häusern, deren Besitzer gegenwärtig Michael Schnabel,
Justine Teichmann und Gottfried Teichmann sind.
Die übrigen sind nach Oberwiera gefarrt. |
| 7. Neukirchen | mit der Filial-Kirche ⁴ |

¹ Die Schreibweise des späteren Harthau ist hier noch Hartha

² er gehört zur dortigen Kirchgemeinde

³ auch Jäsenitz, Gesenitz, Gäsenitz, Gähnsitz

⁴ Tochter-Kirche, der Hauptkirche in Niederwiera zugeordnet

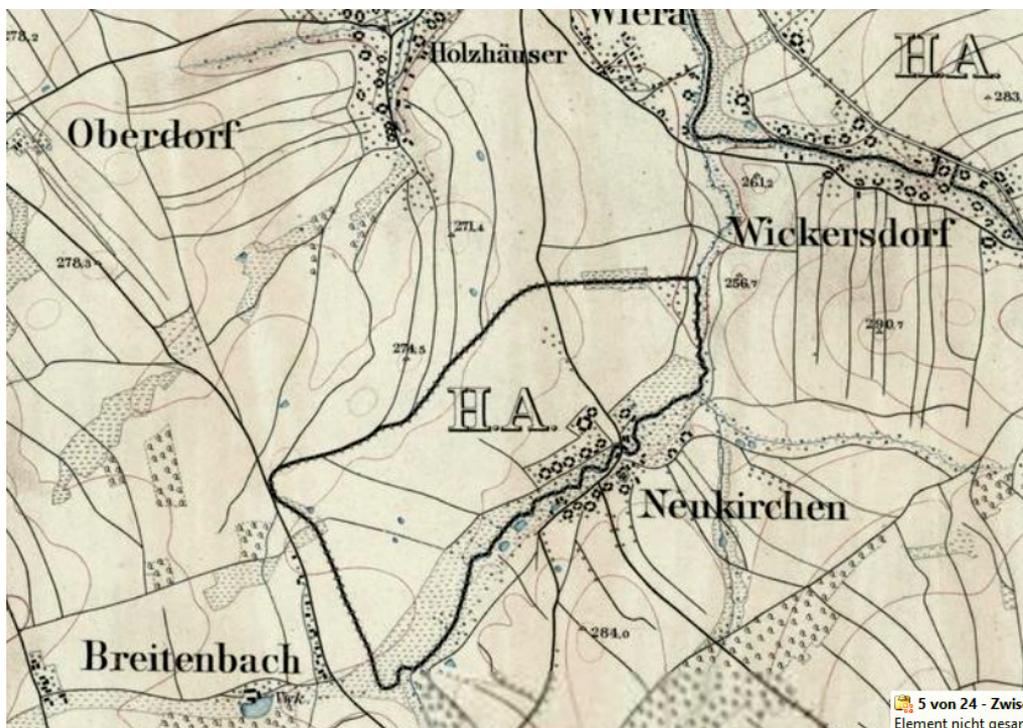
Exkurs

Verworrene Gebietsgrenzen in der Südostecke des Herzogtums Sachsen-Altenburg



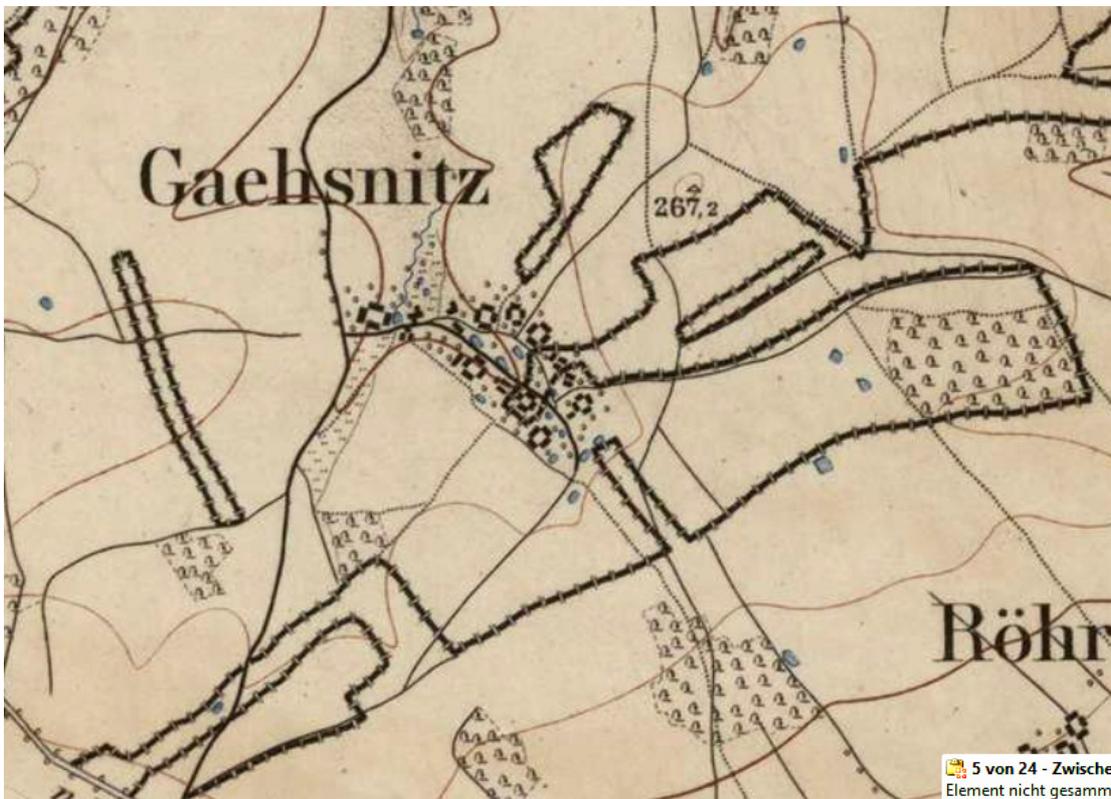
Grenzverlauf zwischen dem Herzogtum Sachsen-Altenburg (dunkel) und dem Königreich Sachsen bis 1922

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Herzogtum_Sachsen-Altenburg)



Das Dorf Neukirchen, das teilweise zum Herzogtum Sachsen-Altenburg (H.A.) gehört, liegt zur Hälfte als Exklave (Insel) im Gebiet des Königreichs Sachsen. Der Dorfbach bildet die Grenze. (Abbildung aus: Messtischblatt 1874)

Noch komplizierter sieht die Grenzziehung in Gaehsnitz aus, dort gehören 2 oder 3 Häuser mit den zugehörigen Feldern zum Herzogtum Sachsen-Altenburg wie auch das unten südlich gelegene Röhrsdorf:



5 von 24 - Zwischen
Element nicht gesamm

Auch in Wickersdorf wird der Ort durch eine Landesgrenze geteilt (H.A. = Herzogtum Sachsen-Altenburg):



Exkurs Herkunft der Ortsnamen

Wiera, Niederwiera, Oberwiera, Dörfer nordwestlich Waldenburg, Gem. Oberwiera: Chemnitzer Land (AKr. Glauchau);

[um 1150] iuxta fluvium Wira; [um 1150] inter fluvios Wira et Snudra; 1143 usque ad rivulum minor Wyraw; (1233) [15. Jh.] Wyre; 1254 Conradus de Wira; 1279 in Wira; 1336 Wira, Wyra Wicfridisdorf; 1378 Wyrow, Wyra; 1493 Czu der obern Wyraw, zur Obirnwira; (1517) 1725 zur Niederwieraw; 1528 Wýraü, Nyder Wiraw; 1531 zur ober Wyra; 1533/34 Niderwirau; 1551 Niderwyra.

Der Bach Wyhra, Wiera wurde unverändert auf den Ort übertragen. Evtl. vorskaw. *Vira(ha) zu idg. *uer- 'fließen, Fluß', aso. *Virava, *Virova zu *vir 'Wasserwirbel, Strudel' - 'Siedlung am Wyhrabach'.

+ weiter abwärts am gleichen Wasserlauf – ab Einmündung der Leuba – heißt der gleiche Bach heute Wyhra.

Neukirchen, Dorf westlich Waldenburg, Gem. Oberwiera; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau);

1336 Nuenkirchen; 1378 Nuwenkirchin; 1445 Nuwenkirch; [um 1460] Newkirchen; 1482 Naukirchin; 1488 Nawenkirchen, Nawkirchen; 1528 zur Nawkirch; 1552 Neukirchen.

Röhrsdorf, Dorf nordwestlich Waldenburg, Gem. Oberwiera; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau);

1336 Rudegersdorf; 1378 Rudigerstorf; 1445 Rudigerstorf; 1548 Rursdorff; 1609 Rúrsdorf; 1753 Röhrsdorff.

Wickersdorf, Dorf nordwestlich Waldenburg, Stadt Waldenburg: Chemnitzer Land (AKr. Glauchau);

1336 Wicfridisdorf; 1350 Wykersdorf; [15. Jh.] Wickferstorff; 1482 dy helfte Wygkerstorff; 1497 Wickerßdurff; 1547 Wickersdorf

Gähnsitz, (Thüringen), Dorf nordwestlich Waldenburg, Gem. Ziegelheim; Altenburger Land (AKr. Altenburg);

1336 Jessenicz; [um 1440] Jesnicz, Yesnicz, Gesenicz; 1445 Gessenicz; 1548 Gesenietz; 1753 Jeseniz; 1816 Gähßnitz, Gähsenitz, Jeseniz; 1908 Gähnsitz (**Jesenitz**); Aso. *Jasenica, *Jesenica zu *jasen/* jesen 'Esche' - 'Siedlung am Eschenholz'

Harthau, Dorf nordwestlich Waldenburg, Gem. Oberwiera: Chemnitzer Land (AKr. Glauchau);

1488 zur Harte; 1493 Zcu der Hartt; (1365) K [16. Jh.] unser dorf die Hart genannt; (1517) K 1725 Haerdt; 1547 Hartha, Harthaw. — mhd. 'hart' – waldiger Höhenzug'

Heiersdorf, (Thüringen) Dorf nordwestlich Waldenburg. Gem. Ziegelheim; Altenburger Land (AKr. Altenburg);

[Um 1200] in Heinrichstorf; 1274 Fridericus de Heinrichdorf; 1305 Tizemannus de Heinrichsdorf; 1445 Heinrichstorf; 1548 Heyersdorff; 1908 Heiersdorf (Hoyersdorf); Hoyersdorf wurde zeitweilig inoffiziell gebraucht, wohl zur Unterscheidung von den anderen Heiersdorf.

(Quelle: Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen, Herausgegeben von Ernst Eichler und Hans Walther, Akademie-Verlag Berlin, 2001, <https://www.saw-leipzig.de/de/digitale-publikationen/Historisches-Ortsnamenbuch-von-Sachsen>)



Kirche in Neukirchen (Quelle: Sachsens Kirchengalerie 1845)



Kirche in Ober-Wiehra (Quelle: Sachsens Kirchen-Galerie 1845)

Exkurs

Wo liegt die Quelle des Flüsschens Wiera?

Unstrittig ist wohl, dass der Name Wiera für das Flüsschen ab da gilt, wo der aus Neukirchen kommende Bach (Hermsbach?) und der Bachlauf vom Sportplatz Oberwiera her auf der Wiese vor Niederwiera zusammenfließen.

Bis dahin hat der Bach aber 3 und mehr Zuflüsse.

Welcher ist dann die „richtige“ Wiera?

a) Urkundenbelege

Erster Hinweis:

„**Oberwiera** liegt dicht an der altenburgischen Grenze am linken der drei Quellbäche der Wiera.“ (Kirchengalerie Glauchau, 1910, S.723)

Zweiter Hinweis:

„**Oberwiehra, Oberwyhra** ... liegt in hübscher Hügellage da, wo die Wiehra sich aus den von Hartha, Neukirchen und den Pfaffröder Fluren herabkommenden Bächlein sammlet.“ (Handbuch der Geographie, Statistik und Topographie des Königreiches Sachsen, von Albert Schiffner, 1839, S.505)

Dritter Hinweis:

„**Neukirchen** ... von den 150 Einwohnern ... wohnt die größere Hälfte rechts von dem durch die Ortschaft fließenden Wierabach ...“ (Kirchengalerie Glauchau, 1910, S. 623)

Vierter Hinweis:

„**Zum Rhoda** ... Hier entspringt, freilich fast unbemerkt, der Fluß Wyhra.“ (Kirchengalerie Herzogtum Sachsen- Altenburg, 1848, S.147)

Fünfter Hinweis:

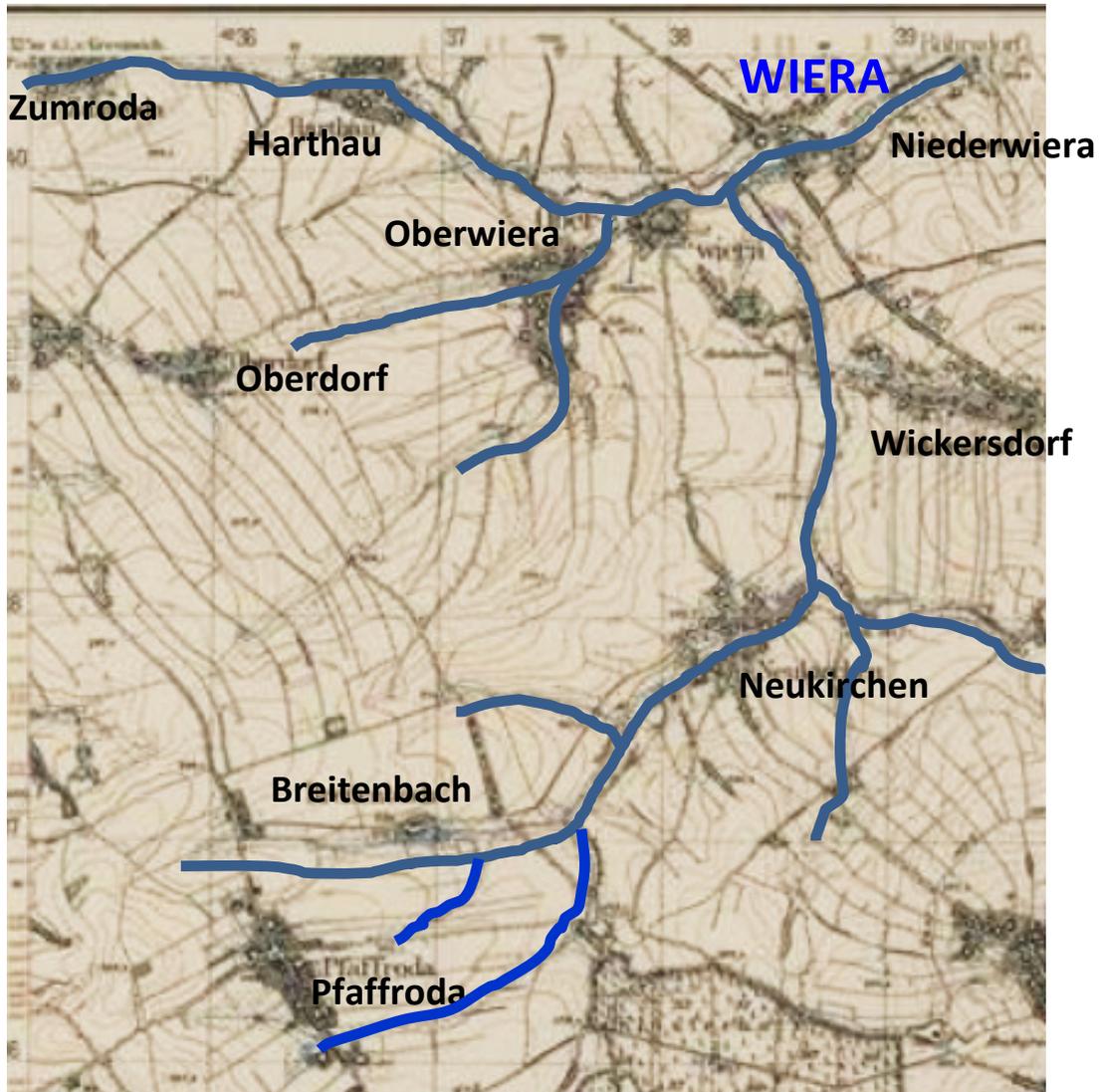
„**Breitenbach** ... begreift nebst dem Vorwerke 2 Häusergruppen, östlich und westlich von jenem auf einer Hochebene nächst der Wiehra-Quelle ...“ (Handbuch der Geographie, Statistik und Topographie des Königreiches Sachsen, von Albert Schiffner, 1839, S.233)

b) Kartenbelege:

Messtischblätter Sachsen (1874 bis 1940), hier ausgewählt Blatt 94:

<http://www.deutschefotothek.de/cms/kartenforum-sachsen-messtischblaetter-alt.xml>

Bachläufe, die zum Einzugsgebiet der Wiera gehören;



Erst ab 1926 gibt es auf dem Messtischblatt die Bezeichnungen Hermsbach und Hermsdorf (Verweis auf ein schon lange untergegangenes Dorf südöstlich von Pfaffroda)

Einwohnerzahl

Die Parochie⁵ Niederwiera zählte zu Ende des Jahres **1785**

75 Ehemänner, 76 Ehefrauen, 14 Wittwer, 20 Wittwen, 58 Knaben, 67 Mädchen, 41 ledige Mannspersonen, 39 ledige Weibspersonen, 19 ausländische Knechte⁶, 14 ausländische Mägde — 423 Summa (*Einwohner gesamt*)

1545 zählte die ganze Parochie 83 **Hausbesitzer**, nämlich 12 in Niederwiera, 14 in Röhrsdorf, 13 in Heiersdorf, 8 in Oberwiera (welche aber wieder, vermuthlich bei der Visitation⁷ 1554 von hier getrennt wurden), 10 in Hartha, 6 in Wickersdorf, 2 in Jesenitz, 18 in Neukirchen.

1845 zählte die Parochie 113 **Hausbesitzer**, nämlich 24 in Niederwiera, 22 in Röhrsdorf, 16 in Heiersdorf, 13 in Hartha, 12 in Wickersdorf, 3 in Jesenitz, 23 in Neukirchen.

Außerdem:

Kirche, Pfarrei und Schule in Niederwiera, Ziegelscheune in Wickersdorf und Heiersdorf, 1 Gemeindehaus in Niederwiera, Röhrsdorf und Wickersdorf, 1 Glöcknerhaus in Neukirchen. ...

Schullehrer in Niederwiera

- 1619 Andreas Walther, starb 1651, nachdem er 31 ½ Jahr hier Schullehrer gewesen
- 1652 Johann Reuschel, starb 1674, war zuvor Schullehrer in Stünzhain
- 1674 Martin Griebstein, starb 1680, war zuvor Schullehrer in Göllnitz
- 1680 Hanß Philipp Meuser, Sohn des weiland Friedrich Menser, Pfarrers zu Schmirchau, von hier wegen Verwirrtheit entlassen, wurde 1685 versuchsweise in Zschernitzsch bei A. angestellt, aber wegen seiner ärgerlichen Händel wieder abgesetzt
- 1686 Johann Barthel Herzog
- 1691 Johann Strupperich, starb 1716
- 1716 Christoph Vogel, gebürtig aus Pleiße, starb 1760
- 1760 Christian Friedrich Richter, Cantor und Schullehrer, zuvor in Bornshain, starb 1795
- 1795 Samuel Kalb, gebürtig aus Reinsdorf, zuvor Schullehrer in Rasephas, starb 1806 (siehe Rositz p. 278)
- ? August Gottlieb Rohn, zuvor Schullehrer in Gerstenberg, starb 1831
- 1831 Johann Gottfried Heynke, gebürtig aus Nobitz, zuvor Schullehrer in Oberndorf in der Ephorie Eisenberg

⁵ Kirchspiel, Pfarrbezirk, Gemeindegebiet, für das ein Pfarrer zuständig ist

⁶ Ausländer sind hier Einwohner, die nicht zum Herrschaftsgebiet des Großherzogtums Sachsen-Altenburg gehören, sondern Untertanen des Königreichs Sachsen sind

⁷ amtlicher „Besuch“ durch höhere (Kirchen-)Beamte; mit Kontrolle der Pfarramtsführung und des Lebens in der Kirchengemeinde verbunden

Pfarrer in Niederwiera

- 1279 Witigo
 1478 Nikolaus Friedland
 1491 Barthel Cottorst
 1518 Johann Kese, erster evangelischer Pfarrer. Siehe Kirchengalerie pag. 494
 1532 Bonaventura Sulzfleisch
 1551 Anton Otto, geb. in Luckau in der Niederlausitz, 1520 ein Schüler Luthers in Wittenberg, zuvor Pfarrer in Wolperndorf
 1599 Paul Stinkel
 ? M. Johann Pausa, starb 1633
 1634 M. Johann Cellarius oder Hauskeller, starb 1644
 1644 Christian Lehmann, starb 1683. Er wurde den 17. März mit einer Predigt von dem Generalsuperintendent Sagittarius in Altenburg bei dem Altar begraben
 1683 Tobias Heyncke, kam nach Treben 1691
 1691 Johann Christian Günther, starb 1728, war vorher Pfarrer in Rositz
 1728 Justus Christophilus Günther, Sohn des vorigen, wurde Substitut 1719, starb 1764
 1764 Johann Philipp Ehrlich, starb 1793, war vorher Pfarrer in Oberarnsdorf
 1793 Johann Philipp Ehrlich, Sohn und Substitut des vorigen, starb 1799
 1800 Christian Friedrich Rothe, vorher Collaborator zu Altenburg und kam 1812 von hier nach Gößnitz als Eviol-Adjunct, wo er 1839 starb
 1814 Johann Christian Künstler, vorher Diaconus in Gößnitz, und wurde 1830 von dem Baron von Kotzau nach Thurm bei Glauchau berufen
 1830 Carl August Gottfried Meusel, vorher Diaconus in Ronneburg

Glöckner in Neukirchen

- Tobias Geith
 Georg Bauch, starb 1651
 Michael Bauch, starb 1675
 Michael Bauch, starb 1702
 Michael Bauch, starb 1736
 Johann Bauch, starb 1792
 Christoph Schumann, starb 1813
 Gottlieb Schumann, starb den 12. Februar 1844

Ausgewählte Begebenheiten aus einzelnen Jahren

Die große Glocke auf dem hiesigen Kirchthurme ist jeden Falls noch vor Einführung der lutherischen Kirchen (= *Reformation*) angeschafft worden.

In Mönchsschrift stehen folgende Worte an derselben:

Ave Maria, Lucas, Marcus, Matthaeus, Johannes, Caspar, Balthasar, Melchior.

1539

Im Juli, 14 Tage vor Jacobi, wurde in Niederwiera Jacob Hecher (oder Jacob Heyße) geboren, der den 5. März 1648 im 107ten Jahre zu Altenburg als Besitzer eines Hauses in Ober-Pauritz starb. Sein Vater, Urban Hecher, war Einwohner in Niederwiera und in der Folge Schulmeister in Monstab. Der Sohn diente als Haus- und Pferdeknecht. In seiner ersten Ehe, geschlossen in seinem 30. Jahre, zeugte er 2 Kinder. Aus der zweiten, vierzigjährigen, geschlossen 1580, gingen 7 Kinder hervor. Die dritte Ehe schloss er am 27. November 1621, also im 82. Lebensjahre, mit Anna, Andreas Köhlers, des Müllers zu Botteritz Tochter. Drei Kinder waren die Frucht derselben.

1583

wird bereits ein Kirchner-Schulhaus hier erwähnt.

1624

Den 3. Juni brannte in Niederwiera das Pfarrhaus weg und wurde das Jahr darauf weiter herein ins Dorf gebaut.

1629

ertrank Hanns Wagners in Hartha hinterlassener Sohn in einer Pfütze.

1633

wütete hier und in Neukirchen die Pest.

1634

Im Januar wurde Christoph Bauch in Neukirchen von den Soldaten erstochen.

1639

grassierte die Pest im ganzen Kirchspiele.

„Entsetzlich aber sind die Jahre 1633 und 1639 gewesen. Mitten im 30jährigen Krieg, bald nach der Schlacht bei Lützen, in welcher Gustav Adolf in der Verteidigung unseres evangelischen Glaubens den Heldentod starb, Anfang 1633 brach in Niederwiera die Pest aus. Derselben fielen binnen kurzem nicht weniger als 84 Menschen zum Opfer. Die Leute starben auf der Straße. Wie schrecklich es in diesem Jahre gewesen sein muß, ergibt sich aus Folgendem: am 7. August starb die älteste Tochter des Pastor Panso, am 24. August seine Frau, am 23. September der Pastor, am 26. September des Pfarrers Kuhhirt, am 27. September begrub man Benjamin,

den Sohn des Pastors, welcher 14 Tage lang tot in einer Hütte gelegen, ehe er gefunden wurde, und am 5. Oktober wurde die Magd des Pfarrers, sein Sohn Angelus und seine Tochter Susanne in Ein Grab gelegt. Wie das Pfarrhaus scheinen namentlich in Jesenitz die Güter ganz ausgestorben zu sein.

Noch schlimmer wütete in Neukirchen, wo 1633 auch 15 Personen gestorben waren, die Pest 1639; 40 Personen, also der 4. Teil der Gemeinde, wurden dahingerafft; Peter Schnabel mußte an Einem Tage 3 Söhne beerdigen.“

(Der vorstehende Bericht ist in der Chronik ursprünglich im Jahr 1904 eingetragen).

1642

hat sich Peter Schumann in Neukirchen im Falle unversehener Weise mit seinem bei sich tragenden Messer erstochen.

1643

im Mai erkrank Tobias Schnabels in Niederwiera jüngstes Söhnchen.

1644

Mit diesem Jahre fangen die hiesigen vorhandenen älteren Kirchenbücher an. In diesem Jahre ist in der Hauptkirche allhier zu Niederwiera kein Paar aufgeboden und getraut worden.

1645

flüchteten viele Einwohner vor den Schweden, die nach Böhmen zogen; Georg Schindler zu Röhrsdorf und noch andere im Ausreisen zu Waldenburg gestorben.

1649

grassieren die Blattern⁸.

1652

Den 3. August verbrühte sich Hanns Steinbachs in Neukirchen jüngstes Töchterlein mit siedender Milch und starb noch selbige Nacht.

1653 Den 23. Juni ist Thomas Bauch in Neukirchen auf dem Rückwege vom Glauchischen⁹ Jahrmarkte von seinen beiden Vettern Georg und Peter Bauch im Klosterholze ermordet worden.

1654

Den 24. Juni ist ein großes Gewitter gekommen, das Wasser (in Niederwiera) so geschwind und plötzlich aufgelaufen und so groß geworden, daß das ganze Dorf im Wasser gestanden, daß es den Leuten in die Stube 1 ½ Ellen¹⁰ hoch gestanden, daß auch kein Mensch dergleichen Wasser hier diesen Orten gedenkt, hat auch gehagelt, das Getreide an etlichen Orten mehr denn die Hälfte niedergeschlagen, auch die

⁸ Pocken

⁹ Glauchauer

¹⁰ 1 Elle im Herzogtum Sachsen-Altenburg = 57 Zentimeter

Blätter von den Bäumen und so große Schloßen¹¹ geworfen, daß sie fast wie die Taubeneier gewesen, mit großen Zacken.

1656

hat sich Elias Günthers in Neukirchen zweijähriger Sohn von einem Pferde totgefallen.

1661

starben in Neukirchen Hanns Weber und sein Weib Alma, nachdem sie in die 63 Jahre im Ehestande mit einander gelebt, an einem Tage und beide wurden in ein Grab gelegt.

1663

im Juni fiel Simon Schreinerin Jesenitz Ehefrau von einem Kirschbaum, woran sie nach 7 Tagen starb.

1664

sowie auch im folgenden Jahre herrschte die ungarische Krankheit¹² oder Soldatenseuche.

Den 26. November starben im Hereinmarschieren aus Ungarn drei Soldaten, die in Neukirchen einquartiert waren, und wurden daselbst christlich mit Gesang und Klang begraben und alle drei in ein Grab gelegt. Der eine hieß Angermann und war von Coburg, der andere Andreas aus Zerbst, von dem dritten aber wusste man weder Namen noch Geburtsort.

Im November fiel sich Hanns Kotsch in Niederwiera todt.

1665

Den 4. October fiel sich Benndix Götzens in Röhrsdorf Söhnlein Kaspar vom Pferde zu Tode.

1667

Den 22. Juni erkrank des Gastwirths Michael Burgers in Niederwiera jüngstes Töchterchen im Bache.

Im August fiel sich Christoph Kerner von Heiersdorf auf dem Rückwege von Altenburg am Wege zu Oberarnsdorf todt.

1675

ist Simon Schreiner zu Jesenitz in einem Alter von 91 Jahren verstorben.

¹¹ Hagelkörner

¹² Ungarische Krankheit, Ungarisches Fieber, Hirnwurm, ein bösesartiges Faulfieber, welches vorzugsweise unter den Heeren, welche in Ungarn standen, herrschte, und daher auch Lagerfieber genannt wird; es kommt aber auch außer dem Heere, beim Volke vor.

1683

Den 28. October des Nachts gab Peter Heinig, ein Schlössergesell, der von der Wanderschaft nach Hause gekommen war, seinem Vater Tobias, dem Amtrichter in Röhrsdorf, mit einem Messer etliche Stiche. Ein Gleiches tat er mit seiner Schwester Barbara, die er hernach mit einem Strick bei der Haustüre aufhängte. Hierauf ging er zum Pfarrer nach Niederwiera und sagte: Er möchte zu seinem Vater kommen. Dieser Mörder, der ein Quäker war, wurde den 18. November d. J. in Altenburg enthauptet.

(siehe: Försters Altenburg. Annalen)

1684

sind Michael Bauch (den 12. Januar), Peter Kolbe (den 20. Januar) und Martin Bauch (den 12. Mai) aus Neukirchen begraben und auf den Niederwiera'schen Kirchhof gelegt worden.

1693

Den 2. März ist Paul Winklern in Neukirchen ein todtes Kind geboren worden, hat keine Nase und Augen gehabt. Die Ursache ist, weil hat das Weib in wählender impraegnation¹³ die Bilder in der Kirche über dem Altar von hintenzu angesehen, daran sie sich versehen, daß sie ein solches Kind bekommen.

1700

am 5. Februar ist Eva, Martin Schumanns in Neukirchen älteste Tochter; am 14. März auch ihr Bruder Martin verstorben. Diese beiden Kinder, wie auch ihre Mutter und noch zwei Geschwister haben eine solche ungewöhnliche und unbekante Krankheit gehabt, daß sich kein Mensch hat darin schicken können. Denn erstlich ist sie ein Frost angekommen, darnach ein Reißen, welches ihnen Hände und Füße krumm und lahm gemacht und über den Leib habe es gelaufen wie Ameisen. Sonst haben sie dabei essen und trinken, aber keinen Hand zum Munde bringen können, daher der Vater es ihnen dünsten müssen, vorschneiden und in den Mund stecken. Daraus man des ehrlichen Mannes Herzeleid abnehmen kann.

1704

am 19. August, hat Michael Sonne in Röhrsdorf, als er wollte Gerste einfahren, ein Mägdlein in Benedicte Götzens jun. Hafer gefunden, welches er angezeigt und hernach auf Befehl des Hochlöblichen Constistorii zu Altenburg am 20. eiusdem¹⁴ getauft und dabei Christine Haferkind genannt worden. Ist Benedict Götzen zu erziehen übergeben, doch daß die ganze Gemeinde¹⁵ dazu contribuiren¹⁶.

Dieses Kind starb und wurde am 8. December des selben Jahres begraben.

1706

am 11. April ist Friedrich Windern, einem Zigeuner, ein Söhnlein getauft und dabei Georg Peter genannt worden.

¹³ während der Schwangerschaft

¹⁴ des gleichen Monats

¹⁵ Gemeinde, alle Einwohner

¹⁶ beitragen

1708

fiel sich die Dienstmagd Marie Weisin in Neukirchen von einem Kirschbaum todt.
Den 22. Juli ertrank des Schumachers Georg Webers in Röhrsdorf 3tes Söhnchen in der Mistpfütze.

1714

im Frühjahr entdeckte der hiesige Müller Michael Schnabel zufälliger Weise auf freiem Felde eine starke Quelle, als er zur Besserung des darüber hingehenden Fuhrwegs einen Graben zog. Sein Tagelöhner, ein armer Mann Namens Eckart aus Oberleupten, den er dazu brauchte, wollte anfänglich nicht in dem sich aufstauenden Wasser fortarbeiten, weil er geschwollenen Füße hatte. Er ließ sich indessen behandeln und als er wieder heraustrat, hatte sich die Geschwulst gesetzt und die Entzündung abgenommen. (Fußnote 1)

Durch diese Erscheinung aufmerksam gemacht, ließ der Müller das Quellwasser sogleich in eine Röhre fassen und leitete es in eine dabei liegende Mergelgrube, die nicht mehr gangbar war. Da es dem Tagelöhner an seinen kranken Füßen geholfen hatte, so trank er und der Müller, der mit Engbrüstigkeit behaftet war, und zugleich übel hörte, nebst seinem Weibe, das an Rückenschmerzen litt, davon, und allen wurde geholfen. Der Ruf dieses neuentdeckten Gesundbrunnens verbreitete sich bald und es kamen Kranke aus verschiedenen Orten hierher. Dieses hatte zur Folge, daß den 10. December von Altenburg aus ein Beamter nebst dem Landphysikus, L. Christian Ludwig Ferge hierher gesandt wurde, um das Wasser zu untersuchen. Das Gutachten des letzteren fiel aber nicht ganz vortheilhaft aus. Ganz anders urtheilte hingegen im folgenden Jahr der Rath und Leibmedicus D. Johann Christoph Schnetter und der Physicus D. Johann Gottfried Moßdorf. (Fußnote 2) Auf Veranstaltung des letzteren wurden mehrere Quellen aufgesucht und vier derselben gefasst, mit einem Gewölbe umschlossen und ein Gebäude mit einem Saal, Stuben und Kammern aufgerichtet; allein diese ganze Freude dauerte nicht lange und die Brunnengäste blieben aus. (Fußnote 3)

Im Jahr 1738 Ende März fanden sich ohne weitere Veranlassung nicht allein verschiedene kranke Personen bei dem seit 22 Jahren verödeten Gesundbrunnen wieder ein, sondern es wurde auch viel Wasser davon weggefahren. Der Zulauf, besonders aus der Nachbarschaft, war sehr stark und es kamen sogar Kranke 40 Meilen weit her. Der Licentiat Ferge, der unterdessen Hofmedicus und Ratsphysicus worden war, musste das Wasser aufs Neue untersuchen, er blieb aber bei seinem alten Glauben. Unterdessen nahm die Anzahl der Besuchenden mehr zu als ab, so daß sie zum Theil auf den Heuböden und in den Ställen der Bauern verlieb nehmen mussten; verschiedene schlugen sich Zelte auf der Wiese bei dem Brunnen auf (Fußnote 4) und andere lagerten sich des Nachts unter die Bäume.

Des großen Zulaufs wegen ließ die Kammer zu Altenburg ein förmliches Badehaus von Holz und Mauerziegeln aufbauen, welches auch dem Zwecke gemäß benutzt wurde.

Anfang der 40er Jahre verlor sich der Zuspruch wieder ganz, und die Kammer ließ 1753 dieses Haus abbrechen und nach Altenburg schaffen, und es wurde der Garnison Miliz daselbst zu einem Lazareth überlassen. Der dazu gehörig gewesene ohngefähr einen halben Acker Land enthaltende Platz wurde subhastirt (= *versteigert*) und für 30 Th. verkauft. Die Quellen sind noch da. Die Hauptquelle hat den Geschmack des Ronneburger Wassers, nur nicht so stark.

Fußnoten zu vorstehendem Artikel:

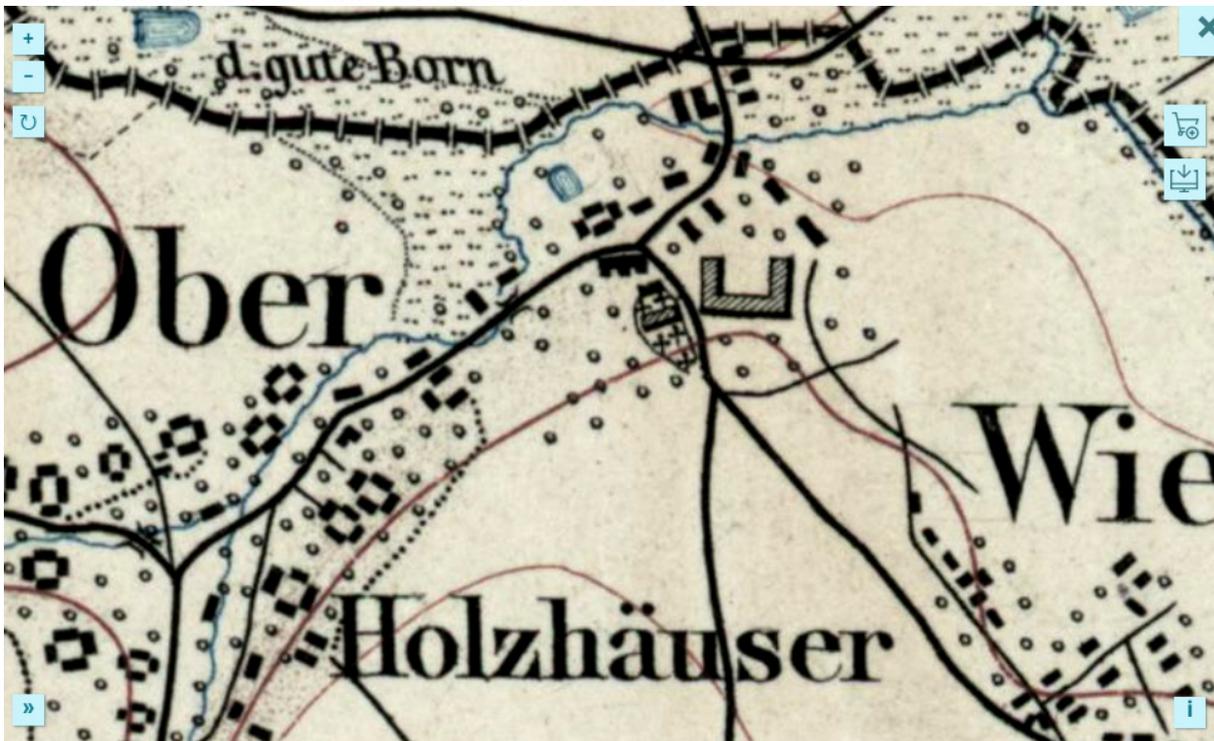
(1) Der Name dieses Mannes ist doch wohl nicht weniger werth erhalten zu werden, als es der des Jagdhundes war, der sich in den Quellen des Karlsbades zuerst die Pfoten verbrannte.

(2) Moßdorfs Nachrichten von dem entstandenen Gesundbrunnen zu Niederwiera, Altenburg 1715 (?) und dessen continuirte (fortgesetzte) Nachrichten. Altenburg 1714

(3) siehe: Meiners Zeitschrift. Altenburg 1795

(4) Unter diesen wird vorzüglich Graf Otto Ernst zu Glauchau als der vornehmste Verehrer des Niederwieraischen Gesundbrunnens namentlich erwähnt.

Noch im Messtischblatt von 1874 ist „der gute Born“ eingezeichnet (oben links). Man beachte, dass aus der Karte auch ersichtlich ist, dass 1874 die Straße von Neukirchen bzw. den Holzhäusern nach Norden rechts am Friedhof entlang führt, heute führt die Straße links am Friedhof vorbei.



1721

im Mai ertrank Hanns Hertzschens in Niederwiera jüngster Sohn in einer Pfütze.

1727

Den 23. October ist Georg Quellmalz, der Müller zu Heiersdorf, an einem Blutsturz bei seinem Mühlgraben in Adam Kirstens Wiese Todes verblichen.

1729

Interessant ist es, was der damalige Pastor Günther über das Jahr 1729 in der Chronik berichtet (*der hier folgende Text ist in der Originalchronik im Jahr 1904 zu finden*): „Im heurigen 1729. Jahr ist ein sehr dürres Jahr gewesen; alle Brunnen sind

fast vertrocknet; ja die Bäche und ziemlich starke Flüsse haben Mangel an Wasser gehabt. ... daher ist das Wasser den vorbei Reisenden für Geld verkauft worden. Es hat sich der Wassermangel sogar in Altenburg ereignet und man hat befohlen, daß nicht unnötig das Wasser möge vertan werden. Der Pleißenfluß ist mit so wenig Wasser versehen gewesen, daß die Bäcker und andere Einwohner zu Altenburg sich in die Mühlen an der Mulde begeben und darin mahlen mußten. ... Der Brunnen hier im Pfarrhofe hat kein Wasser gehabt. ...“

1730

Den 25. Juli ist Jacob Specks in Hartha vierjährige Tochter in der vor dem Hause befindlichen Pfütze ertrunken.

1733

ertrank Thomas Heinigs zu Niederwiera 2te Tochter, die in Jesenitz als Kühmägdelein diente, im dortigen Dorfteiche, in dem sie für Schweine Meerlinsen aus demselben hat langen wollen.

1743

Den 31. Januar Abends 6 Uhr entstand bei Michael Walthern in Neukirchen eine Feuersbrunst. Das Feuer wurde zwar bald gedämpft, doch verbrannte ein 7jähriges Mädchen dabei.

In demselben Jahre fiel sich des Handbauers Georg Flämings in Neukirchen Ehe-weib Dorothea Abends beim Bettegehen die Treppe herab zu Tode.

1744

Den 24. October wurde Frau Anna Maria, Johann Strupperichs, gewesenen Schul-lehrers allhier nachgelassene Wittwe, 90 Jahr 10 Monate 5 Tage alt begraben.

1746

Den 14. November ist Eichler von Ziegelheim, da er von Zwickau nach Hause gehen wollte, bei hiesigem Wirths Felde an der Oberwiera'schen Straße von einem Schlag-fluss befallen worden und todt geblieben auf dem Wege.

1747

Den 9. September fiel Michael Grünberg in Wickersdorf von einem Birnbaum, woran er nach 2 Tagen starb.

1750

im April stürzte der Dienstknecht Jacob Hiller aus Hartha in der hiesigen Pfarr-scheune vom Balken und starb wenig Tage darauf.

1750 ertrank Hanns Steinborns in Niederwiera Töchterchen in Pohlens Pfütze.

1755

brannte das Schenkgehöfte¹⁷ in Wickersdorf ab. Das Feuer war in der Scheune aus-gekommen.

¹⁷ Gut mit Gastwirtschaftsbetrieb (Schänke)

1764

Den 26. November hat sich Jacob Sonne in Röhrsdorf auf seines Vaters Gut an einem Apfelbaum erhenkt.

1767

wurde das hiesige Schulhaus für 348 Thl. (= *Thaler*¹⁸) neu gebaut, 1831 repariert und im Innern wesentlich verändert.

1768

wurden die mittlere und die kleine Glocke, gegossen von Johann Gottlieb Flechsig, auf den Kirchturm zu Niederwiera angeschafft.

(der Verfasser gibt zusätzlich die lateinischen Inschriften der Glocken an)

1769

Den 18. März starb Georg Speck, Junggeselle in Heiersdorf, welcher 38 Jahre ohne Gebrauch der Vernunft in einem dazu neben der Wohnstube erbauten Behältnis eingesperrt und verwahrt gelegen, gegen sein herannahendes Ende aber mit von Gott wieder aufgeklärtem Verstande durch anhaltendes, inbrünstiges Gebet und heißes Verlangen nach der (?) Ewigkeit sich auf eine erbauliche Art zum Tode bereitet hatte.

1771

am 3ten Pfingstfeiertage fiel Andreas Winklers in Hartha Tochter Justine, da sie von dem Tanze hat heimgehen wollen, die Treppe hinunter und starb kurz darauf an diesem Falle.

1772

Den 26. April hat sich Gottfried Gerhardts Ehefrau in Wickersdorf aus Schwermuth, eine Sechswöchnerin, in einem Holzstalle erhenkt.

1774

Den 13. März ist Johann Hertzsch, Nachbar und Anspanner in Röhrsdorf, in Georg Quellmalzens Holze todt gefunden worden.

Im Sommer beschädigte ein Hagelwetter die Hartha'er Flur.

1775

Den 11. Juli schlugen ebendasselbst die Schloßen das Getreide weg.

1776

Den 2. August ist Frau Sophie Dorothea geborene Emmerich, Martin Veits, Nachbars und Anspanners in Neukirchen Ehefrau, im 81. Jahre verstorben, nachdem sie mit ihrem Manne 61 Jahre im Ehestande gelebt hatte.

¹⁸ Alte Währung: 1 Thaler = 24 Groschen, 1 Groschen = 12 Pfennige

Um 1838 wurde im Königreich Sachsen und einigen thüringischen Kleinstaaten ein neues System eingeführt und zur Unterscheidung mit dem alten Groschen Neugroschen genannt. Neue Währung: 1 Thaler = 30 Neugroschen, 1 Neugroschen = 10 Pfennige

1871 erfolgte die Umstellung auf Reichswährung: 1 Goldmark = 10 (Neu-)Groschen = 100 Pfennige

1779 Exkurs

Patenbrief¹⁹

Dem Ehrsamem und Wohlbenamten Junggesellen, Samuel Hertzgern,
des Ehrsamem Michael Hertzgers, Nachbars und Handbauers wie auch
Gerichtsschöppens allhier ehel. einzigen Sohn.
Meinem werthen Freunde und gel. Gevatter
zu Harthau

Ehrsamer und Wohlbenamter
insonders werthgeschätzter Freund
und künftiger lieber Gevatter

Durch Gottes sonderbare Güte, ist mein Eheweib eines gesunden Töchterleins
genesen: Welches durch Gott liebende Tauffe-Pathen zur heil. Tauffe soll befördert
werden. Als ergethet unser freundl. Bitten an Denselben, solch Pathen-Amt willigst zu
übernehmen. und Morgen Nachmittage um 3. Uhr in unserer Kirche zu Niederwiera,
ob bemeldes Kindl. dem Herren Christo! mit andächtigen Gebet und Antwort in der
Heil. Tauffe vortragen und zum Reiche Gottes befördern helfen. Nach verrichtung
Heil. Tauff-Actus wolle Derselbe nebst dessen Eltern mit wenigen Speiß und Trank
vorwillen nehmen. Vor solche große Liebes-Erweisung wird Gott ein reicher Vergelter
seyn. Ich verharre

Meinem werthen Freunde und gel. Gevatter dienstwilliger
Tobias Kirste

Harthau, den 16. Jul. 1779

(Quelle: Sammlung Ulbricht, Harthau)

1780

Den 2. December hat sich Christoph Walther in Niederwiera in seinem Hause
erhenkt.

1790

Den 25. Mai erkrank des Strumpfwirkers Christian Friedrich Götzens in Niederwiera
zweite Tochter.

1792

Den 9. November fiel Paul Geier in Röhrsdorf unter einen Holzwagen, der über ihn
wegging und ihn dermaßen verletzte, daß er 3 Tage hernach starb.

¹⁹ Bitte um Übernahme des Ehrenamtes als Taufpate für ein Kind

1794

grassierten Masern und Blattern.

1797

Den 28. März wurde der Wickersdorfsche Schenkwrith Johann Bauch in der Mulde bei Waldenburg ertrunken gefunden.

1798

Den 12. November des Abends brannten von dem Gasthofe zu Niederwiera das Wohn- und ein Seitengebäude ab.

1800

herrschte im Kirchspiel die Ruhr tödtlich.

1801

wurde ein neuer Glockenstuhl auf hiesigem Thurme aufgerichtet.

(an dem Glockenstuhle steht:

Melchior Berger, Andreas Heinich, Herr Christian Friedrich Rothe, derzeit Pastor;

Mgtr. (?) Johann Gottlieb Köhler, Herr Samuel Kalb, derzeit Schulmeister;

den 23. October 1801;

Lobt unsern Gott mit großem Schall.

Ihr seine Engel allzumal.)

1802

im Februar war des Gärtners und Gebietseinnehmer Andreas Heinigs zu Niederwiera neunjährige Tochter Sophie im Dorfe und in der ganzen Gemeinde das erste Kind, dem die Kuhpocken²⁰ geimpft wurden.

1803

Den 30. December wurde Elias Frankenthal aus Kleinchursdorf in seines Schwieger-sohns, Jacob Hertschens, Anspanners und Amtsrichters in Heiersdorf Holze an einem Baume hängend gefunden und von letzterm auf seinen Gütern begraben²¹.

1805

Den 11. Juli bezog der hiesige Pastor Rothe die neu erbaute Pfarrwohnung. Die alte im Jahr 1625 erbaute war nämlich durch Alter baufällig und durch die alte Bauart für die jetzigen Bedürfnisse der Menschen so unbequem geworden, daß ein Neubau als höchst notwendig erkannt wurde, wozu man aber die gegenwärtige Baustelle wegen der niedrig und feuchten Lage sowie des engen Terrains höchst unpassend fand, weshalb man sie weiter hinaus in das Pfarrfeld zu verlegen beschloss. Dort wurde im Jahre 1800 auch die Brunnenarbeit begonnen. Da man aber bei 30 Ellen Tiefe²² noch immer Mangel an ausreichendem Quellwasser verspüren wollte, so wurde diese Arbeit eingestellt und der Brunnen 1801 wieder eingebaut, das darauf folgende

²⁰ die heute noch übliche Impfung mit den für den Menschen weniger gefährlichen Kuhpocken

²¹ Selbstmörder durften oft nicht auf dem kirchlichen Friedhof bestattet werden.

²² etwa 17 Meter

Jahr aber weiter hinab in den Baumgarten ein neuer gegraben und ausgemauert, in dessen Umgebung sodann das neue Gehöfte verlegt wurde.

Den 5. April 1803 legte man den Grundstein zum Wohngebäude, das den 20 Juni gehoben²³ wurde. Den 19. April 1804 wurde der Grundstein zum Stallgebäude und den 18. Mai zur Pachterwohnung gelegt. Jenes wurde den 28. Juli und dieses den 30. August gehoben. Den 9. April 1805 erfolgte die Grundsteinlegung zur Scheune, zu der man die alte verwendete. Dieses Gebäude wurde den 12. und 13. Juni gehoben. Den 9. Juli erfolgte die Uebergabe des ganzen Pfarrgehöftes, worauf dann der Einzug an oben genanntem Tage bewirkt wurde.

Ausgaben für den Bau (*im Original z. T. noch einzeln ausgeführt*)

Transport:

3451 Thl. 11 Gr. 6 $\frac{3}{4}$ Pf. (= *Thaler, Groschen, Pfennige*)

Baumaterialien:

290 23 6

für Oefen:

90 10

für Arbeiterlohn:

228 15

an Handwerker

128 1

Zehrungskosten bei Hebung und Uebergabe der Gebäude:

9 22 8

Summe aller Ausgaben:

4199 11 8 $\frac{3}{4}$

aus dem alten Pfarrgehöfte wurden gelöst²⁴

739 Thl. 19 Gr.

so daß

3459 Thl. 16 Gr. 8 $\frac{3}{4}$ Pf.

von sämtlicher Gemeinde nach Hufenanlagen, wobei man 8 Häuser auf 1 Hufe²⁵ rechnete, aufgebracht wurde.

Den 21. October verkaufte der Pastor Rothe den alten Pfarrhof-Platz auf Gesuch des nächsten Grenznachbars, des Anspanners und Amtrichters Gottfried Pohle hier und auf Antrag der Kircheninspektion an Adam Burgern in Wickersdorf, Schwiegersohn Gottfried Pohlens, für den jährlichen Erbzins an 3 Sipmaß²⁶ Korn, Altenburgisches Maß, oder dessen Geldwerth nach jedesmaligem Marktpreis. Die Baustelle enthält nach Abzug eines 2 Ellen breiten und 105 Ellen langen Kirchwegs (von der Pfarrei herüber) $\frac{1}{8}$ Acker²⁷ 2 Ruthen²⁸.

Den 13. November Abends 9 Uhr starb der Erbschenk und Gastwirth von Niederwiera Gottfried Berger am Schlagfluss auf dem Wege von einer Kindtaufe in Jesenitz.

²³ Bauheben = Richtfest feiern

²⁴ beim Verkauf als Einnahme erlöst

²⁵ 1 Hufe = etwa 7,7 Hektar

²⁶ Raummaß zum Abmessen von Schüttgütern, z. B. Getreide; im Herzogtum Sachsen-Altenburg: 1 Scheffel = 146,6 Liter) = 4 Sipmaß; 1 Sipmaß = 3 $\frac{1}{2}$ Maß

²⁷ im Herzogtum Sachsen-Altenburg: 1 Acker = 200 Quadratrueten = 64,43 Ar = 6443 m²

²⁸ 1 Große Altenburger Rute = 20 Fuß; 1 Fuß = 28,3 cm; 1 Rute also = 5,68 m

1806

Den 17. März starb Gottfried Pohlers, Nachbar, Handbauer und fürstlich Schönburgischer Gerichtsschöppe in Neukirchen an der Wasserscheu, veranlasst durch den Biss von einer tollen Katze.

Den 13. December erkrankte die hinterlassene Wittwe des vorerwähnten: Christina Pohlers in Neukirchen, in dem Wasserloche hinter ihrem Hause, in welches sie durch einen Anfall ihrer Epilepsie gestürzt wurde.

1807

grassierte die Ruhr im Kirchspiele.

Am 13. März wurde des Nachbars und Anspanners Gottfried Vogels in Niederwiera Ehefrau von Drillingen entbunden.

Den 21. September hat Rosine Götze, Tochter des Handarbeiters Friedrich Götze hier, hochschwanger, sich erhenkt.

1809

und im folgenden Jahre starben viele Kinder am Scharlachfieber und am Keuchhusten.

1810

Den 14. Juni wurde Johann Gottlieb Löschner, ein Mühlbursche, wohnhaft zu Alt-Waldenburg, zu Heiersdorf im Bache bei dem Stege todt gefunden, - wahrscheinlich vor Altersschwäche vom nassen Stege gefallen.

Den 5. September früh 5 Uhr wurde der Nachbar und Handbauer Johann Samuel Hammer in Neukirchen von seinem 2ten Sohne vor dem Dorfe auf dem Fuhrwege zwischen seinen Feldern liegend todt gefunden. Bei der Section ergab sich, daß er an einem starken Schusse in den Unterleib gestorben war. Der Richter Schumann, der den 4. (*September*) eiusdem Abends noch einfuhr (= *heimkam*), hörte zwischen 9 und 10 Uhr von jener Gegend her einen Schuss und gleich darauf einige Schreie, achtete aber nicht darauf.

In diesem und in den beiden folgenden Jahren wurde das Wickersdorfer Schenk-Gehöfte, das zuvor weiter unten im Dorfe stand, an die von Altenburg nach Waldenburg führende Landstraße gebaut und sofort mit Gastgerechtigkeit belegt²⁹.

1811

wurde den 30. März Justine Schnabel, ledige Weibsperson aus Röhrsdorf, zwischen diesem Dorfe und Schwaben in einem Wassergraben todt gefunden, in welchen sie sich, von einem ihrer gewöhnlichen epileptischen Anfälle wahrscheinlich ergriffen, gefallen war.

1812

Den 14. Juni wurde der Nachbar und Anspanner Gottfried Geier in Röhrsdorf in einem Teiche nicht weit von seiner Wohnung todt gefunden.

²⁹ Konzession der Gastgerechtigkeit = die Erlaubnis zur Beherbergung von Gästen mit zugehöriger Pferdeausspanne

1813

und im folgenden Jahre starben mehrere am Nervenfieber.

1814

wurde den 28 September Gottfried Walther, eine ledige Mannsperson hier, in einem Wasserloche todt gefunden.

1816

entstand durch Gewitterregen hier große Wasserfluth, die dem an der Wiera und Landstraße wohnenden Hausbesitzer Gottfried Heinig ein Stallgebäude, dem Gastwirth aber eine überbaute Kegelbahn hinwegriss. Außerdem drang das Wasser vielen Einwohnern in ihre Wohnungen.

Am Jahresschlusse zählte das ganze Kirchspiel 704 Seelen, 1338 Communicanten³⁰, 23 Geborene und 22 Gestorbene.

1820

Den 7. Mai brannten dem Nachbar und Anspanner Michael Ulbricht in Röhrsdorf seine sämtlichen Gebäude bis auf den Grund nieder. 19 Stück Vieh kamen in den Flammen um. Das Feuer war in der Scheune ausgekommen.

...

1825

Den 12. Mai, also vom Himmelfahrtsteste an, begann wegen des hiesigen Kirchbaus die Haltung unsres Gottesdienstes in der Kirche zu Oberwiera. ...

1826

Den 21. December starb Johann Adam Speck aus Wickersdorf durch die Folge eines unglücklichen Falles von dem Karren und Fortschleifen durch das Pferd. ...

1828

Am 3. Trinitatissonntage, den 22. Juni, erfolgte die Einweihung der neuen Kirche und der von dem Großherzoglich Weimarischen Hof-Organbaumeister Trampeli aus Adorf neu erbauten Orgel in Niederwiera.

Außer den Spannfuhren³¹ und der Handfrohne³² verursachte der ganze Bau eine Ausgabe von

8844 Thl. 6 Gr. 7 Pf.

Zu Deckung dieser Summe flossen in die Baukasse:

7873 Thl. 12 Gr. – Pf., die durch Anlagen aufgebracht wurden, Dazu contribuirten im Ganzen 67 7/8 Hufen, wobei auf die Hufe 116 Thl. kam.

(Es folgen noch einige weitere Rechnungen

Beiträge aus der Landes-Kirchen-Hülfskasse, Spenden, aus der „Verlosung“ der Kirchenstühle ...)

³⁰ Teilnehmer am christlichen Abendmahl

³¹ Manche Bauern mussten mit ihren Pferdegespannen Dienste leisten (Frohn), „Anspanner“

³² Manche Bauern mussten durch Handarbeit Dienste leisten (Frohn), „Handbauer“

Außerdem wurden verbraucht:

100 Ellen Grundplatten von Paditz
 80 Ruthen Bruchsteine von Stünzhain
 1453 Karren Sand
 1197 Scheffel³³ Kalk
 8 Tonnen Weißkalk
 9 Scheffel 1 Sipmaß³⁴ Gips
 9450 Stück Mauerziegel
 44,000 Stück Rohrnagel
 15 Ringe Draht

Die Handfrohnne beim Kirchenbau wurde bezahlt, und zwar mit 364 Thl. 7 Gr. 5 Pf.
 Dazu contribuirten 26 Handbauern, 19 Gärtner 26 Häusler ...

...

1830

am 28. April war der Einzug des hiesigen Pastors Carl August Meusel.

1831

Den 2ten Trinitatissonntag, den 12. Juni hatte ich, Joh. Gottfr. Heynke, hier die Schullehrerprobe und zog den 30. eiusdem hier ein.

Am Jahresschlusse zählte man im ganzen Kirchspiele 690 Seelen, 29 Geborene, 10 Gestorbene, 96 Schulkinder.

1832

Den 6. Mai starb Frau Maria, des Nachbars und Handbauers Gottfried Bauchs in Neukirchen Ehefrau, nachdem sie mit ihrem Gatten 51 Jahre lang im Ehestande gelebt hatte.

Den 9. September wurde Frau Justine Teichmann in Röhrsdorf auf ihrem Hausboden erhenkt gefunden. ...

1833

wurde den 7. Juli um Mitternacht der Einwohner und Zimmergesell Melchior Wiese hier, der am hitzigen Fieber krank gelegen hatte, vermisst und am folgenden Tage hinter seiner Wohnung in der Wiera todt gefunden.

Im Herbste wurde der Neubau einer Chaussée von Münsa nach Waldenburg in der Richtung der alten Landstraße begonnen und 1838 vollendet. ...

1834

Den 1. Januar fiel, wie im ganzen Lande, so auch in Niederwiera, die Geleitsabgabe³⁵ weg.

³³ Scheffel hier als Raummaß, im Herzogtum Sachsen-Altenburg: 1 Scheffel = 140,6 Liter

³⁴ Das Sipmaß, auch Siebmaß, war ein sächsisches Getreidemaß und ein Maß für trockene Dinge.

Es galt im Herzogtum Sachsen-Altenburg: 1 Scheffel = 4 Sipmaß; 1 Sipmaß = 3 ½ Maß

³⁵ Wegezoll

Den 28. Mai wurde dem Gärtner und Amtsrichter Gottfried Müller in Wickersdorf von seinem Eheeweibe ein todttes Kind weiblichen Geschlechts mit einem Wolfsrachen geboren. Desgleichen gebar auch seine bei ihm wohnende Schwiegertochter den 18. September desselben Jahres eine Tochter mit einem Wolfsrachen, die nach 11 Tagen verstarb. ...

1835

trat in Niederwiera wegen der Ortsarmen die Notwendigkeit ein, daß ein Gemeindehaus³⁶ gebaut werden musste. ...

790 Seelen, 33 Geborene, 20 Gestorbene, 122 Schulkinder.

1836

wurde der 64 Ellen³⁷ hohe Thurm der hiesigen Kirche, welcher bei dem Neubau derselben stehen geblieben war, neu gedeckt und die 64 Ellen hohe Spitze mit einem Knopf und neuer Fahne versehen.

Den 2. September zündete Nachmittags in der 4ten Stunde der Blitz in des Anspanners und Amtsrichters Michael Specks Gute zu Hartha, und dessen sämmtliche Gebäude gingen bis auf das untere Stockwerk des Hauses, welches zuerst brannte, in Flammen auf. ... 138 Schulkinder

1837

Den 21. Juli Mittags wurde der Handbauer Elias Schnabel in Hartha in einem Wasserloche todt gefunden.

Den 5. November ... feierten der Handbauer Johann Adam Petzold in Heiersdorf und seine Ehefrau ihre goldene Hochzeit (*im Weiteren folgt einausführlicher Bericht*). ...

Den 20. December häufte sich nach mehreren Regentagen das Wasser in der Wiera außerordentlich an; es trat Abends binnen kurzer Zeit dermaßen aus seinen Ufern, daß nur durch schnell herbeigeholte Hülfe das hiesige Mühlvieh der Fluth entrissen und aus den Ställen gerettet wurde. ...

1838

Den 6. Juni wurde Johann Gottfried Schmidt, ein 17jähriger Jüngling aus Oberwiera, der in Neukirchen diente, daselbst in einem Wasserloche todt gefunden.

Am 5. October erstickte der hiesige Schmiedemeister Gottfried Petzold während des Mittagessens an einem Stückchen Fleisch.

In diesem Jahre herrschte im hiesigen Kirchspiele, sowie auch anderwärts, die Mundfäule und Klauenseuche unter dem Rindvieh. ...

1839

Am 28. Mai kam ein Gewitter in unsre Nähe, das mit seinen ungeheuren Wolkenergüssen gegen Abend das ganze Wiera-Thal unter Wasser setzte. In Heiersdorf, Röhrsdorf und besonders auch hier in Niederwiera mussten mehrere der Gefahr ausgesetzte Familien sich in das zweite Stockwerk ihrer Wohnung flüchten oder nebst ihren Hausthieren anderwärts Obdach suchen, bis gegen Mitternacht die Fluthen aus ihren Wohnungen wieder zurück gewichen waren. In der hiesigen Mühle, die dem wütenden Elemente am meisten ausgesetzt war, und aus welcher man das

³⁶ Haus für arme und obdachlose Dorfbewohner

³⁷ 36,5 Meter

sämmtliche Stallvieh nach Wickersdorf in Sicherheit brachte, wurde die Mauer des Kühstalls längs der Wiera hin unterwaschen und größtentheils mit fortgerissen. Selbst auf der Chaussée strömte an manchen Stellen die Wiera über eine Elle hoch. Den 1. August Abends gerieth in der Heiersdorf'schen, zwei Jahre zuvor neu angebauten Ziegelscheune die Bedachung des Brennofens während eines Ziegelbrandes in Flammen und wurde ein Raub derselben.

Den 19. August wanderte der Hausbesitzer und Zimmergesell Gottfried Petzold aus Heiersdorf mit seiner Ehefrau und seinen 6 Söhnen, von denen der älteste 12 Jahr 7 Monate, der jüngst aber erst 1 Jahr 4 Monate alt war, nach Amerika aus. ...

Am Jahresschlusse zählte die hiesige Parochie 800 Seelen, worunter 186 eingepfarrte Ausländer ...

1840

Den 19. August wurde in den Abendstunden des Hausbesitzers und Leinwebers Melchior Teichmanns in Röhrsdorf Söhnchen: August, vermisst und den 20. eiusdem in der 2ten Morgenstunde in Beyers Jauchengraben todt gefunden. (Mangel an Kleinkinder-Bewahranstalt)

Den 14. August gerieth des Anspanners Melchior Kirstes in Heiersdorf Dienstknecht namens Busch bei dem Markersdorfschen Steinbruche unter die durchgehenden Pferde und starb nach 2 Tagen an den Folgen der schweren Verletzung.

Den 18. November starb des Handbauers Michael Götzes in Röhrsdorf Söhnchen Johann Friedrich an den Blattern.

Den 22. November wurde der hiesige, mit 43 Q.R. (= *Quadratruten*³⁸) erweiterte Gottesacker geweiht. Das neue Grundstück war von dem hiesigen Mühlengutsbesitzer für 172 Thl. gekauft worden. ...

1841

Zu Anfange dieses Jahres vergrößerte sich an der hiesigen großen Thurmglöcke ein alter Sprung so, daß sie kurz darauf außer Gebrauch gesetzt werden musste.

(*Es folgt die Inschrift*)

1842

Den 11. März wurde der aus Röhrsdorf stammende Bürger und Lohgerbermeister Gottfried Mahler in Schmölln auf der Röhrsdorfschen Flur erhenkt gefunden.

Im Monat April fand sich in der hiesigen Parochie die Masern-Epidemie an. Außer denjenigen Schulkindern, die früher schon diese Krankheit überstanden hatten, blieb jetzt wohl nicht ein einziges verschont. Die hiesige Schule zählte zu dieser Zeit 123 Kinder und 98 derselben wurden von den Masern heimgesucht. Die meisten lagen vom 18.-25. April darnieder, denn in diesen Tagen fehlten immer zwischen 66 und 79 solche Kinder in der Schule. Auch Erwachsene, selbst Verheiratete, die früher diesem Uebel entgangen waren, wurden dieses Mal davon befallen. In der hiesigen Parochie forderte diese Krankheit 5 Opfer, und dieses waren Kinder unter 2 Jahren.

Den 14. October wurde die große zersprungene Glöcke wie auch die beiden andern (siehe das Jahr 1768) von hiesigen Thurme abgenommen, um sie in einen schöneren und reinen Dreiklang umgießen zu lassen. Sie wurden nicht stückweise, sondern ganz durch das östliche Schalloch, aus welchem der Sattel entfernt worden war, herabgestürzt, ohne daß sie dadurch eine Verletzung erhielten.

Ihr Gewicht war

³⁸ 1 Große Altenburger Rute = 20 Fuß; 1 Fuß = 28,3 cm; 1 Rute also = 5,68 m; 1 Quadratrute = 32 m²

- A) 10 $\frac{1}{4}$ Ztr. 6 Pfd. oder 10 Ztr. 33 $\frac{1}{2}$ Pfd.
 B) 5 $\frac{1}{2}$ Ztr. 1 Pfd. oder 5 Ztr. 56 Pfd.
 C) 2 $\frac{7}{8}$ Ztr. 8 Pfd. oder 2 Ztr. 104 $\frac{1}{4}$ Pfd.

Die Commun veraccordirte³⁹ den Umguss sowie den Transport der alten und der neuen Glocken an den Glockengießer Carl Friedrich Ulrich in Apolda um und für 260 Thl., außerdem verpflichtete sie sich, jedes Pfund neues noch dazu kommendes Glockengut mit $\frac{1}{2}$ Thl. zu vergüten.

Aus Vorsorge wurde, bevor das neue Geläute ankam, der Kirchturm geankert, und die seit längerer Zeit auf der südlichen und nördlichen Seite sich eingefundenen bedenklichen Risse wurden ausgezwickt.

Den 18. November Vormittags kamen die neuen Glocken hier an und wurden Nachmittags gegen 2 Uhr in Gegenwart der versammelten Kirchengemeinde vermittelt eines Flaschenzugs von der Schuljugend auf den Thurm gezogen. Den folgenden Tag zu Mittage begann eineinundzwanzigstündiges Probeläuten und Sonntags den 20. eusdem fand während des Gottesdienstes die Glockenweihe durch den Herrn Pastor Meusel statt. ...

Gewicht der neuen Glocken:

- A) 10 $\frac{3}{4}$ Ztr. — Pfd. oder 10 Ztr. 82 $\frac{1}{2}$ Pfd.
 B) 5 $\frac{3}{4}$ 8 $\frac{1}{4}$ 5 90 $\frac{3}{4}$
 C) 3 $\frac{1}{4}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 29

Inschriften der neuen Glocken ...

1843

Den 12. Februar wurde für die hiesige große Glocke ein besonderer Lautmann⁴⁰ (Johann Jacob Thieme das.) angestellt, der von der Commun alljährlich 4 Thl. Lautegeld bekommt.

Den 12. und 13. Juni Nachts große Wasserfluthen im Wiera-Thale und in Neukirchen. An letzterem Orte wurden davon besonders der Anspanngutsbesitzer Gottfried Schumann, der Handgutsbesitzer Gottfried Uhlig und der Hausbesitzer und Glöckner Gottlieb Schumann hart betroffen. Um ähnlichen Uebeln vorzubeugen, wurde auf obrigkeitliche Veranlassung von den Gemeindegliedern daselbst anstatt der zeitherigen zu engen Brücke eine neue und weiter spannende in demselben Jahre über den durchfließenden Bach gebaut. Sie kostet 17 Thl. (= *Thaler*) 9 Gr. (= *Groschen*) 1 $\frac{1}{2}$ Pf. (= *Pfennige*)

Auch wurde gleichzeitig in der Kirche zu Neukirchen ein neuer Altar von eichenen Pfosten für 33 Thl., ein neues Chor für 115 Thl., eine neue vom Orgelbauer Ernst Poppe in Altenburg gefertigte 4 füßige und mit 12 klingbaren Stimmen versehene Orgel für 440 Thl. excl. der Kost während des Aufsetzens gebaut. In Summa belief sich die sämmtliche Ausgabe für die Verschönerung des Gotteshauses auf 650 Thl. 11 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. ...

814 Seelen, 27 Geborene, 18 Gestorbene, 131 Schulkinder (als 45 Knaben, 56 Mädchen; während des Sommers aber noch außerdem 11 Dienstkinder⁴¹)

1844

Den 23. April wurde Nachmittags nach 5 Uhr der 4 $\frac{1}{4}$ Jahr alte Friedrich Franz Mahler, des Mühlenbesitzers Joh. Mich. Mahlers in Röhrsdorf Sohn in Beiers Jauchen-

³⁹ einen Auftrag erteilen

⁴⁰ eine Person, die an Werktagen früh, mittags und abends, zu Gottesdiensten, bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen die Kirchenglocken läutet (damals: lautet)

⁴¹ Kinder aus der Stadt, welche als (Saison-)Arbeitskräfte auf den Bauerngütern beschäftigt waren

graben (siehe 1840 den 19. August) ertrunken gefunden. Nun erst wurde auf polizeilichen Befehl der Jauchengraben eingeebnet.

Zur Landkirmse blühten im hiesigen Schulgarten der Schneeball, die Bandrose, die Erdbeerstöcke, die Nelken die Nelken zum 2ten Male. Auch blühten daselbst noch Sommerlewkoi, rother Jelängerjelieber (Durchbruch) sowie Monatsröschen in Menge. ...

8 Paar Aufgebote und 3 Paar Getraute bei der Kirche in Niederwiera

1845

Vom 11. Februar bis zum 2. März waren die kältesten Wintertage. Wir hatten hier mitunter, namentlich am 10. und 11. Februar sowie den 2. März 19 und 20 Grad Kälte nach Reaumur (*etwa minus 25 Grad Celsius*).

Den 23. und 24. März, als am ersten und zweiten Osterfeiertage sind der Herr Pastor Meusel und ich noch im Schlitten auf das Filial Neukirchen gefahren.

Den 1. April Anfang heiteres Frühlingswetter. An diesem und den nächstfolgenden Tagen war früh zwar noch immer 2-3 Grad Kälte, gegen die Mittagsstunden aber in der Sonne 22-25 Grad Wärme nach Reaumur (*mehr als 31 Grad Celsius*).

Dier Nacht vom 7. zum 8. April war die erste ohne Frost und am 10. eiusdem konnte zum ersten Male Schule gehalten werden, daß nicht mehr eingeheizt wurde.

Den 4. Juni Nachmittags 2 ½ Uhr fuhr unter fürchterlichem Knalle ein Blitzstrahl in den hiesigen Kirchthurm, zum Glück, ohne zu zünden, während in dem nicht ganze 30 Ellen davon entfernten, zur Zeit noch mit Strohdache versehenen Schulhause über 60 Kinder der 2ten Classe um ihren Lehrer versammelt waren. Die Bestürzung und der Schrecken derselben war unbeschreiblich. Ohne Verzug begaben sich der schnell herbeigeeilte Nachbar Graichen und Schreiber dieses auf den Thurm, wo sich auf dem Boden über den Glocken einzelne Funken vorfanden, weshalb, da man die übrigen Folgen nicht sogleich ermessen konnte, gestürmt⁴² und auch die hiesige Feuerspritze angefahren wurde. Bei genauer Untersuchung fand sich aber nachher im Uebrigen glücklicher Weise weiter keine Zündspur. Dagegen hatte der Blitz andere Beweise seiner furchtbar vernichtenden Kraft zurückgelassen. Er war an der Spindel, dem Knopfe und dem blechernen Beschlag und auf der nordwestlichen Seite an einem Sparren herabgefahren bis an eine Stelle, wo das oberste einige Ellen betragende Ende des selben angestückt gewesen war. Von hier war er in gleicher Linie quer über den zunächst befindlichen Sparren abgesprungen, dann an diesem heruntergefahren bis auf den Balken, wo er angeplattet ist. Hier hat sich der Blitz nördlich und südlich geteilt. Nördlich war er nach dem Rahmen zu in das oberste Drahtfenster, an welchem er den blechernen Belag sowie auch daneben befindliche Bretter losgerissen, sodann durch die Dachrinne; die er einen Kupferdreier groß durchlöchert hat, und ins Mauerwerk des Thurms, an welchem er äußerlich Spuren eines doppelten Ausgangs hinterlassen, gegangen. Auf der Südseite des Thurms hat er bei dem Schallloche, der kleinen Glocke zunächst, den Schlussstein des Spitzbogens zersprengt, ist am Drahtfenster, unter Zurücklassung einer geschwärzten Spur am mittleren Stege des Fensterrahmens, herabgegangen, hat aus dem untersten Rahmen einige Splitter gerissen und nach dem Schulgarten herüber geschleudert, und dann seine Richtung ins Thurmgemäuer genommen, aus welchem er etwa 1 Elle seitwärts den Ausgang wieder gefunden hat. An den betroffenen zwei Sparren hatte er zahllose Splitter und Späne herausgerissen. Manche waren so dünn wie Bindfäden und mitunter zusammengerollt wie Zwirnsknäuel, welche meistens die klaffenden Stellen, wo die Gesparre vermöge der Bänder zu-

⁴² die Sturmglocken läuten, Alarmsignal

sammengehalten werden, eingezwängt staken, andere wieder waren 3 bis 4 Zoll stark und 3 bis 6 Ellen lang. Von außen sah der Thurm auf der nordwestlichen Seite einem abgeschuppten Karpfen nicht unähnlich, indem daselbst der Blitz fast den sämtlichen Schiefer herab und weit umher, mitunter auch tief ins Erdreich hinein geschleudert hatte. Theils hat auch die Beschälung⁴³ mit herausgerissen. Auf der Südseite war der Schiefer des Kirchdaches in der selben Breite, in welcher der Thurm in dasselbe hineinsteht, heruntergeworfen worden. Die Verwüstung am Mauerwerke war zwar ganz unbedeutend, sodaß an demselben keine Ausbesserung für nöthig gehalten wurde, dagegen beliefen sich die Reparaturen an Schieferdecker- und Zimmerarbeiten incl. der Materialien ziemlich auf 100 Thl.

Den 10. Juni begann der Schieferdecker Maier aus Penig seine Arbeit am Thurm, indem er denselben Tag Fahne und Knopf, die jedoch unversehrt geblieben waren, herunternahm.

Den 15. Juni früh gegen 6 Uhr entstand ganz unerwartet über uns ein sehr schweres Gewitter, indem binnen 10 Minuten in unsrer nächsten Umgebung 4 Donnerschläge erfolgten, die jedoch ohne traurige Folgen ins Freie gingen.

Den 29. Juni wurde nach völlig beendigter Reparatur an hiesiger Kirche in Gegenwart vieler Zuschauer durch den Schieferdecker Maier Knopf und Fahne wieder aufgesetzt und das Werk von ihm mit einer entsprechenden Rede beschlossen.

Auch dieses Mal vermochten die eindringlichsten Vorstellungen eben so wenig, wie vor 9 Jahren über die Gemüther, daß ein Blitzableiter am Thurme angebracht würde. In den ersten Tagen des Juli und insbesondere den 7ten und 8ten war eine fast unerträgliche Hitze. Am 8. Juli z. B. gab hier der Thermometer nach Reaumur⁴⁴ in der Sonne folgende Wärmegrade an:

früh 6 Uhr 17 Grade

9-10 Uhr..... 34-35 Gr.

Mittags 12 Uhr 39 Gr.⁴⁵

Nachmittags 5 Uhr 36 Gr.

Anderwärts will man zum Theil noch höhere Wärmegrade beobachtet haben.

Diese außerordentliche Hitze äußerte sehr nachtheilige Wirkungen auf den menschlichen Körper. Nicht nur, daß selbst gesunde Personen plötzlich von Krankheiten, die namentlich in heftigen Kopfschmerzen, Erbrechen und gänzlicher Abspannung aller Nerven bestanden, befallen wurden; so sind auch ungewöhnlich viele Personen, besonders solche, die im Freien arbeiteten, an Schlagflüssen gestorben, deren Leichen meistens in so unerwartete schnelle Fäulnis übergingen, daß zu deren Einsargung die erforderlichen Särge kaum gefertigt werden konnten.

Am 8. September endete in der 7ten Morgenstunde der Mühlenbesitzer Melchior Kirste in Heiersdorf in einer Kammer seines Hauses vermittelst einer Schnure freiwillig sein Leben. ...

38 Geburten, 24 Gestorbene, 10 Paar Aufgebote und 3 Paar Getraute ...

Die hiesige Schule zählte am Jahresschluss:

137 Kinder, als 82 Knaben u. 55 Mädchen,

darunter waren:

27 ausländische Kinder ...

Die ganze Parochie zählte 831 Seelen.

⁴³ Schalung, Schalbretter

⁴⁴ Temperaturskala nach René-Antoine Ferchault de Réaumur, bei der das Eis bei 0 Grad schmilzt und Wasser bei 80 Grad siedet.

⁴⁵ das wären fast 49 Grad Celsius! ???

1846

Den 19. December entstanden durch Sturm und Schneewetter außerordentlich große Windwehen und der hiesige Pastor und ich vermochten am darauf folgenden Morgen nicht, auf das Filial zum Gottesdienst zu fahren.

In diesem Jahre zählte die ganze Parochie 25 Geburten, 25 Gestorbene ...

Schule: 132 Kinder, 80 Knaben, 52 Mädchen, darunter waren 26 ausländische Kinder ...

in der ganzen Parochie 829 Seelen, davon kamen aus Niederwiera 198, Röhrsdorf 169, Heiersdorf 127, Wickersdorf 91, Hartha 103, Jesenitz 13, Neukirchen 128 ...

1847

Den 16. Januar fiel während des Zusammenschlagens⁴⁶ zu der den folgenden Tag stattfindenden Beerdigung der verwittweten Frau Justine Schnabel von Röhrsdorf die hiesige kleine Glocke vom Glockenstuhl herunter, indem der schleudernde Fangriemen zur großen Glocke den Klöppel der kleinen erfasst und dieselbe auf solche Weise aus der Pfanne gehoben hatte. Sie blieb unversehrt, aber 6 starke Mann hatten viele Noth, ehe sie dieselbe wieder an ihren Ort brachten.

Den 6. Februar Nachts bildeten sich große Windwehen, daß am folgenden Morgen, dem Sonntag Sexagesimae, der Herr Pastor und ich nur unter großen Schwierigkeiten nach Neukirchen zum Gottesdienste fahren konnten. Den Rückweg nahmen wir nach dem Forste zu durch die Wickersdorfer Hölzer und bei der dasigen⁴⁷ Ziegelscheune auf die Gassen herein, während unsrem einspännigen ein zweispänniger Kastenschlitten⁴⁸ von drüben herüber uns vorfahren und Bahn brechen musste, um durchzukommen.

Den 21. März zur Nacht wurde in der hiesigen Mühle ein Fohlen geworfen, dem beide Vorderfüße fehlten. Das Thier war lebenskräftig und suchte sich zu nähren; den 23. eiusdem wurde es der naturforschenden Gesellschaft zu Altenburg überliefert.

Den 7. Juni verspürte man in der ersten Abendstunde hier und auch anderwärts eine starke Erderschütterung. Es bebten Häuser; es klirrten Fenster, Gläser und Tassen.

Den 24. Mai wurde Carl August Werner aus Eichlaiten, Dienstknecht bei dem Bauern und Anspanner Gottfried Schnabel in Röhrsdorf, von einem Pferde auf den Unterleib geschlagen, woran er den folgenden Tag früh 4 Uhr starb.

Den 24. Juni, als am Tage Johannis des Täufers, Nachmittags nach 3 Uhr, wurde zu einem neuen Schulhause allhier feierlich der Grundstein gelegt. Es begab sich die im Pfarrhofe versammelte Gesellschaft freiwilliger Theilnehmer im feierlichen Zuge unter Glockengeläute nach dem festlich geschmückten Bauplatz (*detaillierte Beschreibung folgt*) ... Abends wurde von den Einwohnern ein einfaches Mahl im hiesigen Gasthof eingenommen.

Den 3. September wurde das Untergebälke im neuen Schulhause gelegt und letzteres den 22. eiusdem gehoben. ... Den 16. October stürzte die Küchenwölbung wieder ein, weil die äußeren Streben und Stemma zu zeitig entfernt worden waren. ... Schulkinder 128, 6 aus Neukirchen, 13 aus Hartha ...

⁴⁶ besondere Art des Lätens der Kirchenglocken

⁴⁷ Gegensatz zu hiesig (hierher gehörend) – dortig, dorthin gehörend (vgl. auch hie und da)

⁴⁸ eine Art Schneepflug

1848

Den 27. Januar früh 21 Grad Kälte hier. ...

Den 29 September war die Übergabe der hiesigen neuen Schule ...

Die Ausgaben behufs der neuen Schule sind folgende:

3219 Taler 26 Neugroschen 7 Pfennige ...

Den 2. October bezog der Schullehrer mit seiner Familie die neue Wohnung. ...

(ausführliche Beschreibung der Einweihungsfeier) ...

Den 9. October begann im neuen Lehrzimmer der erste Schulunterricht.

Den 31. December bekommen in hiesiger Parochie die altenburgisch. begüterten Unterthanen Königl. sächs. Gardereiter ins Quartier, die den 1. Februar wieder ausrücken. ...

37 Geborene, 24 Gestorbene ...

Schule 124 Kinder,

35 Knaben + 27 Mädchen in der 1. Klasse,

45 Knaben + 28 Mädchen in der 2. Klasse ...

Darunter waren königl. sächs. Kinder: 11 in Summa ...

1848 Exkurs

Einige Mitteilungen aus der „Kirchengalerie“

a) zu Bekenntnis und Staatsbürgerschaft im Herzogtum Sachsen-Altenburg (Seite 2)

Die Kirche des Landes ist die evangelisch-protestantische (lutherische), während die Mitglieder anderer christlicher Particularkirchen nicht minder den Schutz des Staats und die freie Ausübung ihres Glaubens genießen. Die Zahl der Katholiken beläuft sich im ganzen Lande nur auf ungefähr einige Hundert. Juden sind und waren seit Jahrhunderten nirgends im Lande wohnhaft und nach dem Grundgesetz ist überhaupt zur Aufnahme in den Staatsverband des Herzogthums das Bekenntniß der christlichen Religion erforderlich.

b) zur Kirchgemeinde Niederwiera (Seite 331ff.)

Niederwiera, in der Volkssprache Nidderwiere, oder auch die Wiere genannt ...

Außer der Kirche, der Pfarrei und Schule finden sich hier 3 Anspann-, 2 Hand-, 4 Gartengüter und 12 Häuser mit Einschluss des Gemeindehauses. Es hat eine Mahlmühle und einen Gasthof. Die Zahl der Einwohner belief sich am Schlusse des Jahres 1843 auf 175 in 31 Familien, darunter 1 Chirurg, 1 Chaussegeld-Einnehmer, 1 Schneidermeister, 1 Schuhmachermeister, 2 Schmiedemeister, 1 Sattlermeister, 1 Seilermeister, 1 Bastseiler, 1 Fleischhauer, 1 Schirrmacher, 1 Glaser, 1 Zimmermann und 2 Leinweber. (weiter auch Angaben zu Flächengröße und Art der Nutzung) ...

Röhrsdorf, in der Volkssprache Röhrschdorf, ... hat 4 Anspann-, 6 Hand-, 5 Gartengüter und 8 Häuser, und zählte zum Schlusse des Jahres 1843 166 Einwohner in 29 Familien, darunter 1 Tischlermeister, 1 Schneidermeister, 1 Branntweinfabrikant, 1 Zimmermann, 2 Leinweber. Auch ist hier eine Mahl- und Schneidemühle ...

Heyersdorf, in der Volkssprache Herschdorf, ... hat 5 Anspann-, 6 Handgüter, 1 Gartengut, 1 Ziegelei und 4 Häuser ... zählte am Schlusse des Jahres 1843 in 17 Familien 127 Einwohner, darunter 1 Schirmmacher, 1 Ziegler, 1 Leinweber. Auch hier ist eine Mahl- und Schneidemühle ...

Wickerdorf, in der Volkssprache Wickschdorf, enthält, mit Einschluss der Ziegelei, 17 Gehöfte, 2 Anspann-, 5 Hand- und 5 Gartengüter und 2 Häuser. Die Seelenzahl belief sich zu Ende des Jahres 1843 auf 93 in 17 Familien, darunter 1 Schneider, 2 Leinweber. Auch ist hier ein Gasthof mit Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. ...

Hartha oder **Harthau**, in der Volkssprache die Haarth genannt ... zählt 13 Feuerstätten ... Es sind hier 6 Anspann-, 3 Handgüter, 2 Gartengüter und 2 Häuser, von 108 Seelen in 13 Familien bewohnt, darunter 1 Schuhmachermeister, 1 Tischlermeister, der zugleich Schenkwrith ist ...

Jesenitz, auch Jäsenitz und Gäsenitz und in der Volkssprache Gäsanz genannt Von diesem Dorfe sind nur 2 Handgüter, wovon das eine Königl. Sächs. ist, und 1 Gartengut hier gepfarrt, mit 17 Seelen in 3 Familien ... Die übrigen Häuser sind nach Oberwiera gepfarrt. Altenburgisch ist somit nur 1 Hand- und 1 Gartengut. ...

Neukirchen, in der Volkssprache Naukerchen, das ... Filialdorf, ist zur größeren Hälfte Königl. Sächs. unter dem Amte Remissen, zur kleineren Hälfte Herzogl. Altenburgisch. ... Der Königl. Sächs. Antheil mit der Kirche hat 4 Anspann-, 6 Handgüter, 1 Gartengut und 3 Häuser ... Auf der Herzogl. Altenburg. Seite finden sich 2 Anspann-, 6 Handgüter und 2 Häuser. Der durch Neukirchen fließende Bach bildet die Grenze zwischen den beiden Territorien. Die Seelenzahl Königl. Sächs. Antheils war am Schlusse des Jahres 1843 in 13 Familien 73, Altenburg. Antheils in 10 Familien 53 ...

(Quelle: Die Ephorien Altenburg und Ronneburg als erste Abtheilung der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg, Dresden 1848)

1849

Den 23. April und folgende Tage wurde das alte Schulhaus abgetragen. Der Pfarrpachter Kurt hatte dasselbe für 180 Thl. wieder an die Gebrüder Frommelt in Häuersdorf⁴⁹ bei Ehrenhain verkauft, allwo es wieder aufgesetzt wurde⁵⁰.

Den 18. Juni wurde in Neukirchen die seit 1792 nicht mehr bewohnt gewesene Glöcknerwohnung an den gegenwärtigen Glöckner Gottlieb Schumann daselbst für 17 Thl. käuflich überlassen, von diesem niedergelegt und das noch brauchbare Material zu einem Anbau an seine eigne Wohnung sofort verwendet.

Den 15. August Abends ging das dem Oberwieraischen Rittergutspachter Hofmann gehörige Gut in Neukirchen in Flammen auf und brannte total nieder. Zwanzig Stück Geltevieh⁵¹ fanden dabei den Tod; und ein fast 73jähriger Greis, Gottlieb Kertscher

⁴⁹ Heiersdorf

⁵⁰ das Haus wird komplett abgetragen und an anderer Stelle wieder aufgebaut (zumindest wohl das hölzerne Balken-Fachwerk)

⁵¹ meist weibliche Jungtiere, z. B. bei Rindern, die (noch) nicht trächtig oder auch unfruchtbar sind (auch junge Ochsen)

aus Oberdorf, welcher seit vielen Jahren in Neukirchen und in der letzten Zeit im Hofmannschen Gute wohnte, erhielt, indem er noch Manches zu retten suchte, so schwere Brandverletzungen, daß er in Folge derselben Tags darauf starb. ...

1849 Exkurs

Gutsverkauf vom Vater an den Sohn⁵²

Johann Herrmann Müllers in Oberwiera Handguts-Kauf

Zu wissen sey hiermit, daß heute ... erschienen sind:
Elias Müller, Handbauer⁵³ aus Oberwiera, als Verkäufer,
und deßen vierter Sohn, Johann Herrmann Müller, ebendaher, angeblich 24 Jahre
alt, als Käufer ...

Es verkauftet nämlich nachgedachter Müller sein am 7. Juli 1815 in Ehre und Würden
gewonnenes, allhier zu Oberwiera zwischen ... Mehlhorn und Gottfried Speck inne-
liegendes, im Brandcataster unter No. 4 verzeichnetes Handgut, an Wohnhaus,
Scheune und Seitengebäuden, Feldern, Gärten, Wiesen und Hölzung⁵⁴ ingleichen
den zum Freiherrl. v. Kotzauischen Gerichten zu Oberwiera angehörigen
Grundstücken, nebst folgenden Inventarien (*es folgt eine längere Auflistung*)

an letztgedachten Herrmann Müller erb- und eigenthümlich und für 3600 Thaler –
mit Buchstaben Drey Tausend Sechs Hundert Thaler –
Cour. im 14 Thaler Fuß ...

Auf beiderseitiger Uebereinkunft des Verkäufers sowohl als auch des Käufers ist
Letzterer gehalten, sofern er das vorstehend erkaufte Handgut vor der Verheirathung
zu verkaufen beabsichtigte, dasselbe seinem Vater oder einem seiner Brüder, um
eben den, im gegenwärtigen Kaufe festgesetzten Preis. ohne Weiteres zu überlas-
sen und diesen das Vorkaufsrecht zu gestatten.

Auch hat Käufer seinem Bruder Abraham eine Kuh nach des Letzteren Wahl, jedoch
keine Eimerkuh⁵⁵, sowie bei seiner Verheirathung eine Mahlzeit und einen Konsisten
(?) für 20. bis 25. Persohnen, oder nach Belieben auch 10 rth.⁵⁶ dafür zu gewähren,
nicht minder denselben vor seiner Verheirathung, oder bis zum 35. Lebensjahre,
ansonderlichen Falls seinen Aufenthalt, sowie bei Krankheiten, wenn solche nicht
ansteckend, 4. Wochen unentgeldliche Passage und Verköstigung zu gewarten⁵⁷ ...

⁵² Das Verkaufen der Güter innerhalb der Familie war ein formaler Akt, eigentlich könnte man diese Übertragung auch als Vererben verstehen. Im Kaufvertrag wurden jedoch im Detail und rechtskräftig (einklagbar) alle Verpflichtungen für Wohn- und Nutzungsrechte sowie für den Anspruch auf Geldleistungen und Naturalien festgelegt. Diese sicherten dem Altbauern, dem „Auszügler“, und seiner Frau lebenslang Bleibe und Auskommen. Ein weiterer Teil der Kaufsumme, die nicht ausgezahlt wurde, war auch zu verstehen als Verpflichtung zur Versorgung weiterer Geschwister (z. B. höhere Schulbildung und Studium für Söhne, „Mitgift“ bei der Verheiratung von Töchtern).

⁵³ in früheren Zeiten hatten Handbauern ihre Frondienste durch Handarbeit zu erbringen (obwohl sie durchaus Pferde besitzen konnten), Pferdebauern oder Anspanner mussten mit Pferden Frondienste leisten

⁵⁴ Waldstücken (für die Gewinnung von Bau- und Brennholz)

⁵⁵ eine milchgebende Kuh?

⁵⁶ Thaler

⁵⁷ gewähren

Unbeschadet obiger Kaufsumme bedingt sich Verkäufer auf Lebenszeit nachverzeichneten, bei der Wirthschaftsübergabe anhebenden Naturalauszug⁵⁸ aus,

als:

Freie und unentgeltliche Herberge im Hause, die erforderliche Bequemlichkeit in der großen Stube vom Ofen bis zum hintern Fenster, sowie die kleine Stube zum alleinigen Gebrauch, die Kammer auf dem Boden zur Treppe hinauf rechter Hand, auf dem Oberboden links den Raum von der Feuereße⁵⁹ bis an den Giebel, desgleichen einen beliebigen Raum im Gewölbe, sowie im Gartenkeller die Erdäpfel aufzubewahren, ferner die im Stallgebäude befindliche Kammer, den Raum über dem Wagenschuppen an der Scheune, sowie endlich den Platz vorn an den Hausfenstern in der Breite des Hauses von der Giebelseite nach dem Durchwege und in allen diesen vorbemerkten Räumen freien und ungehinderten Aus- und Eingang,

dann alljährlich:

3 Scheffel⁶⁰ Korn

1 Scheffel Gerste

½ Scheffel Winterweitzen

1 Maas Erbsen und

2 Scheffel gute Eßerdaepfel⁶¹

(alles von guter Qualität und nach Waldenburger Gemäße)

auch vorstehendes Gedreite in- und aus der Mühle zu fahren,

ferner:

7 Kannen Winterbutter á 6 Stückchen á 18 Loth bei Klee- und Krautfütterung einzulegen sowie 2 Stückchen dergleichen allwöchentlich, von Walpurgis⁶² bis Michaelis, 2 Schock kleine und ½ Schock große Käse, 1 ½ Schock Hühnereier nach Auszüglers⁶³ Belieben, bei jedesmaligem Butterschlagen 1 Kanne Buttermilch, sowie 1/8 Kanne Rahm alltäglich, zu Ostern und zu Pfingsten jedesmal 2 Kannen gute Milch, 2 Kannen Rahm, 1 Mandel Reibekäse und 3 Näpfchen Quark, desgleichen zur Kirmse:

2 Kannen Rahm, 3 Kannen gute Milch, 4 Näpfchen Quark und einen Schweinebraten von 8 Pfund, ein gemästetes Schwein oder 10 rth. Geld zu Ostern, frei Licht und Salz oder 2 Kannen gutes Oel und 1 Metze⁶⁴ Salz,

ferner:

⁵⁸ Der Auszug wird aus dem laufenden Wirtschaftsbetrieb des Bauerngutes „herausgezogen“ und stellt quasi eine lebenslang gewährte Rentenleistung dar, in Naturalien oder manchmal auch in Geld (die Altbauern hatten keinerlei Rentenanspruch und waren auf diese Versorgung angewiesen, die auch eingeklagt werden konnte

⁵⁹ Schornstein

⁶⁰ zu den ab hier folgenden Angaben zu damals üblichen Maß- und Gewichtsangaben siehe Tabelle im Anhang

⁶¹ Ess-Kartoffeln, andere Qualität als Futter-Kartoffeln

⁶² Zeitangaben zu bestimmten Terminen im Jahr wie Michaelis, Walpurgis usw., zu denen Leistungen zu erbringen waren, siehe Tabelle im Anhang

⁶³ Der Auszügler hat Anspruch auf eine lebenslange Lieferung von Naturalien, die aus dem laufenden Betrieb des Bauernhofes „herausgezogen“ wurden, manchmal auch als Geldzahlung geleistet (quasi eine Rentenzahlung); dass der Altbauer nach der Übergabe des Gutes an den Erben auch aus der bisherigen Hauptwohnung auszog (aufs Altenteil), wäre eine zweite Deutung

⁶⁴ im Königreich Sachsen galt: 1 Metze = 1/16 Dresdener Scheffel = 6,44 Liter bzw. 8 Pfund

1 Schock Krauthäupter, 1 Schock Kohlrüben, 1 Schock Einlegegurken und soviel Salat und andere Gartengewächse als Auszügler beliebt, den vierten Theil von allen erbauten Baum- und Strauchfrüchten auch nach Erfordern Ersterns mit abzubacken, freies Waschen, Backen und Kochen bei Käufers Holze, die Wäsche zu versehen, zu nähen und bis zum Anziehen täglich vorzurichten, das Bette alltäglich zu machen und in gutem Stande zu erhalten, aller 2 Monate neu Bett-Stroh einzulegen und zur Winterszeit nach Verlangen mit einer Wärmflasche zu erwärmen, auch dasselbe bei Krankheit in die Stube zu schlagen, einen Boten nach dem Arzt zu schicken, ohne jedoch für die Medizin zu stehen und hierbei den Auszügler unentgeltlich zu warten und zu pflegen,

1 Stückchen weiße flächs'ne Leinwand á 16 Ellen (Zweiundvierziger)

1 Schock drei Elliges Reißholz, 2 Ellen stark im Gebinde, oder 3 rth. 15 ... Geld und 1 Klafter harte glatte Scheite oder 5 rth. Geld, beides alljährlich zu Johanni gefällig

Im Fall endlich Verkäufer aus irgend einem erheblichen Grunde genöthigt sein sollte, auszuziehen und seine im vorstehenden Auszuge verbundene Bequemlichkeit ganz aufzugeben, so hat Käufer alljährlich 8 rth. Hauszins zu entrichten und den sämtlichen vorstehenden Auszug nachzuschaffen, jedoch nicht über 2 Stunden Entfernung

...

So geschehen zu Oberwiera am 21. Juli 1849

(Quelle: Sammlung Harnisch, Harthau)

1850

Den 21. Januar Abends wurden an einem im hiesigen Schulhofe hangenden Thermometer folgende Kältegrade beobachtet: ...

10 Uhr 23 Grad (*minus 29 Grad Celsius*) ...

Seelenzahl 826, worunter 173 Ausländer ... (1795: 423 Einwohner) ...

1851

Den 15. September wurde Julius Petzold, des Handbauers Jacob Petzolds in Heiersdorf zehnjähriger Sohn, und den darauf folgenden Tag Frau Christine, des Handbauers Michael Bergers daselbst Ehefrau, von einer und derselben tollen Katze gebissen. Den 17. eiusdem früh 6 Uhr wendeten beide Verwundete das vielseitig gerühmte Zwickau'sche ARCANUM an, welches durch heftigen Schweiß und schmerzhaftes Urinieren die gehoffte glückliche Wirkung bestätigte. ...

1852

Den 24. Januar starb der Nachbar und Handbauer Gottlieb Schmidt in Hartha am „Brande der Alten“, nachdem er mit seinem Weibe Sophie geborene Gräfe über 62 Jahre in der Ehe gelebt hatte.

Den 24. Juni nahm die Gemeinde Niederwiera für sich einen besondern Todtengräber, in der Person des hiesigen Einwohners Gottfried Barthel an.

Den 25. Juli wurde in einem dem Gastwirth Gaens in Wickersdorf gehörigen Wasserweiher ein getödtetes neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts gefunden.

...

1852 Exkurs

(ein der Chronik beiliegendes loses Blatt:)

Nach genauer Berechnung kostet nach einem zehnjährigen Durchschnitt
(1843-1852) in Altenbg. Gemäß⁶⁵

1 Scheffel Korn:	5 Thl.	4 Ngr.	6 7/8 Pf.
1 Schfl. Hafer	2	11	4 5/6
1 Pfund Brod			7 1/8
½-pfündiges Weihnachtsbrod	9	9	3/4

1853

Den 21. Juni wurde vom Orgelbauer Ernst Poppe aus Altenburg die Orgel der hiesigen Kirche abgetragen und ausgeputzt sowie die Bälge neu beledert⁶⁶.

Den 22. Juni früh halb fünf Uhr zündete in der Ziegelei zu Heiersdorf durch die Gluth im Brennofen dessen Bedachung an und wurden von der Flamme verzehrt.

Den 21. September feierten der Gastwirth Gottlieb Bauch in Wickersdorf und dessen Eheweib Justine geborene Bauch aus Röhrsdorf ihre goldene Hochzeit. Die religiöse Weihe fand in deren Wohnung statt. Hierauf folgte ein Festmahl, an welchem sich circa 100 Personen aus der Parochie und Umgegend beteiligten. Ein Festball beschloss die Jubelfeier. Die hohe Landesherrschaft bewies ihre Theilnahme dabei durch überbrachte Präsente.

1854

In der Nacht vom 8.-9. Juli fielen hier und in weiter Umgegend unter heftigem Sturm sehr starke Regengüsse, welche großen Schaden angerichtet haben. Im ganzen Wiera-Thale wurde das Heu weggeschwemmt, oder wo das Gras noch stand, dasselbe verdorben, so daß es sich mehr für die Düngergrube als für die Futterraufe eignete. In unsren Häusern hiesiger Parochie leckt das Wasser der Wiera in die Wohnstuben; manche Einwohner mussten ihre Hausthiere anderwärts in Sicherheit bringen.

Des Hausbesitzers und Schirmmachers Johann Michael Tauberts Söhne hier, Gottfried und Gottlieb, wanderten in diesem Jahre von hier nach Amerika aus. ...

1855

Den 7. März starb der hochbetagte Junggesell Johann Emmerich, Nachbar und Handbauer in Neukirchen, in einem Alter von 96 Jahren 7 Monaten 27 Tagen. Mit ihm erlosch der Emmerich'sche Stamm in Neukirchen, wo derselbe nach Ausweis der noch vorhandenen Kirchennachrichten vom Ur-Ur-Großvater bis auf den Ur-Ur-Enkel mindestens 200 Jahre floriert hat. ...

In diesem Jahre wanderten des Hausbesitzers und Schirmmachers Joh. Mich. Tauberts hier Sohn Hermann und des Hausbesitzers Melchior Kaufmanns in Röhrsdorf Tochter namens Christine nach Amerika aus. ...

Im Laufe dieses Jahres ließ der Nachbar und Anspanner Gottlieb Schumann in Neukirchen, der im vorigen Jahre ein ganz neues Gehöfte für sich aufgeführt hatte, sein

⁶⁵ im Herzogtum Sachsen-Altenburg gültiges Scheffelmaß – hier als Raummaß (1 Scheffel = 146,6 Liter)

⁶⁶ die Blase-Bälge für die Luft-, „Versorgung“ der Orgel waren Säcke, die aus luftdicht vernähten Tierhäuten gefertigt wurden

zeitheriges in alten Style erbautes Elternhaus abbrechen. Dasselbe mochte wohl nahe an drei Jahrhunderte an sich herüberziehen sehen. Es führte die Jahreszahl 1589 sowohl am Giebel wie über der Stubenthür.

Am 14. October wurde der verstorbene 30jährige Gottfried Ulbricht, ältester Sohn erster Ehe des Nachbars und Anspanners Gottfried Ulbrichts in Heiersdorf auf hiesigem Gottesacker in das erste Grab der XIVten Reihe auf der nördlichen Hälfte beerdigt, aber am 31. December auf Betrieb seines Vaters und auf dessen nachgesuchte und endlich erhaltene hohe obrigkeitliche Dispensation wieder ausgegraben und in das Grab seiner im Jahre 1829 verstorbenen und auf der südlichen Hälfte des hiesigen Gottesackers beerdigten Mutter gelegt. Die noch vorhandenen Knochen von der letzteren sind in den Sarg des Sohnes mit gelegt worden, ihren wieder aufgefundenen goldenen Ring hat deren früherer Gatte wieder an sich genommen. ...

1856

Am 9. Mai Vormittags war Frau Justine Werner allhier vor dem Hause ihres Vaters Jacob Urban mit Aufhängen der Wäsche beschäftigt, während ihr 1 $\frac{3}{4}$ Jahr altes Töchterchen Pauline in ihrer Nähe spielte. Auf ein Mal war das Kind verschwunden. Die Mutter spähte ängstlich umher und eine neu entstandene Oeffnung in der alten morschen zur ebenen Erde liegenden Decke des Brunnens ließ nichts Gutes ahnen. Sie eilte flugs darauf zu und wurde zu ihrem großen Schrecken gewahr, wie der theure Liebling ihres Herzens in dem 14 Ellen⁶⁷ tiefen und 3 Ellen Wasserstand haltenden Pumpbrunnen plätschert und sich vergeblich zu retten sucht. Auf den herzerschneidenden Angstschrei der Mutter eilt auch die zu Hause anwesende Groß- und die Urgroßmutter herbei, doch alle drei sind außer Stande, das verunglückte Kind aus der grausigen Tiefe zu retten. Ihr gemeinschaftlicher Hilferuf nöthigte indes mehrere Nachbarn an die Unglücksstelle und diese trafen eiligst Anstalt, vermittelst einer in der Nähe befindlichen Leiter dasselbe zu retten. Doch diese war zu kurz und nun musste erst aus dem Vogelschen Gehölze eine längere herbeigeholt werden. Der Einwohner und Strumpfwirkermeister Gottlieb Wachler von hier eilte auf derselben hinab in den Brunnen, aber alsbald erschallte dessen Klagen herauf: „Das Kind liegt unter der Leiter!“ Man hob jetzt dieselbe nebst dem darauf stehenden Manne etwas auf- und seitwärts und dann erst wurde das Kind aus der Tiefe herauf gebracht und der jammernden Mutter anscheinend als Leiche in die Arme gelegt. – Von ärztlicher Seite wurden sogleich Wiederbelebungsversuche angestellt und unter Gottes Beistand gelang es endlich, den noch schwach glimmenden Lebensfunken im Kinde wieder anzufachen. Es kam wieder zu sich und seit dem darauf folgenden Tage hat dasselbe auch seine frühere Munterkeit wieder erhalten.

Möchte dieser Unfall für Viele eine recht ernste Warnungstafel sein! ...

Den 12. October wanderte der Schneidermeister Gottlob Berger von hier mit Frau und zwei Kindern, sowie der Schirmmacher Johann Gottfried Götze aus Heiersdorf, ebenfalls mit Frau und zwei Kindern, nach den nordamerikanischen Freistaaten aus.

...

25 Geborene, 17 Gestorbene, 18 Aufgebote, 10 Trauungen ...

1857

11. Juni Das Tanzvergnügen der Kinder am Gregoriusfeste, welches seit 1855 nicht mehr ohne obrigkeitliche Bewilligung abgehalten werden durfte, wurde seit diesem Jahre von zwei Tagen auf einen beschränkt.

⁶⁷ 8 Meter

Den 7. Juni Nachmittags nach 3 Uhr wurde hier und auch anderwärts eine Erderschütterung verspürt. Das Geräusch war mit einem eigentümlichen dumpfen Rollen zu vergleichen und hatte eine Dauer von mehreren Sekunden. In manchen Wohnungen wurde eine Bewegung an den Möbeln wahrgenommen, ja selbst die Fenster sollen hier und da geklirrt haben. Der Stoß ging anscheinend von Südwest nach Ost. Am 9. Juli Vormittags wurde in Neukirchen königlich sächsische Kirchenvisitation abgehalten ...

In der Nacht vom 20. zum 21. Juli von 11 bis 2 Uhr entlud sich über der hiesigen sowie auch über weit entfernten Gegenden ein heftiges Gewitter von starken Regengüssen begleitet. An mehreren Orten fielen Hagelstücke von der Größe der Taubeneier, zum Theil selbst noch größer. In königl. sächs. wie auch herzogl. altenburg. Ortschaften war der hierdurch verursachte Schaden bedeutend. Von letzterem blieb die hiesige Parochie verschont und ein gewaltiger Donnerschlag, der die Bewohner Neukirchens in großen Schrecken versetzte, fuhr an einer zwischen Traugott Hemmanns, Gottfried Zobelts und Gottlieb Schumann jun. Wohnungen befindlichen Eiche gefahrlos herab. Desto empfindlicher wurden andere Fluren unsres Vaterlandes durch diesen nächtlichen Hagelschlag heimgesucht, namentlich die Fluren von Göllnitz, Klein- und Großtauschwitz, Röthenitz, Gleina, Gödissa, Dobitschen, Kartschütz⁶⁸, Tauscha, Dobraschütz, Lumpzig, Oberkossa, Braunshain, Bornshain, Jauern, Gimmel, Münsa, Prehna, Maltis, Drogen, Trebula, Graicha, Bohra, Nöbdau, Zschernitzsch b. Schm., Schmölln, Klein- und Großstöbnitz, Kauritz, Pahditz, Gößnitz, Goldschau. ...

36 Geborene, 19 Gestorbene, Schule 117 Kinder, darunter 23 Ausländer ...

1858

In den Vormittags- und Mittagsstunden des 8. März brauste ein Sturm aus Westen orkanmäßig einher und wüthete furchtbar. Derselbe trieb die staubige Erde so auf, daß der ganze Himmel eine gelb rothe oder grau rothe Färbung annahm. Durch seine wirbelnde Bewegung warf er Menschen zu Boden, deckte vielfältig die Dächer ab, stürzte Gebäude um, z. B. im Gasthofe zu Garbisdorf eine erst vor Kurzem reparierte Scheune. Die Saaten waren mit Erdstaube bedeckt, wie es im Winter durch Schnee geschieht.

(Ordentlichen Nachrichten zufolge tobte dieser Orkan am frühen Morgen desselben Tages in England, durchzog dann Holland, Belgien, die Rheinlande, Westphalen, Hessen, Thüringen, Sachsen und ward noch in Schlesien gespürt. Ueberall, besonders in den Niederlanden, richtete er zu Wasser und zu Lande großen Schaden an.)

Den 30. und 31. Juli sowie den 1. und 2. August starker Landregen. Die Wiera und andere Bäche, besonders die Pleiße und Mulde traten aus. Die letzteren beschädigten Stege und Wehre, überschwemmten und zerrissen oder versandeten die anliegenden Grundstücke und führten die losgemachten Feldfrüchte mit hinweg. Am allerschlimmsten wurden die Einwohner des nahen Muldentales heimgesucht. Dort war dieser Fluss durch ungemein starken Regenfall zu einer kaum einmal dagewesenen Höhe angewachsen und hatte das ganze Thal entlang auf der erst im Juni 1858 eröffneten erzgebirgischen Eisenbahn die Dämme und selbst Brücken mit fortgerissen. Noch größeren Schaden hatte das Wasser in den umliegenden Dörfern und Städten gethan, wo eine Menge Häuser dermaßen eingeweicht wurden, daß sie nicht wieder bewohnt werden konnten, viele andere aber zusammenstürzten und mit fortgeschwemmt wurden. Am meisten war dies in den Städten Zwickau und Glauchau und deren Umgegend der Fall. Weit über 100 Häuser gingen dort auf diese

⁶⁸ Gardschütz

Art zu Grunde. Auch Menschenleben verunglückten. Gleiche Verwüstungen, wenn auch nicht in solchem Umfange, richtete das Wasser in Jerisau, Remse, Waldenburg, Altstadt, Penig, Rochlitz und weiter an der Mulde hinab an.

Vom 5. September an ließ sich mit unbewaffnetem Auge ein Komet erblicken, welcher schon am 2. Juni von Donati in Florenz entdeckt worden war. Er entwich endlich raschen Laufs nach dem südlichen Himmel, wo er vom 20. October an nicht mehr sichtbar war. *(es folgen noch weitere astronomische Betrachtungen)*

...

1861

Den 2. Juli Nachmittags brannte im Gasthofe zu Wickersdorf die Scheune nieder. ...

Den 20. October Kirchenvisitation ...

Am 1. November wurde die hiesige Feuerspritze, welche die Gemeinden Niederwiera, Röhrsdorf, Heiersdorf und bezüglich Jesenitz für 250 Thl. durch den Spritzenbauer Heu in Altenburg fast wie neu hatten herstellen lassen, zum ersten Male hier probiert und für tüchtig und gut befunden..

Am 26. November brannte gegen Abend des Schneidermeisters Franz Borchens Wohnhaus in Heiersdorf ab. Ein achtjähriger Knabe hatte hinter demselben mit Feuer gespielt und dadurch das Unglück herbeigeführt.

Die Gemeinde Wickersdorf, Herzogl. Altenburgischer wie Königl. Sächsischer Seits schaffte in diesem Jahre gemeinschaftlich eine neue Feuerspritze für 300 Thl. an, welche der Spritzenbauer Heu in Altenburg im Monat December ablieferte. ...

1862

Am 9. Januar Nachmittags 3 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde hier und anderwärts ein Erdstoß bemerkt. Er hielt mehrere Sekunden an. Man bemerkte ein deutliches Schwanken des Erdbodens und hörte ein Geräusch ähnlich dem dumpfen Rollen eines schwer beladenen Wagens über Pflaster. Dieser Erdstoß hat sich, wie öffentliche Nachrichten ergeben, besonders auf das Voigtland und Osterland erstreckt, und scheint einerseits jenseits der Saale, andererseits jenseits der Elbe nicht merklich gespürt worden zu sein.

Am 22. November Nachmittags gegen 2 Uhr wurde der 60jährige Gartengutsbesitzer Gottfried Ludwig in Röhrsdorf in der Graichen'schen Kiesgrube daselbst durch den plötzlichen Einsturz einer Wand verschüttet und sofort getödtet.

Am 14. December wurde in der zehnten Morgenstunde der hochbejahrte und gewesene Gartengutsbesitzer Gottfried Berger von Wickersdorf unweit der dortigen Ziegelei im Hauffengraben todtliegend gefunden. Wahrscheinlich hatte ihn in den Abendstunden des vorhergegangenen Tages auf seinem Rückwege von Waldenburg der Schlag gerührt. ...

115 Schulkinder ...

1863

Am 20. Januar nach 3 Uhr Nachmittags hatten wir hier ein von heftigem Sturmwind und vielfachen Blitzen und Donnerschlägen begleitetes starkes Gewitter. Sicherem Vernehmen nach hat der Blitz in die Kirchen zu Waldenburg, Gesau, Schmölln eingeschlagen ohne zu zünden, aber in die Kirche zu Werdau hat er eingeschlagen und sie eingeäschert. ...

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni Frost. Kartoffeln, Bohnen, Kornblüthe, Eichen-, Hasel- und Erlenlaub wurde davon berührt ...

1863 Exkurs**Ein Ausländer aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg erhält die Staatsbürgerschaft des Königreichs Sachsen (1863)****Verleihungsurkunde**

Die unterzeichnete Königliche Kreis-Direction als die vom Königlichen Ministerium des Innern nach § 6 des Gesetzes vom 2. Juli 1852 dazu mit Auftrag versehene Staatsbehörde erklärt hiermit, daß von ihr der Oeconom⁶⁹

Johann Triembs

aus Schömbach im Herzogthum Sachsen-Altenburg

zum Behufe seiner Niederlassung in

Oberwiera

zugleich mit seiner Ehefrau Anna verw. gewesene Müller geb. Götze auf Grund der Bestimmungen in § 6 ff. des angezogenen Gesetzes in den Unterthanenverband des Königreichs Sachsen aufgenommen worden ist.

Zwickau, d. 21. April 1863, Königliche Kreis-Direction

(Quelle: Sammlung Harnisch, Harthau)

⁶⁹ Wirtschaftsgehilfe

2. Chronik der Kirchfahrt Niederwiera

Band I – angefangen mit dem Jahre

1838 bis 1919

(Quelle: Kirchenarchiv Oberwiera, Niederwiera Karton 018)

(Vorbemerkung:)

Seit dem Jahr 1845 bis zum Amtsantritt des jetzigen Pfarrers sind keine Einträge in die Chronik gemacht worden. Die nächsten Blätter lasse ich leer, um etwa gesammelte Notizen darauf zu verzeichnen.

C. Quaas

1875

... Die beiden neben der Kanzel befindlichen Kapellen der Familie Kirste aus Heiersdorf und der Familie Vogel wurden in diesem Jahre eingerichtet. Der Wierabach wurde reguliert.

1882

... Das Frühjahr trat sehr zeitig ein, die Ente war so reichlich wie seit langen Jahren nicht. Leider drohte der herrliche Erntesegen, wie 1881 durch anhaltende Nässe zu grunde zu gehen, doch wandte Gott größeren Schaden in Gnaden ab. ... Gegen die Vagabondenplage⁷⁰ hatte sich bereits vor einigen Jahren ein **Verein gegen Hausbettelei**, Niederwiera, Wickersdorf und Röhrsdorf umfassend, gebildet. ...

1883

... mit Beginn des März trat Kälte bis 14 Grad Reaumur und wieder Schnee ein, bis Ende des Monats anhaltend ...

28. April Abend 10 Uhr brannten in Heiersdorf sämtliche Gebäude außer dem Wohnhaus im Gehöfte des Gutsbesitzers Hermann Hiller nieder; jedenfalls war das Feuer durch einen Vagabunden angelegt. ...

24. Oktober Abend ½ 11 war ein ziemlich heftiger Erdstoß zu verspüren. ...

1885

... Im Frühjahr erhängte sich im Gefängniß in Waldenburg der hiesige Pachtmüller Saupe; er war verhaftet worden, weil er beschuldigt war, jahrelang bei Mehldiebstählen in der gräflichen Mühle zu Waldenburg beteiligt zu sein. ...

Um dieselbe Zeit entfernte sich Nachts die 17-jährige Tochter des hiesigen Garten-gutsbesitzers Jost heimlich aus dem Elternhause nach Ilmenau zu ihrem Geliebten, während in derselben Weise ein Arbeiter, der einem hiesigen Mädchen die Ehe versprochen, unter dem Vorgeben, Papiere zu besorgen, verschwand und ließ sich nicht wieder sehen. ...

14. Juli brachte das schwerste Gewitter seit langen Jahren. Gegen 2 wurde es so finster, daß die Leute Licht anbrannten. Unaufhörlich donnerte und blitzte es. Gegen 3 Uhr sahen wir den Kirchturm von Pfaffroda in vollen Flammen wie eine ungeheure

⁷⁰ Vagabund: Landstreicher, Herumtreiber

Fackel brennen. Zur selben Zeit schlug der Blitz in das Wohnhaus von Gustav Vogel hier. Von der Esse aus mehrere Balken zerschmetternd theilte er sich durch das ganze Haus, brannte durch die Dachrinne 6 gewehrkugelgroße Löcher und tötete eine Kuh im Stalle. Sämmtliche anderen Kühe sowie die beiden im Stalle beschäftigten Mägde wurden zu Boden geworfen, trugen aber keinen Schaden davon. ...

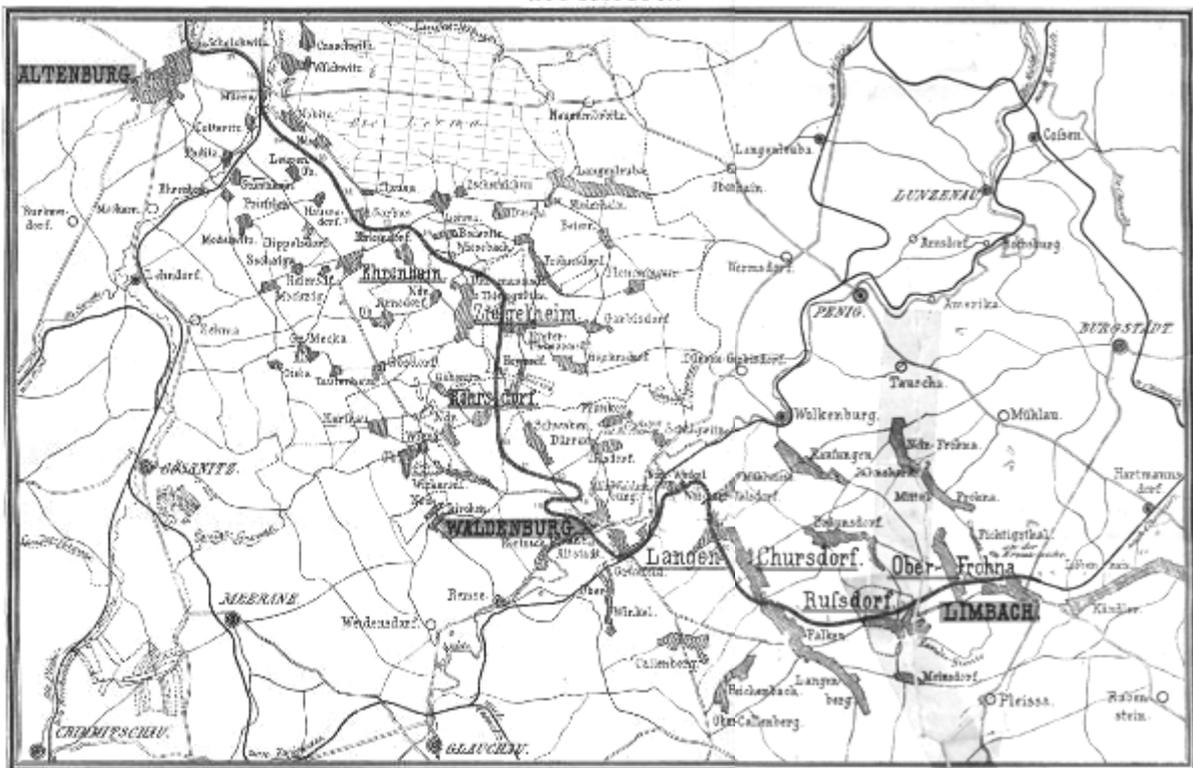
Den 19. Dezember begann ein 4 Tage anhaltendes Schneetreiben, infolge dessen jeder Verkehr zwischen den bewohnten Dörfern aufhörte ... Eisenbahnverkehr war unmöglich, von Niederwiera bis Waldenburg reichte an den meisten Stellen der Schnee bis an die Kronen der Kirschbäume, sodaß die Hasen in den Ästen der Bäume saßen. Ulbricht in Heiersdorf, 90 Jahre alt, weiß kein ähnliches Wetter.

Die Unsittlichkeit unter der Jugend spottet jeder Beschreibung. Die meisten Bauern wagen es aus Furcht, daß das Gesinde davongeht, nicht, der krassen Unzucht zu wehren und die Unzüchtigen aus ihren Kammern zu vertreiben. ...

1885 Exkurs

Planung einer Eisenbahnstrecke von Altenburg über Ehrenhain, Ziegelheim, Röhrsdorf und Waldenburg bis nach Limbach

Project
einer Eisenbahnverbindung der Städte
Limbach - Waldenburg - Altenburg.
SITUATION.



Im November 1885 wurde ein Antrag an die „Hohe Staatsregierung“ im Herzogtum Sachsen-Altenburg eingereicht.

Darin werden auf 18 Seiten ausführlich die Argumente dargelegt, welche FÜR den Bau einer neuen Eisenbahnstrecke mit der Linienführung „Limbach-Waldenburg-Altenburg“ sprechen – vielen „Übelständen“ könnte abgeholfen werden! Auch die altenburgische Exklave Rußdorf bei Limbach könnte so an die Residenzstadt angebunden werden. Diesem Antrag liegt eine Zeichnung bei, der zufolge unter anderem Ziegelheim und Röhrsdorf Bahnstationen werden sollten.

(Quelle: Kirchengemeinearchiv Oberwiera–Schönberg, Karton Schönberg „Dokumentenrollen“)

1886

... Von herzoglicher Regierung wurde jugendlichen Personen unter 16 Jahren bei Strafe der Besuch öffentlicher Lustbarkeiten in den Gasthäusern verboten. ...

1887

... Unter den Schulkindern, welche am Schluss des Jahres 74 Knaben und 65 Mädchen zählten, herrschten im Dezember die Masern, so daß bis zu 40 Kinder fehlten

...

Am 16. Mai fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der namentlich in Harthau hart auftraf, so daß die Wiera den höchsten Wasserstand erreichte, der seit ihrer Regulierung beobachtet worden ist. ...

Bereits am 16. Oktober fiel Schnee; zeitiger Frost zerstörte die reichlich hangenden Weintrauben. In den ersten Tagen des Jahres wurde der seit 30 Jahren auf dem Bauch'schen Gute in Röhrsdorf in Diensten stehende Handarbeiter Georg Heilmann aus Niederwiera durch die Gnade des Herzogs mit dem silbernen Ehrenkreuz für seine treue Dienstzeit ausgezeichnet. ...

Im August wurde auf der Pfarrwohnung der Blitzableiter errichtet. ...

1888 Exkurs

Im aktuellen Adressbuch geblättert ...

Angaben zur Einwohnerzahl, zur bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche, zur Anzahl der Wohnhäuser und der Haushalte und zu den Berufen der männlichen „Haushaltungsvorstände“ in den einzelnen Ortsteilen der Gemeinde Niederwiera – berücksichtigt werden in dieser Auflistung für Jesenitz, Neukirchen und Wickersdorf nur die Einwohner und Flächen, welche zum „Altenburgischen Anteil“ (**A. A.**) der Ortschaften gehören (der Rest der Ortschaften gehörte politisch jeweils zum Königreich Sachsen).

Hinter den einzelnen Angaben für die Berufstätigkeit ist in (X) die Anzahl der Nennungen des jeweiligen Berufs angegeben. Die Abkürzung H. steht für Hausbesitzer (Häusler). Die Besitzer dieser Wohnstätten besaßen in der Regel bis auf kleine Hausgärten kein eigenes Land, sie verdingten sich bei den Bauern oder übten Handwerksberufe aus.

Niederwiera Gesamtgemeinde (Seite 16ff.)

(als Summe von J. Krause errechnet: 662 Einw., 1035 ha, 92 Wohnh., 110 Haush.; mehr als 7 Einwohner je Wohnhaus, 6 Personen je Haushalt)

a.+b. Niederwiera mit Harthau A. A.

Niederwiera 200 Einwohner, Harthau A. A. 11, Niederwiera mit Harthau A.A. zusammen 190 ha., 30 Ar., 27 Wohnhäuser, 40 Haushalte mit Kirche und Schule, Post Waldenburg i. Sa.

Berufe:

Gutsbesitzer (1), Guts- u. Gasthofsbesitzer (1), Gutsbesitzer u. Gemeindevorsteher (1), Gutsbesitzer u. Steuerschulze (1), Handgutsbesitzer (1), Mühlengutsbesitzer (1), Mühlenpachter (1), Rentier (2), Auszügler (3), Kirchsullehrer (1), Pfarrer (1), H. u. Restaurateur (1), H. u. Schuhmachermeister (1), H. u. Glasermeister (1), H. u. Handarbeiter (1), H. u. Zimmermann (1), H. u. Fleischermeister (1), H. u. Handelsmann (1), H. u. Wachmeister (1), H. u. Schmiedemeister (1), H. u. Schmiedegeselle (1), H. u. Lohndiener (1), H. u. Maurer (2), H. u. Wagnermeister (1), H. u. Sattlermeister (1), H. u. Dienstvermittler (1), H. u. Korbmachermeister (1), Tischlermeister (1).

c. Heiersdorf

113 Einw. 224 ha 35 Ar, 16 Wohnh., 18 Haush.

Berufe:

Gutsbesitzer (8), Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher (1), Handgutsbesitzer (1), Mühlenpachter (1), Rentier (2), Stellmachermeister (1), Ziegler (2), Handarbeiter (2), H. und Schmiedemeister (1), H. und Schuhmachermeister (1), H. und Schankwirth (1), H. und Zimmermann (1)

d. Jesenitz (Gäßnitz) A. A.

8 Einw., 21 ha 60 Ar, 2 Wohnh., 2 Haush.

Berufe:

Gartengutsbesitzer (1), Handgutsbesitzer (1)

e. Neukirchen A. A.

72 Einw., 107 ha 71 Ar, 10 Wohnh., 9 Haush.

Berufe:

Gutsbesitzer (5), Gutsbesitzer u. Gemeinde-Vorsteher (1), Gutsbesitzer u. Ortsrichter (1), H. Gastwirth u. Schmiedemeister (1), H. (1), Schuhmachermeister (1)

f. Röhrsdorf

158 Einw., 185 ha 71 Ar, 23 Wohnh., 27 Haush.

Berufe:

Gutsbesitzer (5), Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher (1), Guts- und Ziegeleibesitzer, Amts-Vorsteher (1), Mühlengutsbesitzer (1), Handgutbesitzer (5), H. und Maurer (2), H. und Zimmermeister (1), H. und Schneidermeister (1), H. (1), Botenfuhrrherr (1), Schankwirth (1)

g. Wickersdorf A. A.

94 Einw., 104 ha 95 Ar, 14 Wohnh., 14 Haush.

Berufe:

Gutsbesitzer (1), Gutsbesitzer und Gemeine-Vorsteher (1), Guts- und Gasthofsbesitzer (1), Handgutsbesitzer (4), Gartengutsbesitzer (2), Ziegeleipachter (1), H. (3), Maurer (1)

(Quelle: Adreßbuch für den Altenburg–Penig–Waldenburg–Meerane–Frohburger Kreis, Langenleuba-Niederhain (Altenburg), April 1888, Verlag der Adreßbuch-Expedition, Bruno M. Jungandreas)

1889

... In diesem und den vorhergehenden Jahren traten viele aus Schlesien und Baiern gebürtige Personen in Dienste; ein Theil von ihnen diente zur Zufriedenheit; ein anderer Theil lernte zu den mitgebrachten Frechheiten schnell die hiesigen Untugenden und wurden außergewöhnlich schlecht. Der Mangel an Dienstpersonal trieb zu vermehrter Einführung landwirtschaftlicher Maschinen. ...

Während der Januar wenig Kälte brachte und fast gar keinen Schnee, ja am 1. Februar 5 Grad Wärme beobachtet wurden, trat am 6. Februar strenge Kälte und heftiger Schneefall ein; bis Ende März herrschte strenger Winter. Man erwartete allgemein ein rauhes Frühjahr, statt dessen brachte jedoch der Mai eine solche Hitze, wie sie seit hundert Jahren in diesem Monat noch nicht stattgefunden haben soll, viele schwere Gewitter entluden zahllose Blitze, von denen viele in Bäume schlugen. ...

Am 20. Mai ging unter den zahllosen, häufig einschlagenden Blitzen ein Wolkenbruch nieder über die von Niederwiera nach Harthau gelegnen Grundstücke; in wenigen Minuten strömte das Wasser über die Chaussee und füllte die Wiera bis an den höchsten Uferrand. Auch während des Juni wurden wir beständig durch heftige Gewitter geängstigt. In Folge der herrschenden großen Hitze begann man bereits am 12. Juli mit der Ernte. Dieser Tag aber brachte das verheerendste Unwetter des ganzen Jahres. Nachdem vom frühen Morgen an eine geradezu unerträgliche Hitze geherrscht, brach gegen Abend ein entsetzlicher Orkan los, der im Nu die stärksten Bäume zerriss oder mit den Wurzeln aus der Erde hob; die Orkanstöße waren die fürchterlichen Vorboten eines Hagelschlages, wie er in solcher Ausdehnung und verheerenden Gewalt selten erlebt worden ist. Zu den Ortschaften, welche von Meerane an bis Waldenburg, das einer im Krieg verheerten Stadt glich, von dem Hagelschlag auf das schwerste heimgesucht wurden, gehört auch Neukirchen. Die südlich gelegenen Grundstücke waren in der Weise verwüstet, daß nicht mehr zu erkennen war, mit was das Feld bestanden war; in mehreren Gärten wurden fast sämtliche Bäume zu Boden gestürzt; am schlimmsten wurde das Gehöft vom Gutsbesitzer Hammer verwüstet: durch die zertrümmerten Fenster und Dächer ergoss sich das Wasser durch sämtliche Wohnräume ...

Die den ganzen Sommer bis in den Herbst anhaltenden Regengüsse haben Tausende von Fudern besten Bodens weggeschwemmt und an Wegen, Stegen und Ufern nicht geringen Schaden verursacht. ...

1890

... Geboren wurden in Neukirchen 4 Kinder ... in Niederwiera wurden 27 Kinder geboren ... leider wurden 7 Kinder außerehelich geboren. Wenn nun auch in 4 Fällen die Mütter von auswärts in unsre Gemeinden kamen, so ist es doch höchst betrübend und erschreckend, zu sehen, in welcher Weise das heilige Gebot Gottes übertreten wird: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken. ...

Im Januar wurde der größte Theil der Gemeindeglieder von der merkwürdigen, sich über die ganze Erde verbreitenden Krankheit, Influenza, die sich in Kopfweh, Erbrechen und Fieberfrost äußerte, befallen.

Am 2. Osterfeiertag kurz nach 11 Uhr mittags ertönte ein donnerähnlicher Knall, von dem die Fenster klirrten und Gegenstände in den Stuben sich bewegten. Ursache war das Zerspringen eines von Osten nach Westen ziehenden Meteors, dessen Glanz so stark war, daß es trotz des hellen Sonnenscheins gesehen wurde. ...

1892

...Am 9. November wurde das neue Gasthofsgebäude gehoben⁷¹; die ganze Gemeinde Niederwiera war zu dieser Festlichkeit eingeladen worden.

In der letzten Woche des Mai trat eine außergewöhnliche Hitze ein; darauf wurde es wieder sehr kühl; bald aber trat eine lange Zeit außergewöhnlicher Trockenheit ein, so daß der zweite Klee und das Grummet sich höchst dürftig entwickelten; am 17. August war nach astronomischen Berichten der heißeste Tag des Jahrhunderts. Die glühende Hitze hielt bis zum 26. August an; der Abend dieses Tages brachte ein gnädiges Gewitter und den sehnlichst erwünschten ausgiebigen Regen. Wider alles Erwartens ergaben die Kartoffeln einen an Qualität und Quantität außerordentlich erfreulichen Ertrag. Die Körnerfrüchte aber geriethen so vorzüglich, daß Viele aussprachen, einen ähnlichen Ertrag noch nie geerntet zu haben. ...

1893

Die große Kälte, mit welcher das Jahr begann, steigerte sich dermaßen bis zum 20. Januar, daß meteorologischen Institute berichten, daß außer anno 1830 gleich große Kälte in diesem Jahrhundert nicht geherrscht hat.⁷²

Am 8. und 15. Januar war es wegen hohen Schnees und wegen zu heftiger Schneestürme nicht möglich, nach Neukirchen zu gehen um den Gottesdienst zu halten. Sogar hier in Niederwiera konnte am 15. Januar der Gottesdienst nicht gehalten werden, da es unmöglich war, Bahn zu machen und freizuhalten; niemand erinnert sich, daß der Gottesdienst jemals aus diesem Grund ausgefallen sei. Nach 8tägigem Thauwetter trat Anfang Februar wieder heftige Kälte und Schneefall ein. Dann aber entwickelte sich die Vegetation in auffallender Weise. Nun aber trat eine monatelange Trockenheit und Kühle ein. Im März, April und Mai regnete es nur sehr selten. Am 7. Mai fiel schwerer Schnee, unter dessen Last viele Bäume litten. ...

Den 14. März verunglückte der Gutsauszügler Gottfried Etzold in Harthau dadurch, daß er Abend beim Nachhausegehen aus dem Gasthaus den schmalen Steg am Speck'schen Garten einschlug und dabei in der Dunkelheit in den dort befindlichen Teich stürzte, in dem er ertrank ...

Die Bewegung, welche seit 2 Jahren unter dem Bauernstand angefangen und zur Gründung des **Bauernbundes resp. Bundes der Landwirthe** führte, fand hier lebhaftes Betheiligung. Mehrere Versammlungen wurden gehalten und die meisten Gutsbesitzer zu Mitgliedern gewonnen. Die Hauptabsicht ist, ländliche Vertreter in den Reichstag zu bringen, damit die Interessen der Landwirthschaft besser vertreten werden. ...

Das Jahr war so anhaltend trocken, daß Futtermangel eintrat und fast in jeder größeren Wirtschaft Rinder zur Verpfändung geschlachtet wurden.

In meinem Leben habe ich noch nie so viele Champignon auf den Wiesen wachsen sehen wie in diesem und dem vorigen Jahre, einige Wochen lang konnte täglich jede Familie vollauf an diesen Pilzen sich sättigen.

Am 8. Juni fand die Einweihung des neuen Gasthofs statt, der von Baumeister Gentsch in Meerane erbaut und vom Stukkateur Toussaint in Glauchau sowie dem Hofmaler Witben in Altenburg ausgeschmückt ist. Die meisten Leute begriffen nicht, warum Berger den kostspieligen Bau unternommen hat, da es doch Säle genug gibt. Ihn scheint eine ihm eigene Baulust, sowie die Erwartung zahlreichen Besuchs, da er etwas Besonderes biete, zu dem Bau bewogen zu haben. Im ersten Jahr erschienen allerdings die Besucher massenweise.

⁷¹ Bauheben = Feiern des Richtfestes

⁷² Ursache könnten mehrere größere Vulkanausbrüche sein, die 1892 weltweit stattgefunden hatten

Bald nach der Eröffnung des Lokals bildete sich die „**Gesellschaft zum Wierathal**“, und der „**Militärverein Herzog Ernst**“. Der Ton, welcher im Lokal herrschte, war ein durchaus anständiger; so nötig ist zu beklagen, daß die Vergnügungen, die unsrer Jugend geboten wurden, dadurch bedeutend vermehrt wurden. Jedermann klagt über die von Epiphantias bis Ostern fast in jeder Woche stattfindenden Schmäuße⁷³, denn auch die Besitzer der kleinsten Restaurationen richten wenigstens einen solchen aus. ...

Am 19. Juni Abend 10 Uhr wurde durch Frevlerhand die dem Gastwirth W. Bauch in Wickersdorf gehörige Trockenziegelscheune in Brand gesteckt und brannte schnell nieder. Zu derselben Zeit wurden mehr als zwölf mal im benachbarten Forste Waldbrände gelegt. ...

1894

... Leider musste unsre Gemeinde zweimal die Betrübniß und die Schande erleben, daß von Frevlerhand Strohfeimen böswillig in Brand gesteckt wurden. ...

Das ganze Jahr über waren die Preise für Getreide sehr niedrig, so daß viel geklagt wurde. ...

Dritte Aufführung des Gustav-Adolf-Festspieles von P. Kaiser Donnerstag den 20. December, Abends ½ 7 Uhr in Niederwiera ... Landtagsabgeordneter Leithold (Tettau) diente als Souffleur; Amtsvorsteher Bauch (Röhrsdorf) überwachte auf der Bühne das Auftreten ...

1895

... Zur Auszeichnung für die Treue, mit der Rosine Hans über 30 Jahre lang im Arno Kirst'schen Gut in Heiersdorf gedient hat, erhielt dieselbe das Verdienstkreuz. ...

Leider wurde unsre Festfreude schwer getrübt dadurch, daß früh 4 Uhr am 2. September die Feuerglocke ihren Schreckensruf ertönen ließ⁷⁴. Die beiden dicht an einander grenzenden Güter von Jul. Erler und Etzold in Gähsnitz waren, wie leider nicht zu bezweifeln ist, von Frevlerhand in Brand gesteckt worden; das Erlersche Gut brannte vollständig nieder.

Das frevelhafte Treiben des aus Ziegelheim gebürtigen, mehrfach mit Zuchthaus bestraften Wildenhain, welcher sich bewaffnet mehrere Monate lang in den Hölzern der Umgegend wildernd und Einbrüche verübend umhertrieb, fand, da er anstatt auf mehrfaches Anrufen sein Gewehr abzulegen, sich zur Wehr setzte, in Ehrenhain durch die Kugel des Gendarmen ein wohl beklagenswertes und schreckliches, aber nicht unverdientes Ende.

Die Sünde ist der Leute Verderben!

Im Mai wurde in Niederwiera eine **nach Raiffeisenschen Grundsätzen geleitete Darlehnskasse** begründet. Diese Kassen werden seit langem als „ländliche Sorgenbrecher“ gerühmt, auch die hiesige hat sich als überaus nützlich bewährt. Man darf diese Kasse nicht etwa mit einer Art Bankiergeschäft verwechseln; sondern man hat sie als eine Einrichtung aufzufassen, in welcher auf echt christlicher Grundlage gegenseitiger brüderlicher Handreichung die Mitglieder in Geldangelegenheiten sich schätzenswerthe Dienste leisten. Gegen Erlegung von 10 Mark, die aber Eigenthum bleiben, kann Jedermann Mitglied werden und das Recht erwerben, Gelder zur Auf-

⁷³ Schmaus = eine Feier mit gutem Essen in großer Menge

⁷⁴ Bei Bränden im Dorf wurde die „Feuerglocke“ geläutet. Dabei wurde die Glocke nicht, wie normal üblich, durch Ziehen mit dem Läute-Seil in Gang gesetzt, sondern der Klöppel wurde von Hand direkt an die Glocke geschlagen. Mit dem dadurch erzeugten besonderen Klang war überall im Dorf und auf den Feldern zu hören, dass eine Katastrophe eingetreten war.

bewahrung zu geben und gegen die geleistete Sicherheit Geld zu leihen. .. Die Darlehnskasse ist auch eine Sparkasse für Jedermann; von 1 Mark an kann Jeder, auch die Schulkinder, jeder Zeit seine Ersparnisse auf Zinsen einlegen. Ausdrücklich betonen wir, daß alle Gelder die völligste Sicherheit haben. ...

Von Weihnachten bis Ende März herrschte ununterbrochen strenger Winter ...

1897

... Dem Gutsauszügler Franz Kirste in Heiersdorf wurde von Seiner Hoheit dem Herzog für seine 40jährige treue Thätigkeit als Amtsschulze die Silberne Medaille des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen. ...

Am 7. Januar beging der Kirchschullehrer Beerbaum das 25jährige Amtsjubiläum. Eine entsprechende würdige Feier fand unter Leitung des Pastors im Schullokal durch Gesänge und Ansprachen der Kinder statt. Glückwünsche und Geschenke aus der Nähe und Ferne bewiesen dem Jubilar vielfache Theilnahme. ...

1898

... Ein sehr schweres Ärgerniß bereitete der Lehrer Beerbaum dadurch, daß er die Tochter des hiesigen Amtsvorstehers, die er Jahre lang bethört hatte, verführte. Nach eingeleiteter Disziplinaruntersuchung wurde er Ende August aus dem Schulamt entlassen. Seine Leistungen als Lehrer waren stets gering; seine Eitelkeit und sein Geiz hatten ihn allgemein verhaßt gemacht. ...

Die Witterung war eine ganz außergewöhnliche. In der ersten Hälfte des Januar war warmes Frühlingswetter, so daß die Leute in leichter Kleidung spazieren gingen; den ganzen Winter blieb es so mild, daß es nicht nöthig gewesen wäre, die zarteren Gewächse gegen Frost zu schützen. März und April waren sehr feucht, und dann herrschte Kühle, so daß wir im Juli öfters die Wohnstuben heizten. ...

Der Mangel an hinreichendem Gesinde dauerte fort und bereitete in vielen Wirthschaften Schwierigkeiten. ...

(Hier folgt ein längerer Beitrag, wohl entnommen aus einer älteren Quelle von 1729:)

Die Kirche zu Niederwiera stammt aus uralten Zeiten. Vielleicht ist das Christenthum hier eingeführt worden durch die deutschen Colonisten, welche im 12. und 13. Jahrhundert von deutschen Kaisern unter die aus Sorben-Wenden bestehende Bevölkerung gesandt wurden. Daß solches geschehen ist, beweisen die Namen mehrerer Orte, die auf deutschen Ursprung hinweisen, so Wickersdorf, aus „Wickramsdorf“, Röhrsdorf, aus „Rüdigersdorf“ und Heiersdorf, aus „Heinrichsdorf“ entstanden. Der Name Wiera soll „Wirbelbach“ bedeuten. Diese Erklärung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, da unser Bach in alten Zeiten vor der Regulirung ein sehr stürmisches Gewässer gewesen sein mag.

Die alte Kirche scheint klein und leicht gebaut gewesen zu sein. Das älteste Kirchhaus erstreckte sich nach Osten, wo jetzt die Grabstätten sich befinden; wegen Mangel an Raum wurde auf der Westseite des Thurmes ein Anbau errichtet. Das Kirchenschiff hatte eine breitere Decke, an der Mitternachtsseite befand sich eine Sakristei und an der Sommerseite eine Halle.

Der Sage nach soll die Kirche an einer Stelle erbaut worden sein, an welcher sich in der heidnischen Zeit ein Heiligthum befunden haben soll. So lange die Kirche katholisch war, war sie „Allen Heiligen“ geweiht; deswegen waren in ihr alle Heilige abgemalt, deren die Bibel gedenkt; auch war die Kirche lange Zeit ein Wallfahrtsort. An ihr vorüber führte der viel begangene „Pfaffensteig“, der Schmölln und Penig verband. Als unsre Vorfahren evangelisch-lutherisch wurden, weihten sie das Gotteshaus der Heiligen Dreieinigkeit.

Diese Kirche wurde inwendig 1660 renovirt, 1721 von außen ...

Exkurs 1898

Pachtvertrag für ein Bauerngut in Harthau

Pachtvertrag für den Gutsbesitzer Herrn Gottfried Erdmann Schumann in Oberwiera über das auf Fol. 2 und 29 des Grund- und Hypothekenbuches für Oberwiera eingetragene Bauerngut

Zwischen dem Gutsbesitzer Herrn Emil Arno Triembs, wohnhaft in Harthau, als Verpachter an einem Theile und dem Gutsbesitzer Herrn Gottfried Erdmann Schumann in Oberwiera als Abpachter am anderen Theile ist der vorstehende Pachtvertrag wohlbedächtig verabredet und auf das Rechtsverbindlichste abgeschlossen worden.

§.1.

Es erhält und überlässt nämlich der Gutsbesitzer Emil Arno Triembs in Harthau die öconomische Nutzung des ihm eigenthümlich zugehörigen ... Bauerngut No 4 des Brandcatasters für Oberwiera und folgenden Grundstücken (*es folgt eine Auflistung der Parzellen im Flurbuch*) unter nachstehenden Beschränkungen.

§.2.

Beschränkungen und besondere Verpflichtungen des Pächters und unbeschadet der Pachtsumme behält sich Verpachter für seine Mutter⁷⁵ Anna verw. (*itwet*) gewesene Müller verehl. (*ichte*) Triembs, jetzt verw. (*itwete*) Triembs geb. (*orene*) Götze mit Pächters Bewilligung folgende Auszugs und Herbergsleistungen vor:

- a. die alleinige Benutzung der Nebenstube, nördlich von der großen Stube aus gelegen
- b. die Mitbenutzung der großen Wohnstube, links von deren Eingang von der Thür an in gleicher Breite bis an die östliche Giebelwand
- c. die Mitbenutzung des Hauskellers, des Speisegewölbes und der Küche, in ersteren zwei Räumlichkeiten einen beliebigen Platz
- d. zwei in der Etage gelegene Kammern, diejenige über der kleinen Nebenstube gelegen, dann die erste links von der Treppe nach dem Hofe zu gelegen
- e. ein Viertheil vom Dachboden am östlichen Hausgiebel gelegen, und zu allen von a.-e. ausbedungenen Räumlichkeiten zu jeder Zeit freien ungehinderte Aus- und Eingang
- f. freie unentgeltliche Feuerung von Käufers (*muss wohl heißen: Pächters*) Brennmaterialien und zu jeder Zeit bis vor den Ofen vollständig zu besorgen, ingleichen beliebige Reinigung der Oefen
- g. Bei Krankheitsfällen zu jeder Zeit gute Wartung und Pflege, auf Wunsch den Arzt und Medicamente sofort zu holen, die Kosten für Arzt und Medicamente sind von der Auszüglerin zu bestreiten, auf Wunsch ein Bett in eine beliebige Stube der Auszüglerin zu schlagen und bis

⁷⁵ Die Mutter des Verpächters bleibt in dem verpachteten Hof wohnen; im Folgenden werden ihre lebenslangen Rechte festgeschrieben

- zum Belegen sofort fertig zu stellen,
 überhaupt alle zwei Monate frisches vollständiges Stroh in die übrigen Betten der Auszüglerin zu legen, und täglich mit zu bestellen,
 auf Wunsch bei Kälte oder Krankheit eine Wärmflasche gut gewärmt in deren Bett zu besorgen,
 die Auszugsräume täglich mit zu kehren, und allwöchentlich gut mit zu scheuern
- h. Die Leib- und Bettwäsche mit zu waschen und auszubessern, überhaupt bis zur Anziehung fertig zu stellen und vorzulegen
- i. Alljährlich fünf Fuhren zu 3 Stunden Entfernung mit den besten vorhandenen Kutschwagen, womöglich nicht in der Erntezeit, sonst aber nach Beliebung der Auszüglerin
- k. freie Kost, das heißt unentgeldliches Essen und Trinken bei der Familie an Pächters Tische
- l. Die Hälfte der Grätzebeete⁷⁶ in dem Ziergarten am Wohnhause gelegen, wovon Auszüglerin die freie Wahl hat, und vom Pächter zu düngen und zu bearbeiten sind
- m. ein Fünftel von allen erbauten Obst- und Beerenfrüchten, selbe zur gehörigen Zeit mit zu pflücken und am gewünschten Platz abzulegen
- n. Sollte es Auszüglerin gefallen ihre Auszugsräume nicht mehr zu benutzen und die Naturalauszüge ind Natura nicht mehr zu wünschen, hat Pächter ihr alljährlich eine Entschädigung von Mark 330. – sage Dreihundert und Dreißig Mark – dafür zu bezahlen
- o. Alle unterirdischen Nutzungen an Torf⁷⁷, Kohle, Thon, Lehm, edlen Metallen und dergleichen hat der Pächter keine Nutzung davon zu ziehen, sondern dem Verpächter zu überlassen
- p. Gehen bei Eisenbahnbauten⁷⁸ Grundstückstheile der Benutzung des Pächters verloren, so hat derselbe von der Pachtsumme nur soviel in Abzug zu bringen, als er sich nach Verhältniß des Flächengehaltes des betroffenen Grundstückes zu dem jährlichen Pachtgelde auf den fraglichen Parzellen erpartirt⁷⁹ ...

Oberwiera, 1. Juli 1898

(Quelle: Sammlung Harnisch, Harthau)

1899

... Geboren wurden in Niederwiera 29 Kinder (2 tot), in Neukirchen 6. ...

Die Schule wurde von 142 Kindern besucht ...

Triembs verlor seinen Arm durch einen Schuß auf der Jagd; da leichtsinnige Schüsse von Oswin Kühn in Rede waren. ...

Der Schulgarten wurde mit einem neuen Geländer umfriedigt; der Raum zwischen der Kirche und dem Schulgarten planirt und das bereits vor mehreren Jahren angekaufte Grundstück zum Turn- und Spielplatz für die Schulkinder hergerichtet. ...

Wie die vorigen, so war auch der Winter von 1898 und 1899 überaus milde; bis Ende Januar blühten im Garten Aurikel und Goldlack; nur am Ende der Monate Januar und

⁷⁶ Küchen- oder Grätzegarten (auch Krätzegarten), für Kräuter und Gemüse am Haus

⁷⁷ Ende des 19. Jahrhunderts wurden überall in der Region Vorkommen von Braunkohle (Torf, Nasspressteine) entdeckt und im Untertagebergbau abgebaut

⁷⁸ am Ende des 19. Jahrhunderts gab es viele Planungen für neue Eisenbahnstrecken, die zum großen Teil aber nicht verwirklicht wurden (vergleiche Exkurs 1885)

⁷⁹ aufteilt

Februar trat geringe Kälte ein; nur an einem einzigen Tage war es möglich Schlitten zu fahren. ...

Nicht unbeträchtlich sind die Schädigungen, welche die Maul- und Klauenseuche anrichtete, von welcher im Laufe des Jahres nach und nach mit wenig Ausnahmen die Stallungen betroffen wurden. ...

(Hier folgt ein längerer Beitrag, wohl entnommen aus einer älteren Quelle)

Die Kirche zu Neukirchen.

Zu welcher Zeit die Kirche zu Neukirchen erbaut worden ist, darüber fehlt jede sichere Nachricht. Die drei Glocken aber, die ohne alle Verzierungen und Inschriften sind, lassen nach dem Urteil Sachverständiger auf ein sehr hohes Alter schließen. Jedenfalls ist vor etwa fünf oder sechs hundert Jahren zuerst nur eine Kapelle erbaut worden und später an diese, vom Schwibbogen⁸⁰ an, der vordere Theil angebaut worden. Zu welcher Zeit der Anbau geschehen sein mag, läßt sich nicht ermitteln. Auf der Ostseite hat sich ein großes gothisches Fenster befunden, das, wie aus einem noch vorhandenen, gelegentlich einer Reparatur ausgegrabenen Bruchstück geschlossen werden kann, von großer Schönheit gewesen sein muß.

Wahrscheinlich gegen das Ende des 15. Jahrhunderts hat die Kirche einen reichen schönen Schmuck in einem kunstreich geschnitzten Hochaltar bekommen. Im Mittelstück steht Maria mit dem Jesuskind, von zwei Engeln gekrönt; rechts und links erblickt man die lebensvollen Gestalten zweier Bischöfe. Die kleineren aber zierlich geformten Figuren von acht sogenannten Heiligen füllen die Flügel. Kunstvoll geschnitztes gothisches Laubwerk umrahmt das Ganze. Von dem Aufsatz über dem Altar sind noch drei Figuren erhalten; auch andere Theile sind verloren gegangen, als 1827 der Altar abgebrochen und in einen Winkel gestellt wurde. Zu jener Zeit, als der Altar, jedenfalls unter sehr großen Kosten aufgerichtet wurde, sind in den meisten Kirchen der Umgegend ähnliche Altäre gestiftet worden; jedoch zeichnet sich der Neukirchner durch außergewöhnliche Anmuth und Lebenswahrheit der Figuren aus, so daß er ein wahres Kunstwerk bildet. Im Jahr 1894 ist der Altar gereinigt und an einer geeigneten Stelle an der Kirchenwand befestigt worden.

Obgleich Neukirchen im dreißigjährigen Kriege 1618-1648 durch Plünderungen und Pest schwer litt und die Unruhen so groß waren, daß sieben Jahre lang keine Kirchrechnungen gehalten werden konnten, versäumte die Gemeinde keineswegs die Pflege ihres Gotteshauses. 1645 schaffte man eine Sanduhr für die Kanzel an⁸¹ und umfriedigte in den nächsten Jahren den Gottesacker mit neuen hölzernen „Schranken“, die mit Schindeln abgedeckt waren.

Von 1659 an wurden die Decken der Kirche erneuert und kassetirt. 1663 wurde eine „Bohrkirche“ für den Lehrer und die singenden Kinder „angerichtet“; dieselbe befand sich rechts vom Altar hinter dem Schwibbogen. ...

⁸⁰ Schwibbogen ist ein ursprünglich aus der Architektur stammender Begriff, der sich ursprünglich wahrscheinlich von der Bezeichnung Schwebbogen ableitet: Ein waagrechtter Bogen, der zwei Gebäude oder Gebäudeteile spreizt.

⁸¹ damit der Pfarrer bei der Predigt – für alle ablesbar – die richtige Zeit einhält

1900

Am 1. Dezember 1900 fand im deutschen Reiche eine allgemeine **Volkszählung** statt ... Niederwiera 169 ... Röhrsdorf 147 ... Heiersdorf 126 ... Harthau 98 ... Wickersdorf 87 ... Jesenitz und Gähsnitz 21 ... Neukirchen 165 ... Die Gesamtbevölkerung beträgt daher gegenwärtig 813, 400 männliche und 413 weibliche Personen ... Von den 813 Einwohnern sind 620 Herzoglich Sächs. Altenburgische, 193 Königlich Sächs. Unterthanen ...

Aus dem immer noch herrschenden Mangel an Gesindepersonal erklärt es sich, daß unter den Schulkindern gegenwärtig sich nicht weniger als 16 befinden, welche aus benachbarten Städten stammen und in der freien Zeit in der Wirthschaft thätig sind. Da jedes dieser Kinder eine andere Vorbildung mitbringt, so wird dies für den Unterricht in der Schule als ein Uebelstand empfunden, und es ist zu wünschen, daß nur in den dringendsten Fällen auswärtige Kinder Aufnahme finden. ...

Die Schule wurde von 144 Kindern besucht ...

Nachdem bereits vor mehreren Jahren von einigen Mitgliedern der Gemeinde Heiersdorf Forellenbrut in die Wiera mit gutem Erfolge ausgesetzt worden war, war dies auch vor drei Jahren in Neukirchen geschehen. Am 24. Juli wurde ein Fischzug angestellt, bei dem, trotzdem daß man dazu nur mangelhaft eingerichtet war, über 50 Pfund schöne Forellen gefangen wurden; ein Theil davon wurde fröhlich am Abend im Knöfler'schen Gasthof gemeinschaftlich von den Gemeindegliedern und Gästen verspeist. ...

Die Schul- und Volksbibliothek ist durch neue gute Schriften vermehrt worden und wird zur fleißigen Benutzung Jedermann empfohlen. ...

Obstbaumzählung (ohne Bäume an der Chaussee):

Ort	Äpfel-Bäume	Birnen-Bäume	Pflaumen-Bäume	Kirsch-Bäume
Niederwiera	467	315	574	137
Röhrsdorf	498	353	659	255
Heiersdorf	358	249	364	36
Harthau	218	240	389	215
Wickersdorf	144	156	250	214
Jesenitz und Gähsnitz	90	48	43	80
Neukirchen	398	359	660	167
Summe	2173	1718	2939	1104

Viehzählung:

Ort	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen	Gänse	Enten	Hühner	Bienenstöcke
Niederwiera	28	133	110	14	33	3	399	12
Röhrsdorf	31	217	150	13	37	18	361	11
Heiersdorf	30	210	160	25	47	17	294	23
Harthau	28	190	96	7	19	1	236	10
Wickersdorf	15	123	52	20	54	3	170	-
Jesenitz und Gähsnitz	4	26	10	4	2	-	52	-
Neukirchen	31	270	175	31	47	-	533	16
Summe	167	1169	753	114	239	42	2045	72

1902

... Die Abgabe eines Geldstückes, des sogenannten Beichtgroschens am Altar, findet nicht mehr statt; jedoch sind die herkömmlichen Gebühren für Hauscommunion und Gaben der Confirmanden nach Anordnung des Herzoglichen Ministeriums auch ferner zu entrichten ...

Das ganze Jahr über wurden wir in großer Spannung erhalten wegen der Ausschulung, welche die Gemeinden Harthau und Neukirchen beantragt hatten, als im Herbste 1901 in Oberwiera die Erbauung eines zweiten Schulhauses beschlossen und für Niederwiera die Anstellung eines zweiten Lehrers angeordnet worden war. ...

Am 28. Juli nach acht Uhr früh ging die Scheune des Gutsbesizers Emil Thieme in Neukirchen in Flammen auf; die Ursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

Ein längst gehegter Wunsch wurde erfüllt, als im April und Mai an Stelle des längst unzureichenden Kanals⁸² über die Wiera in Niederwiera eine hohe feste Brücke durch Maurermeister Hemmann aus Ziegelheim erbaut wurde. ...

Mitte August fielen an mehreren Orten Deutschlands Schneeflocken. ...

Der Kirchturm zu Niederwiera (*längerer Beitrag*)...

Jedenfalls ist der Thurm das älteste in unsrer Parochie vorhandene Bauwerk; er mag gegen 600 Jahre alt sein. ...

1903

... An seinem Geburtstage, den 16. September, geruhte Seine Hoheit Herzog Ernst dem Ortspfarrer von Niederwiera gnädigst das Ritterkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu verleihen.

Eine tief in unsre Gemeindeverhältnisse einschneidende Veränderung trat zu Ostern dadurch ein, daß auf Antrag der betreffenden Gemeinden die Kinder der Königlich Sächsischen Untertanen in Harthau und Neukirchen von Niederwiera nach Oberwiera eingeschult wurden. Es ist dadurch ein Band gelöst worden, welches über vier Jahrhunderte hindurch zwischen Niederwiera und den sächsischen Gemeindegliedern der Gesamtparochie bestanden hat. ...

Hausinschriften in unsrer Kirchfahrt (*es folgt ein längerer Beitrag dazu mit Beispielen*) Soweit ich nachkommen kann, befindet sich in unsren Gemeinden kein Gebäude, das älter wäre als 190 Jahre. Jedenfalls ist das älteste die Mühle in Röhrsdorf, welche 1725 erbaut worden ist ...

1904

... Es starben 8 Personen. Mit Jakob Wildenhain erlosch ein Geschlecht, das über 300 Jahre in Heiersdorf ansässig gewesen ist. Die Zahl der Gestorbenen ist die niedrigste seit 1815, in welchem Jahre nur 7 Personen starben. ...

Trotz der enormen Hitze des Sommers bildeten sich selten Gewitter. Bei einem solchen zertrümmerte der Blitz den Schornstein in der Ziegelei von Ernst Fischer in Heiersdorf, wodurch die neu aufgestellten Maschinen zur Blumentopffabrikation arg beschädigt wurden.

Ueberaus schmerzlich ist es, daß am Abend des 14. Oktober die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutsbesizers Edwin Vogel in Niederwiera in Asche gelegt wurde. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß dieser Brand mit dem teuflischen Beginnen der Mordbrenner zusammenhängt, welche in der Stadt Altenburg gegen 20 Brandstiftungen ausgeführt und versucht haben, so ist doch leider anzunehmen, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden ist.

⁸² erfolgte die Durchquerung der Wiera noch durch eine Furt?

Je öfter leider im Kirchspiel Schadenfeuer ausgebrochen sind, desto erfreulicher ist es, daß durch Anregung des Amtsvorstehers Herrn R. Bauch zunächst für Niederwiera und Röhrsdorf sich eine freiwillige Pflichtfeuerwehr bildete, an welcher sich Angehörige des Bauernstandes wie des Arbeiterstandes beteiligen. ...

Seitdem wir durch Bau der Eisenbahn Altenburg-Langenleuba in unsrer Hoffnung auf Verbindung Ehrenhain-Waldenburg getäuscht worden sind, wurde die Verbindung Limbach-Waldenburg-Gößnitz ins Auge gefasst. ... Die beabsichtigte Bahn soll eine Strecke weit durch unser Tal gehen ...

Viehzählung 1. Dezember 1904 ... Ein einziges Schaf wurde gehalten und geschlachtet.

Das verflossne Jahr wird uns unvergesslich bleiben wegen seiner außerordentliche Wärme und Trockenheit. Das warme und feuchte Frühjahr brachte eine ausgiebige Heuernte. Dann trat dauernde trockne Hitze ein, wie sie jedenfalls seit 1811 nicht stattgefunden hat. Die großen Ströme führten so wenig Wasser, daß z. B. auf der Elbe 7 Wochen lang die Schifffahrt unmöglich war. Vielfach verdorrten Halme und Feldfrüchte. Wir können uns nicht genug freuen und Gott nicht genug danken, daß es unsern Fluren nie ganz an Feuchtigkeit gefehlt hat. Einzelne Gewitter brachten kurze, aber reichliche Regengüsse. Alle Personen, welche aus anderen Gegenden zu uns kamen, sprachen ihr Erstaunen aus über die Frische der Vegetation in unseren Kirchfahrten. Alle Getreidearten gerieten vorzüglich und waren von besonderer Güte, namentlich der Weizen ... Weil viele Brunnen versiegten, verursachte die Wasserzufuhr in vielen Gütern nicht geringe Arbeit.

Interessant ist es, was der damalige Pastor Günther über das Jahr 1729 in der Chronik berichtet: *(der hier folgende Text ist in der hier vorliegenden Zusammenstellung unter der Jahresangabe 1729 eingeordnet)* ...

Obgleich wegen des großen Waldbestandes damals die Brunnen und Bäche noch wasserreicher gewesen sind als heutzutage, so ist offenbar 1729 der Wassermangel und die Dürre noch größer gewesen als heuer. Der als ausgetrocknet erwähnte ehemalige Pfarrbrunnen befindet sich, mit Steinen zugedeckt, links vom Wege von der Schule nach der Kirche an der Mauer; er ist in diesem Jahre immer voll Wasser gewesen. ...

1905

... 799 Seelen ... 618 herzoglich altenburgische und 181 königlich sächsische Untertanen ...

Bereits seit einer Reihe von Jahren litten mehrere Gutswirtschaften in Harthau sehr unter Wassermangel. Neugegrabene Brunnen versiechten bald und Tieferlegung vorhandener Brunnen half auch nicht lange. Da in den letzten Jahren eine außerordentliche Hitze und Trockenheit herrschte und in den letzten fünf Jahren nachhaltige Regengüsse fast gänzlich ausgeblieben waren, steigerte sich das Uebel mehr und mehr. Da stellte in uneigennütziger, höchst anerkennenswerter Weise der Gutsbesitzer Triembs seiner Gemeinde eine ihm gehörige sehr wasserreiche Quelle zur freien Benutzung. In echt gemeindlichem Sinne beschloss die Gemeinde ohne langes Bedenken den Bau eines Wasserwerkes mit Windmotor, durch welches jedes Haus in ausreichendster Weise mit Wasser versorgt werden sollte. Man schritt auch alsbald zur Ausführung; bereitwillig stellte der inzwischen verstorbene Jakob Heimer die nötigen Grundstücke für Bassin und Gerüst zur Benutzung. Mitte Juli begannen die Arbeiten und bereits im Oktober waren sie in der Hauptsache beendet. Jedermann empfindet die Wasserleitung als eine große Wohltat. Die Bausumme von gegen 14,000 Mark wird nach und nach abgezahlt. ...

Am 23. August Vormittag 9 Uhr erschlug der Blitz bei einem schnell aufsteigenden Gewitter zwei auf dem am Harthauer Wege gelegenen Felde des Gutsbesitzers Edwin Vogel in Niederwiera arbeitende Pferde; in einem Augenblick ohne Zucken sind sie umgestürzt; der Knecht, der die Pferde führte, wurde betäubt, trug jedoch glücklicherweise keinen Schaden davon. ...

Familienabend des evangelischen Bundes ... Der Pastor Ungnad aus Böhmen forderte eindringlich zu reger Beteiligung am evangelischen Bunde auf, der die schlimmen Feinde unseres evangelisch-deutschen Volkslebens bekämpft; diese bösen Feinde sind: das zersetzende Judentum, die revolutionäre Sozialdemokratie, die ertötende Gleichgiltigkeit, die zerrüttende Zuchtlosigkeit und der feindselige Ultramontanismus. ...

Das Erdbeben, welches am 17. August früh 4 Uhr in Leipzig heftig auftrat, wurde auch hier durch ein Sturm- und Donnerähnliches Geräusch bemerkt ...

(an dieser Stelle wurden in die Chronik etwa 30 Blätter aus älteren Urkunden eingefügt)

Die nachstehenden vom Pfarrer Justus Theophilus Günther geführten Acta Ecclesiastica vom Jahr 1729-1733 nebst einigen auf den Gesundbrunnen bezüglichen Schreiben habe ich in die Chronik einbinden lassen, weil ich hoffe, auf diese Weise sie am besten vor dem Verlorengehen und vor Beschädigung zu bewahren

Niederwiera, August 1887 E. Quaas

1906

... Ende Januar rettete Frau Nanny Heinig in Niederwiera dadurch, daß sie rasch entschlossen in das eiskalte Wasser des Teiches sprang, ein sechsjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens. Seine Hoheit der Herzog, der davon Kunde bekommen hatte, ließ ihr durch den Herrn Landrat zu Zeichen ehrender Anerkennung sein Bild überreichen. ...

Zu den schönsten Erinnerungen des verflossenen Jahres gehört die Feier des 80jährigen Geburtstags unsers Herzogs in einem großen allgemeinen Gemeindefamilienabende. ... Die ganze Gemeinde wurde nach Niederwiera eingeladen. ... Auf Vorschlag des Amtsvorstehers Bauch wurde von der Versammlung an den Herzog ein Telegramm abgesendet, in welchem wir unsre besten Wünsche und die Versicherung unsrer Treue aussprachen. ... Am Sonntag, den 16. September, schlossen sich die Personen, welche am Gottesdienst teilgenommen hatten, dem Zug der Schulkinder an, um der Weihung einer „Herzog-Ernst-Eiche“ beizuwohnen. Der Gutsbesitzer E. Vogel in Niederwiera hatte dazu einen seinem Gehöft nahen und unweit der „Luthereiche“ stehenden Baum gestiftet. ... Möge diese Eiche auf Jahrhunderte Zeugnis geben von der Treue und Liebe auch der hiesigen Gemeinde zu unserm Herzog Ernst, dem Gütigen! ...

Wer in den letzten Jahren auf die Obstgärten und Obst-Anlagen in unsern Dörfern geachtet hat, wird sich über die vielen Neupflanzungen und ihr günstiges Wachstum gefreut haben. Der neu erwachte Eifer für Baumkultur ist zum nicht geringen Teile den Anregungen zu danken, welche der Hofgärtner Wildner in Waldenburg durch beherrschende Vorträge und praktische Unterweisungen hier und in den benachbarten Ortschaften gegeben hat. Auf's neue hat sich dieser Herr um unsere Gemeinde verdient gemacht und zu Dank verpflichtet dadurch, daß er im Juli einen „Kochkursus“ in

Niederwiera abhielt. Einige zwanzig Frauen und junge Mädchen nahmen daran teil. Die vorteilhafteste Verwendung und das bewährteste Einkochen von Obst, Beerenfrüchten und Gemüse wurde praktisch geübt und Vorschriften und Rezepte mitgeteilt. ...

Die Ernte brachte auch dieses Jahr reichlichen Ertrag, auch an Obst. Niemand entsinnt sich einer so reichlichen Pflaumenernte; dazu waren die Früchte groß und vollkommen ausgebildet. Obgleich viele Früchte durch die anhaltende naßkalte Witterung im September verdorben wurden, war ihre Menge so groß, daß an einem Markttag in Zwickau nur 60 Pfennige für den Zentner bezahlt wurden. ...

Noch im Dezember sah man blühende Rosen und andere Blumen in einzelnen Gärten; dann aber zog der Winter ein und brachte treffliche Schlittenbahn.

Die Fleischpreise, über deren Höhe seit 2 Jahren überall in Deutschland geklagt wurde, hielten an; obgleich der Preis des lebenden Schlachtviehs etwas zurückging, kosteten am Schlusse des Jahres das Pfund Rindfleisch 80 Pfennige, Schweinefleisch 90 Pfennige bis 1 Mark, Wurst 90 Pfennige.

Die Freude über den reichen Ertrag aus der Landwirtschaft wurde vielfach beeinträchtigt durch den Mangel an Arbeitskräften und durch Unzuverlässigkeit der von auswärts gekommenen Arbeiter. ...

1907

... Leider mußten die Glocken in der zehnten Abendstunde des 15. Mai den Ausbruch eines Feuers verkündigen. Wie wohl leider nicht bezweifelt werden kann, waren in böswilliger Weise die Vorräte in Brand gesetzt worden, die sich im jetzigen Pferdestallgebäude des Gutsbesizers E. Berger befanden. Das Gebäude, 1850 errichtet, enthielt einen Saal, der zu Festlichkeiten benutzt wurde bis zur Erbauung des neuen Gasthofs ...

Viehzählung (Niederwiera, Röhrsdorf, Heiersdorf, Harthau, Wickersdorf, Neukirchen, Jesenitz):

Jahr	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen	Federvieh	Bienenstöcke
1900	167	1169	753	114	2326	72
1904	168	1147	1049	101	?	?
1907	167	1267	1168	95	2605	57

Die Versuche, die in diesem Jahre mit „Jungviehweide“ gemacht wurden, hatten nur zum Teil befriedigenden Erfolg.

In höchstem Grade merkwürdig war die Witterung des Jahres. Nach dem streng winterlichen Dezember herrschte in der ersten Hälfte des Januar Wärme und Regen; ganz plötzlich trat scharfe Kälte ein, infolge dessen ein großer Teil des Weizens verdarb. Viel Kälte und Schnee gab es bis in den April. Der Mai brachte eine Zeitlang außerordentliche Hitze; dann aber herrschte monatelang große Kühle und Nässe. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen ist sein 50 Jahren kein so kühler und regenreicher Juli dagewesen. Daher konnte die Ernte sehr spät beginnen. Alles in Allem gerechnet, hatten wir kaum 14 Tage richtiges schönes Sommerwetter; wir wurden aber dafür reichlich entschädigt durch einen wunderschönen warmen und trocknen Herbst. Seit dem Jahre 1719, also seit fast 200 Jahren, ist der Herbst nie so freundlich gewesen. ...

Mitteilung aus dem Herzoglich Sächsischen Ministerium, Abteilung für Kultusangelegenheiten, vom 28. Dezember 1907:

Die dienstliche Ortsschulaufsicht, wie sie von alters her mit segenreicher Wirkung für Kirche und Schule bestanden hat, wird mit Ostern 1908 in Wegfall kommen. Diese Veränderung, zu der sich die Staatsregierung nach langen und eingehenden Erwägungen entschlossen hat, ist begründet in dem Umfange, den die Pädagogik mit ihren Hilfswissenschaften im Laufe der Zeit gewonnen hat. Es kann nicht mehr, wie früher, von den Geistlichen beansprucht werden, daß sie bei dem Umfange der jetzigen theologischen Wissenschaft und neben den immer mehr sich erweiternden Aufgaben des eigenen Pflichtenkreises sich dem Studium eines zwar verwandten, aber selbständigen Faches in dem Maße widmen, wie es nach dem jetzigen Stande der Dinge erforderlich ist. ... ist es als erwünscht bezeichnet, daß die fachmännische Aufsicht über den Schulunterricht auch auf dem Lande von Fachmännern geübt werde. ...

1908

... der bisherige Pfarrer Quaas ist nach 26jähriger Amtstätigkeit verstorben (*dazu folgt ein ausführlicher Lebenslauf*) ...

1909

...neuer Pastor G. Meister ...

Zu Anfang des Schuljahres besuchten 11 Kinder die hiesige Schule, und zwar 55 Kinder die Ober-, 56 Kinder die Unterklasse. Zu Weihnachten betrug die Zahl der Schulkinder 117 ... von diesen sind 64 Knaben und 53 Mädchen. ...

In der Natur hatte der Frost in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1908 an vielen Stellen die schön anstehende Rübenernte geradezu wertlos gemacht. Das Thermometer zeigte an diesem Morgen 6 Grad Kälte. (*Reaumur?*). ...

Das Hochwasser im Februar wirkte darum so verheerend, weil das noch hart gefrorene Erdreich ein Eindringen nicht gestattete. Alle Flüsse führten Treibeis, dieses verstopfte die Durchlässe und schaffte so Zerstörungen von Dämmen und Verkehrsstockungen.

Unter der rauhen und trockenen Witterung des Mai hatten die Futtergewächse zu leiden, besonders blieb der Klee zurück. Die Wiesen versprachen und gaben nur eine spärlich Heuernte. Im Juli waren nur zwei regenfreie Tage ...

Vom Hektar wurden im Durchschnitt nach Doppelzentnern geerntet: je 20 Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste und Hafer, 130 Kartoffeln, 20 Heu und 25 Klee. ...

Sonnabend, den 19. Juni, Abends 6 Uhr wurde das Florus Graichen'sche Besitztum von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, während der Besitzer mit seiner Frau in Leipzig zur Ausstellung weilte. 2 Gebäude brannten vollständig nieder, das dritte brannte aus bis auf die Umfassungsmauern. Nur mit größten Anstrengungen der herbeigeeilten Nachbarsfeuerwehren gelang es, das Wohnhaus zu retten. 9 Spritzen waren im Einsatz.

1910

(drei eingeklebte Programmzettel)

Gesellschaft zum „Wieratal“
 Abendunterhaltung
 Freitag, den 7. Januar 1910
 50. Aufführung
 Programm:
 Der tolle Wenzel (Posse, 21 Mitwirkende namentlich aufgeführt) ...
 Musikfolge (7 Stücke) ...

Einladung zum Familienabend
 des Evangelischen Bundes
 im Gasthofs-Saal zu Niederwiera
 Sonntag, den 13. Februar 1910, 7 Uhr Abends
 Programm:
 1. Gemeinsamer Gesang ... 2. Psalm 103 ... 3. Ansprache des stellvertretenden
 Vorsitzenden ... 4. Psalm 23 ...
 5. Zwei Theaterstücke:
 Drei Wünsche (4 Mitwirkende)
 Die Eselshaut (6 Mitwirkende)
 6. Dankhymne
 7. Vater Ernst (Schauspiel in einem Aufzug ... 8 Mitwirkende)
 8. Gesang ... 9. Vortrag ... 10. Schlußgesang.

Einladung zum Familienabend
 zu Niederwiera am 27. November 1910 – 7 Uhr abends
 unter gefälliger Mitwirkung der Familie Strunz aus Glauchau
 1. Marsch 2. Allgemeiner Gesang 3. Rezitativ und Duett aus der Schöpfung von
 Haydn ... 4. Szene und Arie aus der Oper Luisa di Montfort ... 5.a) Soloquartett ...
 5.b) Soloquartett ...
 6. Die Pfauenfeder (Ein Einakter mit 17 Personen)
 7. Bombardenlied ... Kostümvortrag – Pause – 8. Ouvertüre 9. Vortrag 10. Fantasie
 für Klarinette 11 a) bis c) Mendelssohn, Volkslied, Hausmusik 12. Kostümvortrag -
 Schlußgesang

Die **Volkszählung** am 1. Dezember zeigte eine Einwohnerzahl von 176 für Niederwiera, 75 für Wickersdorf, 137 für Heiersdorf, 145 für Röhrsdorf, 103 für Harthau (95 Sachsen, 8 Altenburger), 13 für Jesenitz (7 Altenburger, 4 Sachsen), 129 für Neukirchen (58 Altenburger, 71 Sachsen) ...

Niederwiera selbst hat seit 1885 um 34 Seelen abgenommen. Es wurden daselbst 29 bewohnte Häuser (1 unbewohntes) mit 38 Haushaltungen gezählt. ... Heiersdorf hat 21 Haushaltungen. Hier wurde eine Wasserleitung angelegt, welche sieben Gehöfte in reichlichem Maße versorgt. ...

Ende des Monats Januar wurde ein Komet bewundert und mit Spannung sah man am 20. Mai dem vorausgesagten Zusammenstoß des Halley'schen Kometen mit unserer Erde entgegen. ...

Nach ungefähre Schätzung lieferte 1 Hektar

Weizen 16-28 hl⁸³ (gegen 21-30 im Vorjahr)

Roggen 20-26 hl

Gerste 20-28 hl

Hafer 30-40 hl.

Sämtliches Getreide zeigte gegen die vorjährige Ernte ein Mindergewicht von 6 bis 8 Pfund pro Hektoliter, die Strohernte war etwas besser als im Vorjahre ...

Das alle 2 Jahre stattfindende Kinderfest wurde Donnerstag, den 14. Juli, gefeiert. Mit der Waldenburger Kapelle zogen die Kinder um 1 Uhr vom Schulhaus nach Heiersdorf. Kaum hatte der Zug das Vogel'sche Gehöft erreicht, um hier den König abzuholen, so brach ein heftiges Gewitter los. Als der Himmel wieder sich aufgeheitert hatte, zog die reich bewirtete Schar in den Gasthof Niederwiera. Im Garten schossen die Knaben mit der Armbrust einen Vogel ab, während die Mädchen im Saal fleißig eingeübte Reigen aufführten. Die Königswürde traf für das nächste Jahr Gerda Berger in Niederwiera. ...

1911

... Der **Frauenverein** hat sich am 4. April Statuten gegeben; vorher bestand er als Gruppe des Landes-Agnes-Frauenvereins. ... veranstaltete er im vergangenen Winter einen Frauensamariterkursus, der durchschnittlich von 30 Teilnehmerinnen besucht wurde. ...

Der im Mai 1895 begründete **Raiffeisenverein** zählt 65 Mitglieder ... Die Sparkasse des Vereins nimmt von Jedermann Gelder und verzinst sie mit 3 ½ Prozent.

Der am 18. Februar 1910 mit 24 Mitgliedern gegründete **Obstbaumverein** zählt jetzt 42 Mitglieder. ...

Ein **Ziegenzuchtverein** wurde am 25. März d. J. gegründet. ...

Die Schülerzahl sank von 118 (zu Ostern) bis heute auf 112. Die Fortbildungsschule⁸⁴ besuchten im ersten Jahrgang 16, im zweiten 11 Schüler. ...

Am 8. August 1910 war auf Anregung der oberen Schulbehörde der Schulvorstandsbeschuß gefasst worden, eine zweite Lehrerstelle einzurichten und ein neues Schulhaus zu bauen. Es wurde ein Grundstück mit einer Fläche von 14 ar zum Preis von 1 Mark 30 Pfennige für den Quadratmeter vom Gutsbesitzer Edwin Berger und Gartengutsbesitzer Moritz Höselbarth gekauft. Da das neue Gebäude mitten auf dem Weg steht, welcher Schule und Pfarrei verbindet, so musste dieser verlegt werden. ... Sonnabend, den 26 August, nachmittags 3 Uhr wurde der Grundstein gelegt. Das Richtfest war Sonnabend, den 21. Oktober. ...

Auszug aus der Gottesackerordnung der Kirchengemeinde Niederwiera:

§5 ... Es darf nicht Vieh hindurchgetrieben noch mit Karren oder Wagen durchgefahren werden.

§7 Die Gräber für Selbstmörder dürfen nur dann durch Leichensteine ausgezeichnet werden, wenn die Betreffenden im bewußtlosen Zustande oder gestörten Geistes Hand an sich legten. ...

1911/12

... Freitag, den 7. Juni, Einzug des Herzogspaares. Seit zwei Menschenaltern hatte das Wieratal keinen Besuch aus dem Altenburger Schlosse empfangen. Um so größer waren die Vorbereitungen, als unser junger Herzog sich anmeldete. ... Ein gemischter Chor hatte das altbekannte Wieratallied von neuem eingeübt ... Sechs

⁸³ 1 Hektoliter = 100 Liter

⁸⁴ Möglichkeit für Schüler, welche die Volksschule nicht durchgehend besuchen konnten oder Nachhilfe für die Berufsausbildung brauchten

Hormetjungfern erinnerten an alte Zeiten ... Das Originellste nahmen die Herrschaften im Vogel'schen Gehöft an, das sie mit einem Besuch beehrten. Es war ein Blumenstrauß, der im Dorfe selbst nach alter Bauernart gebunden worden war. In Kreisen reihen sich die nach Farben geordneten Blumen eng aneinander. Statt der Manschette bildet den Abschluß ein Ring von Riechkräutern, wie sie im ländlichen Garten gehegt und gepflegt werden, nämlich Ysop, Lavendel, Melissa, Rosmarin und die verschiedenen Minzen. ...

(Am 28. Juni besuchte der Herzog auch Heiersdorf, Wickersdorf und Neukirchen). ...

Im Hochsommer war die elektrische Leitung, welche die Stadt Glauchau durch unser Tal bis Ziegelheim geführt hat, fertig. Beim Besuch Seiner Hoheit konnten schon Proben der Kraftleistung dieses Werkes vorgeführt werden. Der Preis ist auf die Kilowattstunde für Kraft auf 20 Pfennige, für Beleuchtung auf 50 Pfennige festgesetzt. In der Schulstube gibt eine Beleuchtung mit 3 „Birnen“ zu je 25 Kerzenlichtstärke noch kein vollkommen befriedigendes Licht. In den Privatwohnungen lässt man sich oft mit Leuchten zu 16, ja zu 10 Kerzen genügen⁸⁵.

In Verbindung mit dem alle zwei Jahre abzuhaltenden Kinderfest wurde am 28. Juni Nachmittag 2 Uhr die Weihe der zweiten neuen Schule vollzogen. ...

Zur Geschichte der Schule. Ein Kirchnerhaus wird bereits 1583 erwähnt; es war sicher dasselbe, von dem der Schullehrer Andreas Walther 1629 klagt: „es sei ganz baufällig und die Türen von den Soldaten zerschlagen ...“

(es folgt eine ausführliche Auflistung aller Lehrer, die seitdem in Niederwiera waren)



Ansichtskarte 1914: Neue und alte Schule Niederwiera (Sachsen-Altenburg)

Kirchliche Trauordnung für die Kirchgemeinde Niederwiera (10. November 1909) ...

§3. Stille Trauung

1. Eine stille Trauung soll stattfinden bei Personen, welche durch unsittlichen Lebenswandel öffentliches Aergernis gegeben haben, sowie bei weiblichen Personen, welche ein außereheliches Kind haben oder offenbar schwanger sind.

⁸⁵ 1 Kerze erreicht etwa eine Lichtstärke von 1 cd (Candela), eine 100-Watt-Glühlampe etwa 120 cd

2. Bei der stillen Trauung ist den vorbezeichneten Personen das Tragen von Brautkranz und Brautschleier bzw. Myrthenstrauß nicht zu gestatten. Glockengeläut, Gesang und Orgelspiel wird nur ausnahmsweise, nach Rücksprache mit dem Kirchenvorstand, gestattet. ...
4. Der Geistliche soll erforderlichenfalls durch geeignete Ermittlungen feststellen, ob eine stille Trauung stattzufinden hat. ...

1912/13

... Die Jahrhundertfeier⁸⁶ nahm, wie allenthalben vom schönsten Wetter begünstigt, einen erhebenden Verlauf. Am Sonnabend (18. Oktober) galt es zunächst für das Höhenfeuer aus allen Dörfern des Amtsbezirkes das reich gespendete Holzmaterial zusammenzufahren, für die Pflanzung der Gedenkeiche alles zuzurüsten und für den Lampionumzug die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Um 7 Uhr setzte sich vom Gasthof aus der Zug in Bewegung. Es ging aus dem Tal die Straße aufwärts bis zur Wegkreuzung, wo zunächst es galt die Eiche zu pflanzen. Inzwischen war auf der „Mark“ der Holzstoß in Brand gesetzt worden und bald wurde um ihn ein Halbkreis gebildet, der Militärverein auf dem einen Flügel, die Schulkinder auf dem anderen. ... Im Gasthof wurde nun nach der Rückkehr ins Dorf ein Kommers gehalten. ... Festrede ... Patriotische Gesänge und Musikstücke brachten Farbe und Leben in die rasch dahinfließenden Stunden..

Am Sonntag hielt der **Militärverein** eine Kirchenparade ... Dieser Verein hatte bereits am 8. Juni (Sonntag Abend) mit lebenden Bildern und einer dramatischen Aufführung das Kaiserjubiläum mit der Feier vaterländischer Erinnerungen an 1813 gefeiert. ...

Die 4klassige einfache Volksschule in Niederwiera hatte zu Ostern dieses Jahres einen Bestand von 104 Kindern; 44 Knaben und 60 Mädchen. ...

Im Winter 1912/13 erfolgten 638 Bücherausleihungen an Schulkinder, Fortbildungsschüler und an einige Gemeindeglieder ...

1913/14

... Ein Ehrenmal gilt es zunächst zu errichten den Tapferen, die im Kampf für das Vaterland gefallen sind!

Am 24. September 1914 fiel bei Vaudesincourt Otto Zeißig ...

Am 30. Oktober 1914 wurde bei Frellinghien Ewald Winter aus Röhrsdorf durch einen Bauchschuß schwer verwundet und verschied am 4. November im Feldlazarett (*es folgen weitere Namen*)...

Aus unserer Parochie zogen seit Beginn des Krieges in das Feld und zwar aus Niederwiera (*es folgen 25 Namen*) aus Röhrsdorf (*14 Namen*) aus Heiersdorf (*14 Namen*) aus Harthau (*10 Namen*) aus Neukirchen (*15 Namen*) ...

Als der Krieg wie ein Gespenst am Horizont dahinkroch und sein glühender Atem die Luft unerträglich schwül machte, da rief das deutsche Volk: Entweder – oder! Aber nicht diese Ungewissheit! Und als der Krieg herrisch und mächtig ins Land kam und seine Fackeln warf, da war es wie ein Aufatmen, da war ein Stürmen im Volk ... Und jubelnd dröhnte der Ruf durch das deutsche Land ... Jetzt musste die Wiedergeburt kommen!

Sonntag, den 2. August, zogen in der Morgenfrühe die ersten Reservisten zu ihren Garnisonen und Sammelplätzen, auf dem platten Lande galt es die Kreuzwege und Straßen zum Schutz gegen feindliche Autos zu sperren. ...

⁸⁶ Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig 1813

Durch Stellung von Pferden wurden den Gutsbesitzern besondere Opfer auferlegt (Heiersdorf hatte 7, Röhrsdorf 8 Pferde zu stellen). ...

Der Ziegenzuchtverein hielt am 5. Juli im Gasthofsgarten eine Tierschau ... mit Prämierung ...

Der Obstbauverein erwarb außer einer Schwefelspritze (zur Bekämpfung des Mehltaus beim Weinstock) eine Holderberg'sche Spritze, um flüssige Stoffe im Kampfe gegen Schorf, wie er bei Birnen auftritt, und gegen andere Schädlinge zu verwenden.

...

Eine Folge des Krieges ist die Einstellung des Botenfuhrwerkes nach Altenburg. Der bisher von Julius Pomper viele Jahre mit Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit gepflegte Verkehr mit der Residenz an den Sonnabenden wurde aufgegeben, da er nicht mehr die Hilfe seines Sohnes Oswin hat, der mit in den Krieg zog. Der Bote Künzel in Gösdorf hat die Besorgung von Frachten übernommen. ...

1915

(für dieses und die folgenden Jahre stehen in der Chronik vor allem Nachrichten über die Kriegsteilnehmer aus den Dörfern des Kirchspiels, ihre Schicksale und Ihre Postanschriften)

... Die Verkehrsverhältnisse haben für Harthau durch Errichtung einer Fernsprechstelle im Gasthaus eine Förderung erfahren, in Niederwiera ist die öffentliche Fernsprechstelle bei Wunderwald trotz befriedigender Benutzung eingezogen worden. Den Briefverkehr halten zumeist Hilfsboten aufrecht.

1916

... An Stelle der Russen, welche anfänglich auf den Gütern tätig waren, traten bald Franzosen⁸⁷, ihre Zahl wird in der Erntezeit noch steigen. So ist's möglich, daß das schwere Ackerwerk in Männerhänden bleibt. Zu den Ausnahmen gehörte ein wunderliches Gespann auf der Wickersdorfer Höhe: Mutter und Tochter eintretend für Gatten und Bruder.

Bis zur neuen Ernte gilt es sich weiter einschränken und durchhalten. Zu den Brot- und Fleischkarten sind Zucker- und Seifenmarken gekommen. Dem Drang der Zeit musste die Schillerlinde auf dem Schulgelände weichen⁸⁸, in Ziegelheim verschwanden vom Dorfteich die Schwäne⁸⁹. ... Im Winter wurden von den Schulkindern 12 Zentner altes Papier gesammelt, vorher hatte eine Gummisammlung stattgefunden. ...

Inzwischen ist es November geworden. Auf den Landstraßen bringen die einzelnen Gemeinden die abgerufenen Kartoffeln zu Bahn, andere warten auf Abholung, so Röhrsdorf auf Rußdorf, Neukirchen auf Nobitz, Gösdorf liefert nach Meuselwitz. Ein neues Bild zeigen die Chausseen, die Autos und die heimatlosen Bummler sind verschwunden, Abends bewegen sich kleine Karawanen zwischen Stadt und Dorf, die Stadtfräulein holen selbst mit Kanne und Korb Milch, Butter u. a. ...

Schulkinder ... Es wurden im letzten Jahre altes Papier (12 Zentner), Zwetschgenkerne (87 kg), Kirschkern (40 kg), Kastanien und Sonnenblumenkerne gesammelt. Das neue Jahr bringt die Sammlung von Knochen und Frauenhaar. ...

⁸⁷ Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter

⁸⁸ Brennholz!

⁸⁹ Hunger!

... werden wir durch die Flieger an den Krieg erinnert, die vom Flugplatz bei der Klaus⁹⁰ aufsteigen, und auch in diesen Wintertagen ... über unseren Häusern kreisen. Besonders schön ist das Bild aufsteigender Leuchtkugeln am Abend. ...

Oberwiera ... wird täglich von Meeraner Frauen durchstreift, welche die Knappheit der Lebensmittel drängt, an den Quellen zu schöpfen. Selten sehen wir Glauchauer. Wickersdorf und Schwaben gehört zum Bereich der Waldenburger. Gern zahlen sie für 1 Pfund Quark 45 Pfennige, das zu Anfang des Krieges die Hälfte kostete. ... Butter hat den ständigen Preis von 1,20 Mark für das halbe Pfund. Kohlrüben wurden im Herbst centnerweis zu 5 Mark verkauft ...

Wickersdorf ... Verlassen steht das Fiedlersche Haus. Der Besitzer ist mit seiner Frau nach Rositz gezogen, um dort an Stelle der Zimmerei in den Kohlengruben sein Brod zu finden. Seine vier Söhne außer dem jüngsten fünften, stehen von Anfang an im Felde ...

Die Anordnung, daß in der Nacht zum 16. April die Uhren von 2 auf 3 Uhr vorgerückt werden⁹¹, berührt unsere Gemeinde nur indirekt, besonders in Rücksicht auf den Bahnverkehr. Das tägliche Geläut zu den drei Zeiten bleibt zeitlich dasselbe.⁹² ...

1917

... Heiersdorf ... Ein Blitz legte in der Nacht vom 11. Mai die Ziegeleiese zum großen Teil nieder. ...

Die U-Boot-Spende brachte im Altenburger Teile unserer Parochie 207 Mark ein ...

Aus Neukirchen wanderten die beiden kleinen Glocken (2 Zentner) mit den Niederwieraern nach Altenburg, während die Orgelzinnpfeifen aus dem sächsischen Filial mit denen aus Oberwiera nach Glauchau gebracht werden⁹³. ...

Das Gewitter, das am Nachmittag des letzten Juni über unsere Fluren hereinbrach, war zwar nur von unbedeutendem Hagelschauer begleitet, die großen Wasser-



massen zerrissen aber die Wege in noch nie erlebter Weise und überfluteten mit Steingeröll Wiesen und Feldstreifen ...

1918

Das Orgeljubiläum in Neukirchen. ... Ein goldenes Jubiläum ist dem Kirchendiener und Glöckner Johann Schumann in diesem Monat (Februar 1918) zu erleben beschieden. Fünfzig Jahre hat er Sonntag um Sonntag die Bälge getreten und der Orgel zu ihrer gewaltigen Stimme verholfen. ... *(es folgen weitere detaillierte Angaben zur Orgel)*...

In sieben halben Tagen brachte unsere Jugend 42 Zentner Laubheu zusammen, dazu eine ansehnliche Menge Nesseln ...

Kurz vor der Ernte wurde von Russen der Gesundbrunnenteich geschlämmt. ...

⁹⁰ heute Klaus, Ortsteil von Nobitz

⁹¹ kriegsbedingte Einführung der Sommerzeit in Deutschland

⁹² das geschah wohl vor allem, weil die Tiere mit ihren Fütterungs- und Melkzeiten sich an das neue Zeitregime nicht anpassen konnten

⁹³ die Bronze-Glocken wurden für Rüstungszwecke eingeschmolzen

3. Anhänge

3.1. Von alten Münzen, Maßen und Gewichten

(wie sie im Herzogtum Sachsen-Altenburg verwendet wurden)

Erst seit 1871 gibt es in Deutschland einheitliches Geld, gleiche Maße und Gewichte. Vordem herrschte in diesen Dingen ein wirres Durcheinander.

a) Münzwesen

Vom 14. bis zum 15. Jahrhundert rechnete man in unserer Heimat nach **Schockgroschen**. Es gab das Altschock (aßo) mit 60 alten Groschen und das Neuschock (nßo) mit 60 neuen Groschen. 60 alte Groschen hatten denselben Wert wie 20 neue Groschen, oder 1 neuer Groschen war gleich 3 alten. ...

Neben den Schockgroschen lief die **Guldenwährung**. Ursprünglich war der Gulden ein Goldstück. Er wurde zuerst 1252 in Florenz geprägt, hatte auf seiner Vorderseite das Bild Johannes des Täufers und auf seiner Rückseite eine Lilie mit der Umschrift „Flores“. Daher kommt der Name Floren, abgekürzt fl. Später prägte man die Gulden aus Silber. Als rechnerische Einheit galt in unserer Heimat der Meißnische Gulden (Mfl.). 1 Gulden hatte 21 Groschen, 1 Groschen 12 Pfennige, 1 Pfennig 2 Heller und 1 Heller 2 Scherf. „Auf Heller und Pfennig“ bezahlen und „sein Scherflein beitragen“ erinnern noch in unserem Sprachgebrauch an jene Währung. ...

Gleichzeitig mit dem Gulden tritt als Geldstück der **Taler** auf, der zuerst in Joachimstal geprägt wurde und daher Joachimstaler oder kurz Taler genannt wurde. 1566 übernahm ihn das Reich als Zahlungsmittel. Ein Reichstaler (Rthlr.) galt 24 gute Groschen, der Groschen 12 Pfennige. Neben dem Reichstaler waren noch andere Taler im Umlauf, z. B. der Dicktaler, der 27. gr. galt oder seit 1750 der preußische Taler, der bis Ende 1871 die Münzeinheit in Norddeutschland war. ...

Die Taler (= 3 **Mark**) waren noch bis Oktober 1907 im Umlauf. Erst seit 1908 führten die Dreimarkstücke nicht mehr die Bezeichnung Taler.

b) Flächenmaße

Das Maß für die Größe des bäuerlichen Grundbesitzes war die **Hufe**. Man bezeichnete damit das Ackerlos, das von einer Familie mit einem Pfluge und Gespann bestellt wurde. Die Größe der Hufen war sehr verschieden. Für unseren Kreis kommen wohl in der Hauptsache 2 Größen in Frage, die Hufe mit rund 12 Altenburger Ackern \approx 8 ha, für die ein Fronpferd zu stellen war, und die doppelt so große Thüringer Hufe mit 24 Ackern = 16 ha.

Später wurden als Flächenmaße der **Acker** und die □Rute (= *Quadrat-Rute*) verwendet.

1 Altenburger Acker = 200 □Rth. = 0,6416 ha (= 6416 m²; 1 ha = 1,559 Acker).

1 □Rute = 100 □Ellen = 0,3208 a (= 32 m²).

c) Längenmaße

Die Längen wurden vor Einführung des Meters nach **Meile, Rute, Elle, Fuß, Zoll und Linie** gemessen.

1 Meile = 7500 m (= 13242 Ellen; Anm. J. Krause: ab 1840 - 1 sächsische Postmeile = 7500 m; bis 1840 - 1 Sächsische Postmeile = 9062 Meter)

1 Rute = 10 Ellen = 5,66 m.

Die Altenburger Elle war 0,566 m, der Fuß 0,283 m, der Zoll 2,36 cm und die Linie 1,97 mm lang.

Die Größe der Elle war in den verschiedenen deutschen Ländern und Städten sehr unterschiedlich, so war die Frankfurter Elle 0,6992 m lang, die Leipziger Elle 0,6856 m, während die Dresdener Elle nur 0,5664 m lang war.

d) Brennholz

Das Brennholz wurde nach **Klaftern** gemessen. Sie waren durchgängig 3 Ellen hoch, 3 Ellen breit, und nach der Scheitlänge, die entweder $1\frac{1}{2}$ Elle oder 2 Ellen betrug, bezeichnete man sie als $6/4$ -ellige = $2,453\text{ m}^3$ oder als $8/4$ -ellige Klafter = $3,270\text{ m}^3$.

e) Hohlmaße

Sehr mannigfaltig waren auch die Hohlmaße. Im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Altenburg gab es 3 verschiedene **Kannen**maße. In unserem Kreis wurde mit der Altenburger Kanne = 1,15 Liter (*Anm. J. Krause: nach anderen Angaben auch mit 1,123 l gerechnet*) und der Ronneburger Kanne = 0,86 l gemessen. 60 Altenburger Kannen ergaben einen Altenburger **Eimer** = 0,6870 hl = 68,7 l.

$\frac{1}{2}$ Kanne bezeichnete man als **Nösel**.

8 Liter (genau 8,02 l) = 7 Kannen

f) Getreidemaße

Als Getreidemaß wurden 6 verschiedene **Scheffel** im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Altenburg verwendet. Der **Altenburger Scheffel fasste 146,564 Liter** (*Anm. J. Krause: nach anderen Angaben 140,6 l*), der Ronneburger Scheffel 114,503 l, der Eisenberger Scheffel 218,701 l, der Rödaer Scheffel 185,495 l, der Kahlaer Scheffel 153,434 l und der Orlamündaer Scheffel 132,824 l.

Der Altenburger Scheffel war in 4 **Sippmaß** = 14 Maß geteilt. Ein Sippmaß fasste 36,6 l, 1 Maß 10,5 l.

Die übrigen Scheffel im Herzogtum wurden in 4 Viertel = 16 Maß geteilt. ...

g) Gewichte

Zentner, Pfund und Lot waren die in unserer Heimat gebräuchlichen Gewichte. Der Zentner = 50 kg, hatte 100 Pfund, das Pfund = 500 g hatte 30 Lot. 1 Lot waren $16\frac{2}{3}$ g (*Anm. J. Krause: genauer gemeint ist hier 1 Neuloth; vorher galt das alte Loth, wobei 1 Pfund in 50 Loth unterteilt wurde*).

Im Jahre 1858 wurde auf dem Gebiete des Gewichtswesens durch die Einführung des Zollpfundes = $\frac{1}{2}$ kg eine Einheit geschaffen, während vorher auch auf diesem Gebiete größere Unterschiede vorhanden waren. So hatte z. B. der Leipziger Zentner nicht 100 Pfund, sondern 110 Pfund (*Anm. J. Krause: 1 Centner Leipziger Handels- oder Kramergewicht = 110 Pfund = 5 Steine*).

Weniger im Verkehr waren die Kleingewichte Quent = $1\frac{2}{3}$ g, Zent = $\frac{1}{6}$ g und Korn = $\frac{1}{60}$ g. ...

h) Zählmaße

1 Schock = 60 Stück

1 Mandel = 15 Stück

1 Dutzend = 12 Stück

(aus: Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Schmölln, Ein historischer Überblick, Pädagogisches Kreiskabinett Schmölln (Bezirk Leipzig), 1957, S. 50-52, von Fritz Neef; einige Ergänzungen von Joachim Krause eingefügt, kursiv kenntlich gemacht)

Einige Feiertage oder Termine, zu denen Abgaben oder Frondienste zu leisten waren

(Quelle: Witterungsregeln nach den Erfahrungen des Landmanns ..., zusammengestellt von einem Freunde der Natur, Zwickau, 1871)

... Kalender wurden im Mittelalter von Mönchen in Klöstern angefertigt, und diese verzeichneten darin hauptsächlich die kirchlichen Feste und Gedächtnistage der Heiligen ...

Diese Gedächtnistage fielen alljährlich auf einen und denselben Monatstag und man rechnete im gewöhnlichen Leben nach dem Namenstag ... Walpurgis, Johannis, Michaelis usw., ohne den Monatstag zu nennen ...

die Tage selbst machen es nicht aus, es ist damit vielmehr die Zeit kurz vor oder nach diesen Tagen anzunehmen. Auch ist noch zu berücksichtigen, daß die Alten nach dem julianischen oder russisch-griechischen Kalender rechneten, der gegen den unsrigen, den gregorianischen, um zwölf Tage zurück ist.

Name	Datum
Aegidius	1. September
Allerheiligen	1. November
Andreas	30. November
Bartholomäi	24. August
Bartholomäus	24. August
Benedikt	21. März
Blasius	3. Februar
Brachmonat	Monat Juni
Burkhard	2. Februar
Christi Geburt	24. Dezember
Fabian	20. Januar
Gallus	16. Oktober
George	23. April
Gregor	12. März
Hornung	Monat Februar
Johannes der Täufer	24. Juni
Kilian	8. Juli
Lichtmeß	2. Februar
Lucia Crusius	13. Dezember
Mariae Heimsuchung	2. Juli
Marie Magdalena	22 Juli
Marienfest	15. August
Marikchen	25. März
Markus	25. April
Martini	11. November
Mattheis, Matthias	24. Februar
Medard	8. Juni
Michaelis, Michael	29. September
Pankraz	12. Mai
Paulus	25. Januar
Petrus	29. Juni
Philippus Jakobus	1. Mai
Rosamunde	2. April

Sebastian	20. Januar
Servaz	13. Mai
Sibylla	29. April
Siebenschläfer	27. Juni
Simonis und Judae	28. Oktober
Sonnenwende	21. Juni
Urban	25. Mai
Thomas	21. Dezember
Ursula	21. Oktober
Vitus	15. Juni
Walpurgis	1. Mai

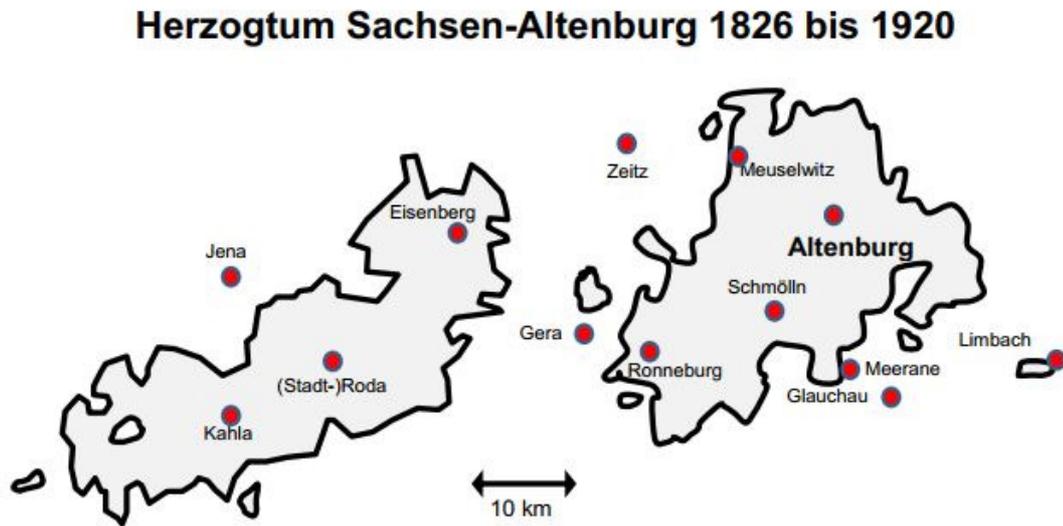
Zu den **Eisheiligen** zählen mehrere Gedenktage von Heiligen im Mai. Wegen der Verschiebung durch die gregorianische Kalenderreform ist die gleichnamige alte Bauernregel aus der Zeit des julianischen Kalenders mittlerweile allerdings erst jeweils 10 Tage später anzuwenden als der Gedenktag des jeweiligen Heiligen liegt. (Mamertus 11. Mai; Pankrätius 12. Mai; Servatius 13. Mai; Bonifatius 14. Mai; Sophia 15. Mai). **Ursprünglich 11.-15 Mai, Verschiebung auf den 21.-25 Mai** durch den gregorianischen Kalender). Mitte Mai können noch einmal sehr tiefe Temperaturen auftreten.

„Das Wetter am **Siebenschläfertag** sieben Wochen bleiben mag“ – **ursprünglich 27. Juni (Verschiebung auf den 7. Juli** durch den gregorianischen Kalender)

Schafskälte – häufig Mitte Juni in Mitteleuropa auftretender Einbruch von Kaltluft, der von unbeständigem, regnerischem Wetter begleitet ist.

Hundstage (heiße Tage im Sommer) 22. Juli bis 23. August.

3.3. Karte des Herzogtums Sachsen-Altenburg 1826 bis 1920



Die Kirche in Niederwiera



(Aufnahmen nach dem 2. Weltkrieg)